Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 33,000.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 25. März 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 71.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Gouverneur Nicholls Antwort an den Staatssekretär.

Washington, D. C., 25. März. Das langerwartete Antwortschreiben des Gouverneurs Nicholls von Louisiana auf das Telegramm des Staatssekretärs Blaine vom 15. d. M. mit Bezug auf das Blutbad in New Orleans ist gestern im Staatsdepartement eingetroffen und dann von Herrn Blaine der Presse zur Veröffentlichung übergeben worden. Es lautet etwa folgendermaßen:

„Staatssekretär James G. Blaine, Washington, D. C. Mein Herr! Am Abend des 15. d. M. empfing ich von Ihnen eine Depesche mit Bezug auf das gewaltsame Eindringen in das Gefängniß von New Orleans und die Ermordung von elf, in demselben befindlichen Gefangenen. Sie machten mich ferner darauf aufmerksam, daß den Versicherungen des akkreditirten italienischen Gesandten in Washington gemäß, sich unter den Ermordeten drei oder vier Unterthanen des Königs von Italien befanden, und versicherten mich, daß der Gesandte sowie der Präsident fernere Gefährdung des Lebens und Eigenthums der in New Orleans befindlichen italienischen Unterthanen aus diesen Vorgängen befürchten. Ich glaube, daß die Aufforderung des Präsidenten, mit ihm vereint den Verpflichtungen der Ver. Staaten der italienischen Regierung gegenüber vollauf nachzukommen und weitere derartige Vorkommnisse entschieden zu verhüten, auf diese Befürchtung begründet war. Der Präsident sprach ferner die Hoffnung aus, daß alle Gesetzesübertreter prompt zur Verantwortung gezogen würden. Am 16. d. M. telegraphirte ich Ihnen, daß in der Stadt New Orleans vollkommene Ruhe herrsche, und daß ich keine Veranlassung zu weiteren Ruhestörungen sähe. Ich theilte Ihnen ferner mit, daß der bedauerliche Vorfall keinem Rassenhasse entsprungen sei.

Eine Woche ist nun seit dem Vorfall verflossen, und meine Ansicht über das Unterbleiben weiterer Ruhestörungen hat sich bestätigt. Die Getödteten waren, wie ich bereits vorher erwähnte, unter Anklage vom Criminal-Distriktgerichte stehende Gefangene; der Sheriff hat seinen Bericht über ihre Ermordung in jenem Gerichte eingereicht, dessen Richter hat die nun in Sitzung befindlichen Großgeschworenen mit Bezug auf die Angelegenheit instruirt, und die Untersuchung hat meines Wissens auch bereits begonnen. Ich bin überzeugt, daß die meisten der Getödteten amerikanische Bürger waren, doch können möglicherweise Zwei oder Drei von ihnen italienische Unterthanen gewesen sein. Ich habe die Ehre zu sein Ihr u. s. w.

Francis T. Nicholls."

Ein sauberer Brief.

Parkersons Ansicht über die Blutthat in New Orleans.

New York, 25. März. Der folgende Brief des Anführers des Pöbels in New Orleans, Parkerson, wurde hier gestern veröffentlicht:

„Es scheint mir, daß da sehr viel Lärm, Tinte, Papier und Elektrizität über die gerechte Hinrichtung der elf Mörder, mögen sie nun aus Italien oder sonst einem Lande kommen, verschwendet worden ist. In jeder Stadt, in welcher die „Mafia" ihr Heim aufgeschlagen hat, sind Versammlungen abgehalten und wir darin schuldig befunden und der Bestrafung durch die Mafia überlassen worden. Ich habe bisher noch von keiner Versammlung von Amerikanern gehört, welche die Handlungsweise der Amerikaner, durch welche sie das Land von diesen verfluchten Reptilen gesäubert haben, billigt. Da ist kein anständiger Italiener in dieser Stadt, welcher nicht unsere Handlungsweise billigt.

Wir scheeren uns nicht um das Urtheil solcher Leute wie des Präsidenten D'Angelo von der Fraterna-Gesellschaft. Erkennt er die elf Scheusale, welche von unserer Hand fielen, als Landsleute an und wünscht, ihren Tod zu rächen, so hoffe ich, daß er seinen Vorsatz bald ausführt. Ich hoffe, daß er alle schwarzäugigen Söhne Siziliens um sein Banner schaart und bereit zum Handeln mit ihnen nach New Orleans kommt. Wir würden den Tag mit Freuden begrüßen, da wir einem uns zehnfach überlegenen Feinde in ehrlichem Kampfe gegenüberstehen können, nur fürchten wir, daß D'Angelo offenen Kampf nicht will. Wir haben nichts zu verheimlichen, nichts, wofür wir um Entschuldigung bitten sollten und würden unsere Handlungsweise wiederholen, sollte sich je hierzu Gelegenheit bieten.

W. J. Parkerson."

Miles und Proctor in San Antonio.

San Antonio, Tex., 25. März. Gen. Miles traf gestern auf seinem Wege nach Mexico hier ein. Auch Kriegssekretär Proctor weilt gegenwärtig auf seiner Inspektionstour hier.

Nach verzweifeltem Kampfe erschossen.

Clarksburg Depot, W. Va., 25. März. Ein entsprungener Sträfling Namens Crump wurde am Sonnabend hier nach verzweifeltem Kampfe vom Sheriff Hardwick erschossen. Hardwick selbst wurde von Crump verwundet und ein Zuschauer von ihm erschossen. Crump war ein äußerst gefährlicher Verbrecher und auf seine Wiederergreifung war eine große Belohnung ausgesetzt.

Ermordete ihren Gatten.

Frau Calkins legt ein Geständniß ab.

Goshen, Ind., 25. März. Frau Frances Calkins, welche angeklagt ist, im April letzten Jahres in Gemeinschaft mit Frank Hendrix in Elkhart ihren Gatten aus dem Wege geschafft zu haben, ist als Staatszeuge aufgetreten, und ihr umfassendes Geständniß wird entschieden die Verurtheilung ihres Helfers Hendrix zur Folge haben.

Das Geständniß, welches Frau Calkins im Gerichtssaale ablegte, erschütterte das Publikum stellenweise auf das Tiefste. Sie erzählte folgendermaßen: Im Februar 1890 habe sie, damals Frau Whipple, nach dem Tode ihres Mannes in Elkhart in demselben Hause gewohnt, in welchem auch der Lebensversicherungsagent Hendrix sein Bureau hatte. Ihr Kostgänger war Calkins, ein ziemlich wohlhabender alter Mann und Redakteur des „Labor Signal." Zwischen ihr und Hendrix kam es sehr bald zu einem intimen Verhältniß, welchem dann der Plan entsprang, daß sie, Frau Whipple, Calkins heirathen, dieser sein Leben zu ihren Gunsten für $5,000 versichern, ihr ferner sein sonstiges Eigenthum verschreiben und dann aus dem Wege geschafft werden solle.

Der so ausgeheckte Plan wurde erfolgreich ausgeführt. Frau Whipple heirathete Calkins am 25. März, wenige Tage darauf ließ dieser sich von Hendrix dazu überreden, sein Leben zu Gunsten seiner jungen Gattin für $5000 zu versichern und sie zu seiner Erbin in seinem Testamente einzusetzen. Am 3. April unternahmen Calkins und seine Frau in Begleitung des Versicherungsagenten eine Bootfahrt. Hendrix betäubte Calkins durch eigens von ihm für diesen Zweck vorbereiteten Branntwein, veranlaßte ihn, sich von seinem Sitze im Boot zu erheben und stieß ihn dann wie zufällig in's Wasser. Calkins ertrank, und Hendrix wie Frau Calkins machten dann ihre Kleider naß, um ihrer Erzählung, das Boot sei umgeschlagen und Calkins hierbei ertrunken, mehr Nachdruck zu verleihen.

Während Frau Calkins dies Geständniß im Gerichtssaale vortrug, verrieth Hendrix kein Zeichen irgend welcher Bewegung. Er erklärte Frau Calkins für ein charakterloses, schlechtes Frauenzimmer, welches die ganze Geschichte zu seinem Verderben ersonnen habe.

Unfall auf der Chicago & Northwestern Bahn.

Eine Anzahl Personen verletzt.

Racine, Wis., 25. März. Der unter dem Namen Green Bay und Marinette Expreß bekannte, nördlich fahrende Passagierzug der Chicago & Northwestern Bahn rannte heute Morgen kurz nach Mitternacht in Racine Junction mit einem Milwaukeer Frachtzuge zusammen. Eine Person kam bei dem Unfall um's Leben, während mehrere andere mehr oder minder bedenklich verletzt wurden. Die umgestürzten Wagen geriethen in Brand, und trotz der Anstrengungen der Feuerwehr von Racine Junction fielen fünf Frachtwagen, der Gepäckwagen und der Expreßwagen den Flammen zum Opfer. Auch ein Pullmann'scher Schlafwagen gerith in Brand, doch gelang es, ihn vor völliger Vernichtung zu bewahren. Im Expreßwagen fiel der Geldschrank auf den Expreßbeamten DeSilva und klemmte ihn in dem brennenden Wagen fest, aus dem er schließlich durch Dr. Lynch von Milwaukee und mehrere andere Passagiere befreit wurde. Der einzige Getödtete ist der Heizer des Frachtzuges, Willis Andrews von Fond du Lac, welcher von der auf ihn stürzenden Maschine zermalmt wurde.

Die Verletzten befinden sich im hiesigen Hospitale, ihre Namen, soweit man sie hat feststellen können sind: Martin Rae von Milwaukee, T. F. De Silva von Chicago, J. Bower von Evanston, Ill., Dennis E. Burke und John Grobben von Milwaukee. Burkes und Silvas Verletzungen sind lebensgefährlich.

Zoe Gayton.

Poughkeepsie, N. Y., 25. März. Zoe Gayton, welche sich auf ihrem Marsche von San Francisco nach New York befindet, verließ diese Stadt gestern Morgen kurz nach acht Uhr und traf in Hamburg zwanzig Minuten nach elf Uhr ein. Um halb zwölf Uhr befand sie sich bereits wieder auf dem Marsche und verblieb über Nacht in Fishkill Landing, welches sie um drei Uhr erreichte. Heute Morgen um sieben Uhr nahm sie ihre Wanderung wieder auf und wird heute in Peekskill übernachten. Wahrscheinlich wird sie den Endpunkt ihres langen Marsches, New York, am Sonnabend erreichen.

Des Mordes schuldig befunden.

Wichita, Kas., 25. März. J. C. Adams wurde gestern der Ermordung des Capt. Couch, des bekannten Oklahoma-Buhmers, schuldig befunden. Adams erschoß Couch im vergangenen Herbst während eines Streites um gewisses Grundeigenthum in Oklahoma.

Angekommene Dampfer.

New York: „Wyoming" von Liverpool, „Noordland" von Antwerpen, „Spaandam" von Rotterdam.

Queenstown: „Wisconsin" von Liverpool.

London: „City of New York" von New York in Sicht.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 25. März. Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois: Leichter Regen, wärmer am Donnerstag; nordöstliche Winde.

Teuflischer Anschlag vereitelt.

Mt. Holly, N. J., 25. März. Gestern wurde der Versuch gemacht, einen Bahnzug in hiesiger Nähe zum Entgleisen zu bringen. Eine Anzahl Schwellen war auf das Geleise geworfen worden, doch entdeckte sie der Maschinist noch rechtzeitig und brachte den Zug zum Stehen. Wäre der Versuch gelungen, so hätten jedenfalls mehrere Personen bei dem Unfall das Leben eingebüßt. Es ist dies das zweite Mal, daß ein derartiger teuflischer Anschlag hier vereitelt wurde.

Neger gelyncht.

Birmingham, Ala., 25. März. John Dances, ein Farbiger, wurde gestern Morgen in Shelby County gelyncht, weil er versucht hatte, einer Weißen Gewalt anzuthun. Der Schauplatz der That war Columbiana. Zwei Beamte, welche Dances den Händen der Menge entreißen wollten, wurden von dieser gezwungen, dem Lynchgericht beizuwohnen.

Ausland.

Italien verlangt Genugthuung.

Will die Anstifter des New Orleanser Blutbades bestraft sehen.

London, 25. März. Der Pariser Korrespondent der „News" behauptet, aus verläßlicher Quelle zu wissen, daß die italienische Regierung, ohne weitere Besprechung des Vorfalls in New Orleans, darauf besteht, daß die Gefangenen, während sie sich im Gefängniß befanden, zum Schutze berechtigt waren, und erklärt, daß sie, weil die Gefangenen, obwohl unschuldig erklärt, nicht den gebührenden Schutz erhielten, die Bestrafung der Anführer des Pöbelhaufens und die Schadloshaltung der Hinterbliebenen der Erschlagenen verlange.

König Karls kleinliche Rachsucht.

Stuttgart, 25. März. Eine Sozialistenhetze hat hier in kleinem Maßstabe, und zwar auf Betreiben des Königs Karl selbst, begnonen. König Karl sucht sich auf diesem Wege für die Art und Weise, in welcher auswärtige sozialistische Blätter seinen lockeren Lebenswandel und seine vielfachen intimen Beziehungen zu dem schönen Geschlechte bloßstellen, zu rächen. Die neueste Favoritin des königlichen Don Juans soll eine Opernsängerin Namens Mannsfeld sein. Den auswärtigen Sozialisten kann der König Karl allerdings nichts anhaben, und er kühlt sein Müthchen dafür an jenen, die sich in seinem Bereiche befinden. Eine Anzahl Sozialisten ist aus Stuttgart ausgewiesen worden, und mehrere von ihnen sind verhaftet und unter der Anklage, Unzufriedenheit erregt zu haben, in's Gefängniß geworfen worden.

Healys Verletzungen.

Cork, 25. März. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß die Verletzungen, welche Herr Healy, der Gegner Parnells, am Montag davongetragen, sich nicht nur auf sein rechtes Auge beschränken; Herr Healey hat bei der Prügelei fünf Zähne eingebüßt.

Herr T. P. O'Connor, sowie Sir Pope Hennessy haben Herrn Healy Telegramme übersandt, in welchen sie ihre Entrüstung über den skandalösen Vorfall aussprechen.

Großbritannien nimmt die Einladung an.

London, 25. März. Das Auswärtige Amt hat den amerikanischen Staatssekretär Blaine formell davon in Kenntniß gesetzt, daß die britische Regierung die an sie vom Präsidenten Harrison ergangene Einladung zur Betheiligung an der Weltausstellung in Chicago im Jahre 1893 angenommen hat. Lord Salisbury theilt in dem Annahmeschreiben dem Staatssekretär Blaine ferner mit, daß eine königliche Kommission zur Förderung der Interessen der britischen Aussteller ernannt werden wird.

Diamantenfelder in Lapland.

St. Petersburg, 25. März. Im Norden Laplands will man Diamantenfelder entdeckt haben.

Tagesereignisse.

— Ramiasatra, jener blutdürstige Gouverneur der Provinz Belanona auf Madagaskar, welcher vor Kurzem dort 278 Frauen, Männer und Kinder abschlachten ließ, ist auf Befehl der Regierung nebst seinem Bruder hingerichtet worden.

— Die Berliner „Börsenzeitung" meldet, daß Kaiser Wilhelm eine Untersuchung des Welfenfond-Skandals anordnen wird.

— Die Bevölkerung des deutschen Reiches hat der letzten Zählung gemäß um 2,665,138 Seelen zugenommen.

— Die Leiche des verstorbenen Tragöden Lawrence Barrett ist gestern in Cohassett, Mass., beigesetzt worden.

— In Toledo, O., ist gestern General John C. Lee, ehemaliger Vice-Gouverneur von Ohio, gestorben.

— Ein unbekannter schwedischer Dampfer ist in der Nähe der Chicamico-Rettungsstation an der Küste Nord-Carolinas gescheitert. Von seiner Besatzung wurde nur ein Mann gerettet.

* Frau Bridget Burns verlangt für einen 40 Fuß breiten Landstreifen an der Canal Str., welchen die Northwestern-Bahngesellschaft braucht, um eine neue sechsgeleisige Eisenbahnbrücke bauen zu können, die Kleinigkeit von $30,000. Das Gericht wird ihr voraussichtlich diese Forderung erheblich beschneiden.

Thomas Kanes Unthaten.

Der Weinkeller sein Schlafquartier.

Thomas Kane wurde heute Vormittag vom Richter Kersten um $25 gestraft, weil er in den Weinkeller des Wirthes John Coleman von 171 Ost Erie Str., bei welchem er früher als Hausknecht fungirte, eingedrungen war und sich an den daselbst vorgefundenen guten Dingen nach bestem Vermögen gütlich gethan hatte. Kane war von seinem Arbeitsherrn entlassen worden und hatte, auf diese Weise plötzlich auf die Straße gesetzt, es für keine schlechte Idee gehalten, fortan im Keller seines früheren Arbeitsherrn sein ständiges Nachtquartier aufzuschlagen. Natürlich verbrachte er dort seine Zeit nicht mit trockenem Munde, und der Schaden, den er unter Herrn Colemans Vorräthen anrichtete — seine Lieblingssorte ist Sherry — hat sich als ein sehr bedeutender herausgestellt.

Unharmonische Ehe.

Vor Richter La Buy trat heute früh Frau Anna Grau als Anklägerin gegen ihren Gatten John auf und beschuldigte ihn der grausamen Behandlung. Aus den Aussagen der Frau ging hervor, daß das Paar in den letzten zehn Jahren in fast fortwährendem Kriegszustand lebt. Beide machen durchaus keinen üblen Eindruck, John ist arbeitsam und hat sich im Laufe der Zeit ein Heim No. 527 Iowa Str., wo die Familie noch jetzt wohnt, erworben. Zwei hübsche Kinder sind der Ehe entsprossen, und trotz alledem Zank und Streit. Der Richter hielt beiden eine derbe Strafpredigt und stellte den Mann für die nächsten sechs Monate unter eine Friedensbürgschaft von $500.

Ein Cent Schadenersatz.

Der Milchhändler John Warren aus Elgin erzielte heute vor Richter McConnels Tribunal ein obsiegendes Urtheil gegen seine früheren hiesigen Platzagenten Welge & Sohn. Der Proceß rührt noch aus dem Jahre 1888 her, als die Parteien einen Milchlieferungsvertrag mit einander abschlossen.

Der Marktpreis sank unter den vereinbarten und die Agenten erklärten, sich nicht weiter an ihren Vertrag gebunden zu halten. Die Geschworenen sprachen dem Kläger „1 Cent" Schadenersatz zu.

„Great Bear" muß sitzen.

Unter den Gefangenen, welche heute dem Richter Bradwell zur Aburtheilung vorgeführt wurden, befand sich auch ein Vollblut-Indianer mit dem stolzen Namen „Great Bear." Der große Bär hatte aber so wenig kleines Geld, daß er die ihm wegen Tragens verbotener Waffen auferlegte Strafe von $5 nicht bezahlen konnte und auf 12 Tage die Bridewell beziehen muß.

Immer mehr Pensionsansprüche.

Die Behörde, welcher die Prüfung der Pensions-Ansprüche obliegt, hatte bei ihrer heutigen Sitzung einen außergewöhnlichen Zuspruch. Mehr als 100 Männer und Frauen brachten ihre Pensionsgesuche vor. Am letzten Mittwoch betrug die Zahl der Applikanten 86. Die Behörde ist jeden Mittwoch im obersten Stockwerk des Bundesgebäudes in Sitzung.

Bankier Kean in Anklagezustand versetzt.

Der „fromme" Bankier S. A. Kean ist heute Vormittag von den Großgeschworenen nach kaum fünfzehn Minuten langer Verhandlung unter der doppelten Anklage des Diebstahls und der Unterschlagung in Anklagezustand versetzt worden.

Kurz und Neu.

* Zwei 14- resp. 16jährige Jungen, John Brown und Thomas O'Brien, wurden von Richter Bradwell heute auf je 53 Tage in die Bridewell geschickt, weil sie in der „Fair" beim Taschendiebstahl ertappt worden waren.

* Herr Brieske ließ gestern den August Griebenow von 2030 Ashland Ave. verhaften, weil dessen böse Bulldogge ihn gebissen hat.

* Ein etwa 45 Jahre alter Mann, der sich Davis Hood nannte, wurde gestern verhaftet, weil er im Billardsaale des Palmer Hauses seinen schäbigen alten Mantel mit einem feinen neuen vertauscht hatte. Heute wurde der Dieb von Richter Bradwell um $50 gestraft.

* Der deutsche Arbeiter Henry Zeffke verschaffte sich heute Vormittag beim Richter Kersten einen Haftbefehl gegen den No. 37 Kinzie Str. wohnhaften Mike Brennan, welcher ihm die Nase blutig geschlagen hatte.

* Richter Boggs strafte gestern den ehemaligen Kutscher Richter Ketelle's, Louis Pate um $1, weil Louis es sich in der Bekneiptheit hatte einfallen lassen, Pferd und Wagen seines früheren Herrn heimlich aus dem Stalle zu nehmen um damit eine Spazierfahrt zu machen.

* Der Directorenrath der „National Building & Loan Union" conferirt gegenwärtig im Grand Pacific Hotel, um Angesichts der bei den verschiedenen Staats-Legislaturen bezüglich der Bauvereine eingebrachten Gesetzvorlagen Beschlüsse zu fassen und eventuell Maßregeln für das weitere Gedeihen dieser Institute zu ergreifen.

Emma Werths Verführer.

Er kann nicht wegen Schwindels belangt werden.

Der Schankkellner Wilhelm Jung, welcher bekanntlich angeklagt ist, von der No. 108 Wells Str. wohnhaften Emma Werth unter falschem Vorgeben $95 erschwindelt und das Mädchen unter dem Versprechen der Heirath auch noch obendrein verführt zu haben, wurde heute Vormittag abermals dem Richter Kersten vorgeführt.

Die von mehreren Zeugen unterstützten Aussagen der Klägerin lassen es als ganz zweifellos erscheinen, daß Jung sie in verächtlichster Weise betrog; dessenungeachtet mußte die Klage wegen Erschwindelns von Geld unter falschem Vorgeben vom Kalender gestrichen werden, da das junge Mädchen seinem falschen Liebhaber die $95 in einer so unbedacht leichtsinnigen Weise überlassen hatte, daß für die Aufrechterhaltung einer Criminal-Klage nach dieser Seite hin jede Basis fehlt.

Die Schlußverhandlung der Vaterschaftsklage wurde bis auf morgen verschoben, da der Vertheidiger des Angeklagten in der Sache erst noch einige medizinisch-juristische Autoritäten zu Rath zu ziehen wünscht.

Ein netter Polizist.

Gestern Abend wurde ein gewisser John Jones aus der No. 73 O. Jackson Str. gelegenen Wirthschaft hinausgeworfen, und der würdige Besitzer derselben, Ed. O'Donnell entblödete sich nicht, dem Manne auf den Seitenweg zu folgen und ihn daselbst gröblichst zu mißhandeln.

Polizist McBride war Augenzeuge des rohen Auftrittes und verhaftete O'Donnell. Darauf erhob sich der Detectiv D. Lewinson von der Central Polizeistation, der von dem Wirthslokale aus den schmählichen Vorgang verfolgt hatte, und forderte McBride auf, ihm den Gefangenen zu übergeben und Jones zu verhaften. McBride, der noch neu im Amte ist, fügte sich der Autorität seines erfahreneren Collegen. Auf der Polizeistation der Armory angelangt, soll nun Lewinson dem McBride das Rapportbuch verweigert und darauf bestanden haben, daß er die Anzeige abfassen müsse. Und das Ende vom Liede war, daß Lewinson den O'Donnell, trotz des lebhaften Protestes McBrides, einfach laufen ließ.

Bedarf der Besserung.

Die 25jährige Mary Harvey, Mutter eines hübschen 7jährigen Mädchens, hat sich, während ihr Gatte einen Termin im Zuchthaus absitzt, das Trinken und Herumbummeln in einer Weise angewöhnt, daß ihrer Mutter und ihren Schwestern, mit denen zusammen sie an der W. Lake Str. wohnt, die Geduld riß und sie heute Vormittag den Polizeirichter Eberhardt ersuchten, die nichtsnutzige Mary auf einige Zeit nach dem „Haus zum guten Hirten" zu schicken. Der Richter kam dem Wunsche nach, und Mary wird während der nächsten vier Monate kaum Gelegenheit haben, ihren üblen Gewohnheiten zu fröhnen.

Plattdeutscher Verein.

Morgen Abend findet in Uhlichs nördlicher Halle ein vom Plattdeutschen Verein arrangirter Damenabend nebst Osterfeier statt. Die getroffenen Vorbereitungen lassen auf ein außerordentlich genußreiches Fest schließen; das mit Geschmack zusammengestellte Programm umfaßt reizende Gesangs- und declamatorische Vorträge, sowie eine Reihe gediegener Conzertstücke. Der Schluß bildet ein flotter Ball.

Der Higgins'sche Scheidungsprozeß.

Der Higgins'sche Ehescheidungs-Scandal-Prozeß nimmt seinen Fortgang. Die zu Tage gebrachten Thatsachen sind zu schmutzig, als daß sie eingehend berichtet werden könnten. Die Untreue der Frau Higgins ist hinlänglich bewiesen; die Streitfrage dreht sich nur noch um den Besitz des Töchterchens Bessie, auf den beide Parteien Anspruch machen.

Arbeit für den Coroner.

Fred. Obrich, ein Angestellter in Swifts Schlachthaus, der seit ein paar Tagen über schlechtes Befinden klagte, starb heute eines plötzlichen Todes. Der Coroner wurde benachrichtigt.

In Mt. Clare starb heute an den Folgen zu reichlichen Schnapsgenusses Robert Williams. Der Coroner wird einen Inquest abhalten.

Ueberfahren.

Die Leiche eines Knaben wurde heute früh neben dem Geleise der Pan Handle Bahn, an der Kreuzung der Elisabeth Straße, gefunden und nach Klaner's Morgue geschaft. Der Junge ist zweifellos von einem Zuge genannter Bahn überfahren worden. Die Leiche wurde bisher noch nicht identificirt.

Nachlässiger Greifwagenführer.

Der Greifwagenführer David Lyon von der State Str. Kabellinie wurde gestern vom Richter Prindiville unter $2000 Bürgschaft gestellt, weil er durch seine Nachlässigkeit den Malcolm McCulloch überfahren und schwer verwundet haben soll. Die Verhandlung des Falles findet am 3. April statt.

Nordrum wieder in Nöthen.

Ivan Schey erhebt schwere Anklagen gegen ihn.

Gegen den bekannten Polizisten Nordrum werden von Seiten des Victualienhändlers Ivan Schey von 462 Milwaukee Ave. schwere Anklagen erhoben. Der Thatbestand ist angeblich folgender.

Vor einigen Wochen kam Nordrum zu dem Kläger und pumpte ihn um $50 an. Er versprach das Geld in kurzer Zeit zurückzuzahlen, hielt indeß nicht Wort. Der Darleiher wurde ängstlich und begab sich in die Wohnung Nordrums, 538 Milwaukee Ave., um diesen an die Einlösung seines Versprechens zu erinnern.

Nordrum soll nun hier seinen Gläubiger in schuftigster Weise behandelt haben. Die Schuld stellte er glatt weg in Abrede, schlug seinen Gläubiger nieder, maltraitirte ihn auf's Niederträchtigste und schleppte ihn zur Station. Vor dieser besann sich der Musterpolizist indeß eines Bessern und ließ sein Opfer, nachdem er ihm das Versprechen, über den schmählichen Vorgang schweigen zu wollen, abgenommen hatte, laufen. Schey mußte in Folge der ihm zu Theil gewordenen Behandlung acht Tage lang das Bett hüten.

In der Chloroformnarkose verstorben.

Ein unglücklicher Zufall oder vielleicht auch die Nachlässigkeit und Fahrlässigkeit des Doctors Chas. Manierre von 229 La Salle Ave. kostete dem 15jährigen Andrew Johnson gestern das Leben.

Johnson, ein für sein Alter großer, kräftiger Junge, arbeitete seit zwei Jahren in der Oberne & Hosick'schen Seifenfabrik. Gestern gerieth er mit seiner rechten Hand so unglücklich unter die Walzen der von ihm bedienten Maschine, daß die Amputation von drei Fingern nothwendig wurde. Der Arzt der Firma, Dr. Manierre, wurde gerufen und unter seiner Anweisung fand die Ueberführung des Verwundeten nach dessen Wohnung, 581 Holt Ave., statt. Der Junge wurde auf den Küchentisch gelegt und nach kurzer Zeit war er mittelst Chloroform bewußtlos gemacht und eingeschlafen. Der Arzt nahm jetzt die Operation vor und unter seiner Anweisung wurde dem Jungen von einem Kameraden ab und zu die Chloroformflasche unter die Nase gehalten. Die Operation war fast beendigt, als plötzlich der Patient zu athmen aufhörte und aller angestellten Versuche und Experimente ungeachtet, auch nicht wieder zu sich kam. Der Doktor entfernte sich schleunigst, doch schrie ihm der vor Wuth und Schmerz fast wahnsinnige Vater des Knaben nach: „Du bist der Mörder meines Sohnes!"

Der noch schleunigst herbeigerufene Arzt Dr. Ohlmacher von 827 Milwaukee Ave. konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod constatiren. Dr. Manierre ist selbstverständlich in großer Aufregung, und seine Erklärung, daß dies sein erstes Opfer ist, wird den ihres Sohnes beraubten Eltern wenig Trost gewähren.

Keine Erhöhung der Kohlenpreise.

Die hiesigen Kohlenhändler versichern, daß die von New York aus versuchte Steigerung der Anthracit-Kohlenpreise keinen Einfluß auf den Kleinhandel haben wird. Die Lage des hiesigen Marktes könnte, ihrer Meinung nach, vor Herbst höchstens durch einen Strike oder ein sonstiges, nicht vorherzusehendes Ereigniß erschüttert werden.

Zwanzig Jahre Zuchthaus.

Alexander Swan wurde gestern wegen Einbruchs, auf Grund des Gesetzes für rückfällige Verbrecher, von den Geschworenen Richter Tuthills, zu einer zwanzigjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Seine Diebsgenossen Thomas Cahill und William Monaghan behaupteten zwar, um ihren Complicen von der schweren Strafe zu retten, daß sie den Einbruch allein verübt hätten, fanden indeß, trotz ihrer heiligen Eide, keinen Glauben.

Die Bibliothek-Bill angenommen.

Das Gesetz, welches der Stadt Chicago die Errichtung einer öffentlichen Bibliothek und Gedenkhalle im Dearborn Park bewilligt, ist vor einigen Tagen im Senat und gestern im Abgeordnetenhause angenommen worden. Gegen dasselbe sprachen nur O'Donnell und Wiwi. Die städtischen Behörden sind durch dasselbe ermächtigt, während der nächsten fünf Jahre einen Spezial-Steuerzuschlag von 2 pro Mille zu erheben, um die für den Bau erforderlichen $1,500,000 zu gewinnen.

Sind keine Lichtfreunde.

Eine Anzahl Einwohner von Rogers Park ersuchten gestern Richter Tuley, die von ihrem Gemeinderath angenommene Ordinanz, betreffend die Errichtung von Gas- und electrischen Licht-Anlagen für ungültig zu erklären und gleichzeitig dem Präsidenten und Clerk des Gemeinderathes zu verbieten, mit H. E. Keeler einen Contrakt für die Errichtung besagter Anlagen abzuschließen.

* Thomas Webster wurde heute vom Richter Eberhardt unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen, weil er seinem Zimmerkameraden C. W. Hittle eine goldene Uhr gestohlen hatte.

Ein Wahlclerk in Nöthen.

William Kintzle des Betrugs beschuldigt.

Der No. 71 Van Buren Str. wohnhafte republikanische Wahlclerk William H. Kintzle ist heute Vormittag von seinem demokratischen Collegen Jesse Talcott bei den Wahlcommissären wegen angeblich von ihm begangener grober Ungehörigkeiten und Betrügereien verklagt worden.

Beide Clerks waren am Registrirungstage im 7. Precinkt der ersten Ward im Dienst, Kintzle aber soll nicht nur so betrunken gewesen sein, daß er seinen Pflichten absolut nicht nachkommen konnte, sondern es auch späterhin unter der Erklärung, daß die Betreffenden nicht wahlberechtigt seien, durchgesetzt haben, daß die Namen von 40 Stimmgebern nachträglich wieder von den Registrirungslisten gestrichen wurden.

Die besagten 40 wohnten sämmtlich in dem Logierhause 262 State Str., und Herr Talcott schließt seine Beschwerde mit der Erklärung, daß er sich nachträglich auf's Genaueste über die Wahlberechtigung der Leute informirt und dabei festgestellt habe, daß nur drei von ihnen nicht zum Registriren qualifizirt gewesen seien.

Die Wahlcommissäre, welche morgen sowieso in Sitzung sind, werden alsdann die Angelegenheit auf's Strengste untersuchen, die etwa fälschlich gestrichenen Wähler wieder auf die Wählerliste setzen und den Clerk Kintzle, falls die wider ihn erhobene Beschwerde sich als begründet erweist, streng zur Rechenschaft ziehen.

Wegen Mordes prozessirt.

Vor Richter Tuthill begann heute der Prozeß gegen Jack. Brennan, der der Ermordung eines Frauenzimmers Namens Minnie Watelson, mit welcher er zusammen lebte, angeklagt ist. Am Vormittag des 14. Novembers vorigen Jahres kam Brennan aus dem von ihm bewohnten Hause, No. 12 S. Sangamon Str., ohne Hut und Rock herausgestürzt und rief nach einem Arzt.

Nach der Darstellung des Angeklagten habe er die Frau bei seinem Nachhausekommen bewußtlos und mit einer Kugel am Kopf an dem Fußboden liegend gefunden. Als die Verwundete später im Hospital ihr Bewußtsein wieder erlangte, bestätigte sie anfangs seine Behauptung, kurz vor ihrem Tode erzählte sie jedoch, daß Brennan, mit dem sie über Geldangelegenheiten in Streit gerathen war, ihr die Kugel in den Kopf gejagt habe. Gleichzeitig aber bat sie, ihren Mörder nicht zu bestrafen.

Roher Weiberprügler.

Frau Amalia Ill von 211½ W. Lake Str. befindet sich seit gestern Abend im County-Hospital und ihr Gatte Daniel in der Polizeistation der Desplaines Str. Daniel ist eifersüchtig und behauptet, seine Amalia habe ihm die eheliche Treue gebrochen.

Um sich zu rächen, prügelte er sie gestern Nachmittag auf offener Straße in Gegenwart seiner Schwiegermutter durch, und als Frau Amalie gestern Abend in Gesellschaft von James Bartel, dessen Pathin die Frau ist, aus dem Theater heimkehrte, regnete es wieder Prügel auf die Aermste, so daß sie schließlich, schwer verletzt, nach dem Hospital geschafft werden mußte.

Richter White verschob heute die Verhandlung des Falles auf morgen, um sich näher über die Verwundung der Frau zu informiren.

Mußte leider freigesprochen werden.

Der Farbige M. H. Gibbs belästigte heute Morgen um 2 Uhr in total betrunkenem Zustande an der Ecke der Dearborn und Harrison Str. zwei Passanten, James O'Brien von 617 S. Wood Str. und John Peterson, von 805 S. Lincoln Str., und griff sie schließlich mit seinem Rasirmesser an und brachte beiden schmerzliche Wunden an Händen und Armen bei.

Der Kerl wurde verhaftet und dem Richter Bradwell zur Aburtheilung vorgeführt, mußte indeß straffrei entlassen werden, da die Verletzten nicht als Zeugen gegen ihn erschienen waren.

Zu viel Reklame.

Das Aerzte-Collegium des „College of Physicians and Surgeons" hielt gestern unter dem Vorsitze des Dr. L. J. Mitchell eine Sitzung ab, in welcher die Rehabilitirung des Dr. C. E. Binkerhoff debattirt wurde.

Der genannte Herr war wegen seiner „nicht standesgemäßen Reklame" der Mitgliedschaft verlustig erklärt worden, und auch gestern mußte ihm erklärt werden, daß er auf Rehabilitirung nicht früher zu rechnen habe, bis er die beanstandeten Inserate aufgebe.

Weiß tritt zurück.

Herr Georg A. Weiß hat, wie uns kurz vor Schluß der Redaktion gemeldet wird, sich entschlossen, auf keinem Ticket als Stadtschatzmeister zu laufen.

„Abendpost," tägliche Auflage über 33,000.

* Die Israelitische Altenheimgesellschaft wird heute Abend in ihrer No. 83 Ost Madison Str. gelegenen Halle eine wichtige Geschäfts-Sitzung abhalten.

MANDEL BROTHERS

117 bis 123 State Str.

Großer Oster-Verkauf.

Damen- und Mädchen-Cloaks.

Eine unbestreitbare Gelegenheit, um die neueste Mode in Uebergewändern zu den billigsten Preisen zu kaufen, die in dieser Saison notirt werden.

Cheviot Jackets, mit bestickten Kragen und Aufschlägen, Farben: Schwarz, Navy Blau und Tan. $5.50

Tailor made Jackets, Schwarzer Cheviot, mit schmalem Besatz. $6.75

Die Oxford Cape, in Schwarz, Tan und Grau, mit Appliqués tickerei — Schönes Kleidungsstück. $12.00

Zu verkaufen!

Jetzt ist die Zeit zum Kaufen!

Schöne Stadt-Baustellen zu $450 und aufwärts, innerhalb 4 Meilen vom Courthaus.

Clybourn Avenue Addition zu Lake View und Chicago.

Angrenzend an einen dicht bebauten Distrikt. Neunzig Häuser sind bereits vollendet und bewohnt, und viele andere im Bau begriffen.

Baustellen für Geschäftszwecke an Clybourn Ave. mit Backstein-Abzugskanal, Wasser, Gas, Block-Straßenpflaster und doppelter Linie von Straßenbahn-Geleisen **für nur $850.**

In Clybourn Ave. ist jetzt die Kabelbahn gelegt und nur ein Fahrgeld braucht man bis Belmont Ave. zu bezahlen.

Die Brücke über den Fluß an N. Western Ave., welche Lake View mit der Westseite verbindet, ist jetzt fertig. Eine günstig gelegene Gegend, die vom Arbeits- oder Geschäftshause leicht zu erreichen ist.

Leichte Bedingungen! Lange Zeit! 6 Prozent Zinsen! Noten zahlbar zu irgend einer Zeit, wenn gewünscht. 19mzmisadwz

A. O. BOSWORTH,

Zimmer 805, Tacoma Building, Nordost-Ecke von Madison und La Salle Str., oder Verkäufer in der

Zweig-Office auf dem Land: Ecke von Clybourn und Belmont Ave.

Wir bilden jetzt ein **Syndikat** zur Erwerbung von

188 schönen Stadt-Lotten

in EBERHART, ROBINSON & GOOD'S SUBDIVISION, begrenzt im Norden von der 57. Str., Süden von der 59. Str., Osten von der Homan Ave., Westen von der Eberhart Ave.

8 Meilen von der City Hall, 28 Fuß über dem Michigan See, angrenzend **Chicago Lawn** mit seinen 2000 Einwohnern; mehrere Häuser, gute Geschäfte, Schulen u. Kirchen.

188 Shares für nur je $350.

100 Shares bereits verkauft.

Bedingungen: $50 baar; ¼ sobald die Shares verkauft, ¼ am 1. Dezember 1891 und ⅛ am 1. Dezember 1892.

Das Grundeigenthum ist an der Chicago & Grand Trunk-Eisenbahn gelegen, drei Blocks von der 55. Str.-Station und einen Block von der 59. Str.-Station. **Commutation-Fahrpreis nur 6 Cents.** — Diese Lotten werden zu Ackerpreisen angeboten. **Umliegendes Grundeigenthum wird zu bedeutend höheren Preisen verkauft.** Hoch und trocken, Straßen gradirt, Seitenwege gelegt, Abstract mit jeder Lot. „Weit über meinen Erwartungen", ist das allgemeine Urtheil. — Für Pläne, Tickets und weitere Informationen sprecht vor bei

M. G. Good & Co., 107 Dearborn Str. u. 1138 W. Harrison Str. Zimmer 34.

Deutsch wird gesprochen. samisaz

Bedeutungsvolle Adresse.

Der elsaß-lothringische Landesausschuß hat sich zu einem Schritte veranlaßt gesehen, dem große politische Bedeutung nicht abgesprochen werden darf. Er hat eine Adresse an den Kaiser angenommen, die um Rückgängigmachung der neuen Paßzwangverschärfung bittet, und dieses Schriftstück erkennt unumwunden die durch den Frankfurter Frieden geschaffenen Thatsachen an. Einige elsaß-lothringische Abgeordnete haben schon früher deutschfreundliche Erklärungen abgegeben; zu einer Gesammtkundgebung des Hauses in diesem Sinne aber ist es noch nicht gekommen. Wenn die Adresse besagt, daß die Vertreter der elsaß-lothringischen Abgeordneten „treu auf dem Boden des Gesetzes und der bestehenden Verhältnisse beharren, jede Einmischung seitens fremder, dazu nicht berechtigter Elemente auf das Entschiedenste zurückweisen und daß keine aus dem Auslande kommende Agitation je geeignet sein wird, diese Gesinnung zu erschüttern", so ist das eine Erklärung, an der sich nicht drehen noch deuteln läßt. Sie muß jeden berechtigten Anspruch befriedigen und den leisesten Zweifel an einer ehrlichen deutschfreundlichen Gesinnung der Elsaß-Lothringer verstummen machen.

Dazu bemerkt die Frkf. Zeitung:

„Ist damit nicht der Beweis geliefert, daß die Bevölkerung der Reichslande ohne Hintergedanken in die gegebenen Verhältnisse sich hineingefunden hat? Daß sie von den Schreiern und Hetzern in Paris nichts wissen will, vielmehr die Deroulede und Genossen in nicht mißzuverstehender Art desavouirt? Kann man vernünftigerweise mehr verlangen, als eine derartige offene Kundgebung? Wer freilich der Bismarck'schen Ansicht huldigt, Elsaß-Lothringen sei als Festungs-Glacis zu behandeln, oder wer, wie ein Theil der Beamtenschaft, der eingeborenen Bevölkerung den Fuß auf den Nacken setzen möchte, der wird von den gestrigen Vorgängen im Landesausschuß kaum befriedigt sein. Als Deutsche aber müssen wir uns freuen, daß die Vertretung des Reichslandes allen Zweifel und Verdächtigungen die Unterlage entzogen hat".

Trotzdem hat der deutsche Kaiser, wie das Kabel inzwischen berichtete, die Bitte um Abschaffung des Paßzwangs abgelehnt.

Schwindsuchtsgefahr in Fabriken.

In Preußen ist durch den Minister der Medizinal-Angelegenheiten eine amtliche Verfügung über Maßregeln zur Verhütung der Tuberkulose getroffen worden, in welcher auch der Fabriken Erwähnung geschieht. Es wird dabei gesagt: Bei der großen Häufigkeit der Tuberkulose unter den Arbeitern gewisser Fabriken (Gewinnung oder Verarbeitung von Stahl, Stein, Baumwolle, Tabak) muß die durch die Forschungen über den Tuberkelbacillus veränderte Auffassung, wonach Staubeinathmung nur Hilfsursache, Ansteckung durch den Bacillus aber Hauptursache ist, zu neuen und anderen Anstrengungen Veranlassung geben, um die Arbeiter vor der Uebertragung der Krankheit zu schützen. Für solche Fabriken ist anzuregen: 1) Aufstellung geeigneter Spucknäpfe in großer Zahl, am besten für jeden (?) Arbeiter; 2) Verbot, ohne Benutzung des Spucknapfes auszuspucken; 3) nasse Reinigung der Arbeitsräume; 4) Einrichtungen, die es kranken Arbeitern erleichtern, auswärts Heilung zu suchen; 5) Belehrung der Arbeiter über die Bedeutung des Auswurfs für die Verbreitung der Tuberkulose. Man hat schon in der Tuberkulose der Arbeiter in Tabaksfabriken eine Gefahr sehen wollen für die Raucher der Cigarren, die dort gemacht werden. Auch die Verbreitung der Tuberkulose in kleineren Fabrikstädten weit über die Arbeiterkreise hinaus zeigt, daß nicht nur Fabrikbesitzer und Arbeiter von dieser Angelegenheit berührt werden.

Angelsächsische Tartuffes.

Es ist traurig, aber wahr, daß in den letzten Jahrzehnten die Trunksucht unter der englischen Arbeiterbevölkerung, und leider beim weiblichen Theile derselben nicht minder als bei dem männlichen, entsetzliche Fortschritte gemacht hat. Was aber außerhalb der Grenzen der drei vereinigten Königreiche weniger bekannt sein dürfte, das ist die Thatsache, daß in den vornehmsten Kreisen der weiblichen englischen Gesellschaft der geheimen Sünde des Trinkens in demselben Maße gefröhnt wird wie in den niedrigsten Schichten. Der Unterschied besteht nur noch darin, daß die Fabriksarbeiterin sich in der erstbesten Destillation bebetrinkt, auf dem Heimweg in die Gasse taumelt und im Polizeigewahrsam ihren Rausch ausschläft, während Lady Soundso in der Abgeschiedenheit ihres Boudoirs der Flasche zuspricht und ihr schweres Kopfweh in ihrem Schlafzimmer wegschlummert. Aus den täglichen Polizeiberichten der englischen Zeitungen sehen wir, welche Verwüstungen der Alkoholteufel in den niederen Ständen anrichtet; wie viele Opfer aber die Trunksucht in den mittleren und höheren Kreisen der englischen Gesellschaft fordert, das weiß in der Regel nur der Arzt, oder deutet nur ab und zu eine bürgerliche Ehescheidung oder eine aristokratische Scandal-Affaire an, durch die enthüllt wird, daß die Lady eine Trunkenboldin war! Die Feder sträubt sich, dieses Epitheton, das man wohl einer verkommenen, dem Laster verfallenen Creatur von der Gasse gibt, auf ein junges, liebliches Weib anzuwenden.

Es ist etwa zwei Jahre her, daß die bildschöne, achtundzwanzigjährige Gattin eines hochachtbaren Geschäftsmannes der Londoner City durch Selbstmord endete; sie hatte sich zum Fenster hinausgestürzt, in einem Anfall momentaner Geistesstörung, wie man allgemein annahm, im delirium tremens, wie der Hausarzt wußte. — Vor sechs Jahren hatte ihr Gatte sie geheiratet sie schien ihm das Ideal vollkommener Weiblichkeit, aber nach einigen Monaten wußte er, daß sie jenem Laster huldigte, das nur den Gemeinsten ihres Geschlechtes eigen zu sein pflegt. Sie versprach ihm auf seine Bitten völlige Enthaltsamkeit und hielt dieses Versprechen vierzehn Tage; dann brach sie es, gab es von neuem und brach es wieder. Da befiehlt er ihr, zu unterlassen, was sie schon nicht mehr lassen kann: sie trotzt ihm offen, der Alkohol hat sein Werk schon begonnen. Der Gatte verschließt alle geistigen Getränke, sie sendet ihre Dienstboten zum Spirituosenhändler. Er entdeckt es und droht denselben mit sofortiger Entlassung, falls sie seiner Frau abermals zu Getränken verhelfen. Sie geht aus und holt selbst, was sie wünscht; sie kauft es beim Krämer von dem sie Kaffee, Thee u. dgl. m. bezieht; sie bringt es im Wagen nach Hause und trägt es unter dem Mantel in ihre Wohnung. Der Gatte entdeckt auch dies, er nimmt ihr alles Geld und gibt ihr keines mehr, er will hinfort alle Rechnungen selbst bezahlen. Bald darauf macht er die Entdeckung, daß auf der Krämer-Rechnung sechsmal soviel Thee, Kaffee u. s. w. aufgeführt ist, als möglichenfalls im Haushalt hat verbraucht werden können. Er untersucht die Sache und macht ausfindig, daß Thee auf der Krämer-Rechnung Spirituosen bedeutet, daß die Spirituosen der Dame des Hauses geliefert und Thee genannt worden sind, um Denjenigen zu täuschen, dessen Täuschung nöthig war. Der Ehemann braust auf und stellt den Händler zur Rede; dieser aber entschuldigt sich damit, daß es allgemeine Geschäftsusance sei, den Damen Spirituosen zu liefern und als Thee, Zucker, Sauce etc. zu „verrechnen". Er fügt hinzu, daß die Licenz der „Grocer" zum Verkaufe von Spirituosen sich nur durch den großen geheimen Consum seitens wohlsituirter Frauen bezahlt mache. Im Wirthshaus können die Ladies nichts kaufen, und eine zu starke Inanspruchnahme des häuslichen Kellers würde bald entdeckt werden. Der unglückliche Gatte macht erneute Versuche, die immer tiefer Sinkende zu retten, aber alle seine Bemühungen sind umsonst. Eines Tages entdeckt er, daß kein Nachbar ist, von dem sie nicht unter irgend einem Vorwande Geld geborgt, kein Geschäftsmann, zu dessen Kunden er zählt, bei dem sie nicht auf Credit Waaren entnommen, die sie sofort zum Pfandleiher getragen. Er muß einsehen, daß sein Weib jedes Gefühl von Ehre und Anstand verloren hat. Zuletzt borgt sie kleine Geldsummen von ihren Dienstboten, versetzt sie ihre Juwelen — und dies Alles thut sie nur, um sich berauschen zu können. Eines Tages kommt der Gatte nach Hause und erblickt seine Frau in einem Zustande, wie er sie nie zuvor gesehen; der Schaum steht ihr vor dem Munde, sie rast in den Zimmern auf und ab, denn sie wähnt sich von teuflischen Geistern verfolgt. Ihr Gatte will sie beruhigen, aber sie erkennt ihn nicht mehr; mit den Worten: „Du willst mich ermorden, aber du sollst es nicht!" eilt sie an's offene Fenster und stürzt sich auf die Straße hinab!

Solche und ähnliche, nicht vereinzelt dastehende Vorkommnisse stellen es wohl ein- für allemal außer Zweifel, daß die englische Gesellschaft mehr oder minder corrumpirt ist; sie legen aber eben dieser Gesellschaft auch die Verpflichtung auf, gegen den immer weiter um sich fressenden Krebsschaden aus sich selbst heraus vorzugehen. Und das geschieht ja auch mit Pauken und Trompeten. Mäßigkeitsvereine existiren seit Anfang dieses Jahrhunderts und haben namentlich in den letzten Jahrzehnten mit enormen, durch freiwillige Gaben herbeigeschafften Geldmitteln eine Agitation in's Werk gesetzt, die an Energie nichts zu wünschen übrig läßt. Wenn man die Berichte der einzelnen Temperenz-Gesellschaften durchblättert, wenn man liest, wie viele hunderttausend Menschen jetzt wiederum auf ihr Ehrenwort sich verpflichtet haben, keinen Tropfen irgend eines geistigen Getränkes mehr anzurühren, dann sollte man auch wirklich meinen, daß es im gesammten Großbritannien keinen einzigen Trunkenbold mehr gibt, ja man sollte glauben, daß alle Wirthshäuser längst leer stehen. Dem ist nun aber durchaus nicht so; im Gegentheil, die Klagen über die zunehmende Trunksucht in England und den englischen Colonien, ganz besonders in Australien, mehren sich von Jahr zu Jahr. Die Dipsomanie ist eine Hydra; für einen Trinker, der das Laster abschwört, fallen demselben zwei neue in die Arme. Mag es immerhin sein, daß die Mäßigkeitsvereine ihr Gutes gethan und Hunderte aus dem Abgrund gerissen haben, ihre Thätigkeit kann nur eine sehr beschränkte sein; es mag ihnen gelingen, Trunkenbolde zu bessern, aber sie sind, wie eine bald hundertjährige Erfahrung lehrt, außer Stande, dem Uebel vorzubeugen; sie retten zuweilen einen dem Laster Verfallenen, aber sie sind unfähig, zu bewirken, daß die heranwachsende Generation der Versuchung widersteht, und darum handelt es sich doch wohl in erster Linie. Wird etwa ein Säufer aufhören zu trinken, weil in seinem Wohnort, statt wie bisher drei Wirthshäuser, plötzlich deren nur noch eines besteht?

Neben der Church of England Temperance Society und der National Temperance League hat die „Evangelische Temperenz-Union" in den letzten Jahren am meisten von sich reden gemacht; sie ist bekannter unter dem Namen „Blue Ribbon Mission", das heißt „Blaue Band-Mission", so genannt, weil jeder ihrer Jünger im Knopfloch des Oberrockes, Allen sichtbar, ein blaues Band trägt, als Zeichen, daß er allen geistigen Getränken entsagt hat. Ihr Gründer und Hauptapostel ist der Amerikaner R. T. Booth (nicht zu verwechseln mit dem berüchtigteren General der Heilsarmee W. Booth), der zuerst jahrelang in seiner Heimath für den „Teetotalismus"*) agitirte und, als in den Vereinigten Staaten die Geschäfte nicht mehr nach Wunsch gingen, nach England übersetzte. Hier wurde er, wie er wenigstens selber behauptet, anfänglich sehr kühl aufgenommen und von den englischen Mäßigkeits-Gesellschaften mit scheelen Blicken angesehen. Aber seine Beredtsamkeit brach sich sehr bald Bahn; er hielt einige öffentliche Reden, und darauf sagten ihm christliche Gesangvereine zu der Bildung eines Sängerchores für die Abhaltung großer Meetings ihre Mitwirkung zu. Wie die Worte „Christianity", „Humanity", „Charity" bei allen Temperenzlern eine große Rolle spielten, gleichen auch ihre Meetings mehr einem Gottesdienste als einer anderen Versammlung. Ein Jahr nach Booth's Ankunft in England hatten mehr als eine Million Menschen das blaue Band genommen.

Zahlen pflegen sonst zu beweisen, aber in diesem Falle thun sie es leider nicht. Unter dieser Million „bekehrter Säufer" sind erstens die meisten Anhänger anderer ähnlicher Vereine, zweitens eine Unmasse Kinder, darunter viele, die noch nicht einmal schreiben können, drittens Unzählige, die, von ihren Freunden fortgerissen, gar nicht ahnen, was das blaue Band und die mit der Annahme desselben an und für sich verbundene Abgabe des Ehrenwortes überhaupt zu bedeuten hat, viertens Diejenigen, welche ohne ernste Absicht aus Uebermuth und dem Ulk zuliebe „den Unsinn mitmachen", um nach Beendigung des Meetings im nächsten Wirthshause das blaue Band an der Gasflamme zu verbrennen.

Ich habe den Apostel Booth im Januar und Februar dieses Jahres zu verschiedenen Malen in australischen Städten sprechen gehört. Daß er möglichst viel nach Sensation hascht und als echter Yankee keine Reclame scheut, verübeln wir ihm nicht; es gehört zum Geschäft. Uebrigens verfügt er über einen stattlichen Vorrath dramatischer Effecte, die er geschickt zu verwenden weiß, indem er offenbar erfundene Geschichten als persönliche Erlebnisse und Erfahrungen hinstellt; er reißt seine Zuhörerschaft — in Australien ist das nicht schwer — zu Stürmen rasenden Beifalls hin. Er macht zwar die Gesellschaft selber für ihre Corruption verantwortlich, doch als geübter Agitator und erfahrener Taktiker richtet er seine Vorwürfe mit großer Feinheit stets gegen diejenigen Kreise der Gesellschaft, die in seinem augenblicklichen Auditorium am wenigsten vertreten sind. Seine Lieblingsredensart, die in keiner Predigt zu fehlen scheint, ist folgende: „Das Weinglas in der Hand des Christen und die Schnapsflasche im Wandschranke sind die schlimmsten Steine des Anstoßes auf dem Pfade des Lebens."

Wer von den neugewonnenen Jüngern an dem blauen Bande, bei dessen Annahme er sich durch Handschlag zur totalen Enthaltsamkeit von geistigen Getränken verflichtet, noch nicht genug hat, der kann das sogenannte „Pledge" (Pfand, schriftliches Ehrenwort) unterzeichnen und dadurch den Teufel in noch weit kräftigerer Form abschwören. Sein Name wird dann in ein großes Buch eingetragen, die Pledge-Karte selber darf er behalten und als Talismann einrahmen lassen. Es ist übrigens bemerkenswerth, daß nur vierzig bis fünfundvierzig Percent Derjenigen, die das Blaue Band tragen, sich zu dieser schriftlichen, verstärkten Abschwörung bereit finden.

Auf der „Lusitania" ward mir die Ehre der persönlichen Bekanntschaft mit zwei Wanderpredigern zweiten oder dritten Ranges zu Theil; der eine war ein ehemaliger Zimmergeselle, der andere ein ehemaliger Student der Medicin, der nach dem Schiffbruch seiner medicinischen Studien sich der Heilung der Seelen seiner Mitmenschen zugewandt hatte. Beide waren eigentlich Reiseredner der Salvation Army, der berüchtigten Heilsarmee, jener Ausgeburt alles religiösen Blödsinns; wie aber ein Handelsreisender aus leicht erklärlichem Grunde lieber für zwei Firmen als für eine reist, hatten die beiden wackeren Heilssoldaten zugleich eine Agentur der Evangelischen Temperenz-Union übernommen und agitirten selbst auf dem Schiffe tapfer darauf los. Dumme finden sich ja überall; sie hielten unter den 150 Zwischendeck-Passagieren mehrere Meetings ab und gewannen fünf Anhänger. Dann faßten sie die Matrosen als Beute in's Auge, redeten denselben vor, daß die Officiere des Schiffes es gerne sehen würden, wenn sie das Band nähmen, und bewogen durch solche lügenhafte Reden mehrere zur Annahme desselben. Diese hatten aber durchaus nicht die Absicht, sich in Zukunft bei ihrer sauren Arbeit einen stärkenden Trunk zu versagen, und tranken ihren Whisky ruhig weiter. Der Capitän, Mr. J. J. de Gardoqui, ein geborner Spanier, kam endlich hinter den Schwindel und verbot den frommen Herren jede weitere Fürsorge um das Seelenheil seiner Untergebenen.

Derartige Auswüchse der Mäßigkeits-Agitation sind um so mehr zu verdammen, als die ganze Bewegung in einer Reihe von Jahrzehnten bewiesen hat, daß sie unfähig ist, dem Uebel an ein paar Trunkenbolde zu bessern, als darauf, Verhältnisse zu schaffen, die gesünder sind als die jetzigen Zustände.

Die englische Religiosität hat bekanntlich die stricteste Heilighaltung des Sonntags eingeführt; alle Vergnügungslocale und alle Restaurationen, in denen geistige Getränke verabreicht werden, müssen den ganzen Tag geschlossen sein. Wer an einem Sonntage nach London kommt und nicht im Hotel essen will, kann stundenlang in den Straßen auf und ab laufen, ohne etwas Eßbares, geschweige denn etwas Trinkbares, außer guten Thee und schlechten Kaffee, zu finden. Am Sonntag muß ein schwarzer Rock angezogen und in die Kirche gegangen werden, nicht einmal, sondern womöglich öfter. Das erfordert die Frömmigkeit und der — gute Ton. Nicht einmal die der Volksbildung gewidmeten Institute sind geöffnet.

In Australien gilt stricte Heilighaltung des Sonntags nach englischen Muster. Ein Wirth, der am Sonntag Spirituosen verkauft, ein Hotelbesitzer, der anderen Personen als den bei ihm wohnenden Wein oder Bier zu trinken giebt, wird in Sydney nicht selten zu 50 Pfund Sterling Strafe verurtheilt. Aber auch dadurch erreicht man nicht, daß am Sonntag gefastet wird. Ueberhaupt in keiner Stadt der Welt habe ich am hellen Tage auf den belebtesten Straßen so viele Betrunkene selbst aus den besten Ständen gesehen wie in Sydney; und in Bezug auf diese traurige Wahrheit unterscheidet sich der Sonntag in keiner Weise vom Wochentag. Wer trinken will, kauft sich am Samstag einen genügenden Vorrath Brandy oder Whisky, geht am Sonntag Morgen, nach dem Kirchenbesuch, picknicken und wankt am Nachmittage mit schweren Schritten nach Hause. In Melbourne hat sich gegen das bestehende System bereits eine wohlthätige Reaction geltend gemacht, und zwar ist sie wiederum vom deutschen Element ausgegangen. Der Deutsche Turnverein in Melbourne hat nämlich nach langem Kampfe durchgesetzt, daß es seinen Mitgliedern an Sonntag-Nachmittagen gestattet sei, sich in ihrem Vereinslocale am heimathlichen Bier zu erquicken. Und wenn du, geehrter Leser, einen ganz eigenartigen Cafegarten kennen lernen willst und dir die Reise von 3000 geographischen Meilen nicht zu weit ist, dann gehe nach Bahlmann's Cafegarten an der Yara bei Melbourne und bestelle dir dort, indem du dem Kellner verständnißinnig mit den Augen zublinckst, eine Tasse Kaffee; da wird man dir, je nachdem ob du den Kaffee lieber schwarz oder mit Milch wünschest, eine große Schale — Roth- oder Weißwein vorsetzen. Da kannst du dann dir heimatlich zu Muthe werden lassen, denn es ist ein guter deutscher Wein; zwar stammt er nicht von der Donau oder des Rheines Ufern, aber er ist zumeist von deutschen Bauern, von deutscher Rebe (z. B. Riesling) in der guten deutschen Stadt Alburg am oberen Murray in Australien gezogen worden. Die Polizei in Melbourne kennt den sonderbaren Kaffee sehr gut, aber sie ist auch klug oder — durstig genug, ein Auge zuzudrücken. Wir zweifeln nicht daran, daß mit der Zeit noch mehr guter Rath kommen wird.

In Sydney, wo die Polizei weit unnachsichtiger die Sonntagsheiligung durchführt, hat man in anderer Weise den Anfang gemacht, sich von der englischen Frömmelei zu emancipiren. Der Abgeordnete Hurley brachte im Januar 1877 im Parlamente von Neu-Süd-Wales den Antrag ein, daß die öffentliche Bibliothek und das Museum an bestimmten Stunden des Sonntags geöffnet sein sollten. Die Partei der Sonntagsheiliger, die „Sabbatarianer", geriethen darob außer sich vor Entsetzen; so etwas an Ruchlosigkeit hatte man nicht für möglich gehalten. Meetings wurden abgehalten und Resolutionen gefaßt, daß die Oeffnung jener Institute an Sonntagen eine Schändung der Religion, eine Preisgebung der Moral sei. Die Wohlfahrt der Welt im Allgemeinen, der englischen Staaten im Besonderen schien bedroht — und man erlebte das seltene, rührende Schauspiel, daß die Wortführer aller Glaubensbekenntnisse, aller Secten, einig waren in der Ansicht, daß der Deputirte Hurley ein directer Abgesandter Beelzebub's sei, und daß das Resultat seiner Intriguen den unvermeidlichen Ruin der Colonie bedeute.

Aber das Parlament besaß in seiner Majorität gesunden Menschenverstand genug und nahm den Antrag an; die Folge davon ist, daß seither jeden Sonntag Nachmittag zwischen zwei und sechs Uhr durchschnittlich 200 Personen der unteren Stände, die an den Wochentagen nicht die Zeit haben, für ihre Weiterbildung etwas zu thun, die städtische Bibliothek besuchen. Die Colonie aber ist nicht untergegangen, sondern gedeiht mehr und mehr. Das wird sie ohne Zweifel auch in Zukunft in noch höherem Maße thun, wenn sie fortfährt, sich von englischer Heuchelei und von falscher Religiosität freizumachen.

Mr. R. T. Booth aber, unbekümmert um die fortschreitende Volksaufkärung, fährt fort, Adressen an die Gasthausbesitzer zu richten, in denen er sie „um Jesu Christi willen, um ihrer selbst willen und zum Seelenheil Derer, denen sie bisher Spirituosen geliefert haben", auffordert, ihre Localitäten freiwillig zu schließen; denn andernfalls werde er nicht eher ruhen als bis „das letzte Wirthshaus polizeilich geschlossen" worden sei.

Wahrhaftig, Herr Booth ist der Don Quixote des neunzehnten Jahrhunderts, nur daß für ihn die Windmühlenflügel die Gestalt von Wirthshausschildern haben; sein Schwert aber ist der Hut, mit dem er — fechten geht. Denn die Kosten, von denen die Dutzende der Agitatoren ihre Reisen und ihren Lebensunterhalt bestreiten, werden durch Sammlungen, zu denen das Meeting unterbrochen wird, aufgebracht; die Herren gehen selbst mit dem Hut und tausend Bücklingen herum — würdige Reformatoren des neunzehnten Jahrhunderts! In London hat solch' eine Collection schon 10,000 Pfund Sterling, in Melbourne 1000, in ganz kleinen Städten mit verhältnißmäßig armer Bevölkerung 25 Pfund Sterling eingetragen. Von den sauer ersparten Pfennigen des von früh Morgens bis spät Abends hart schaffenden Arbeiters wird diese Agitation bezahlt, leben jene Wanderprediger, die sich darauf beschränken, dem Trunkenbold sein Ehrenwort abzunehmen, daß er hinfort kein geistiges Getränk mehr anrühren wolle, während sie die ungesunden und unnatürlichen Zustände, welche dem Laster Vorschub leisten und immerfort neue Trunkenbolde großziehen, nicht nur unangetastet lassen, sondern ihre Antastung sogar als religiösen Frevel bezeichnen. **Herm. Gerh. Heller.**

Eine schöne Verurtheilte.

Ein recht interessanter Rechtsfall hat sich kürzlich vor dem Bundesgerichte zu Austin abgewickelt. Vor mehreren Monaten, schreibt „Texas Vorwärts", hatte bekanntlich die Amerikanerin Frau Inez McCabe den County-Richter Max Stein von Hidalgo County auf mexikanischem Boden erschossen, weil sie sich von ihm in gröblichster Weise insultirt glaubte. Die mexikanischen Gesetze sind jedoch nicht so mittelalterlich barbarisch, daß es dort keiner noch so schönen Frau erlaubt ist, wenn sie von einem Manne durch Worte, wenn auch schwer beleidigt wird, denselben sofort selbst durch Pulver und Blei hinzurichten. Außerdem können die Mexikaner augenscheinlich über die Schönheit einer weißen Amerikanerin kein richtiges Urtheil fällen, sonst hätte man Frau McCabe gar nicht verhaftet.

In diesem Lande der Freien und Braven hätte es gar kein Beamter gewagt, sich der schönen Frau in „gefänglicher Absicht" zu nahen. Allein die Mexikaner nahmen sie gefangen, behandelten sie, wie einen ihrer eigenen Nation, der des Mordes angeklagt ist, und verurtheilten sie zu 13 Jahren Zuchthaus, und zwar eines mexikanischen Zuchthauses, in welchem die stärksten Körperconstitutionen selten länger als zehn Jahre andauern. Mit Hilfe amerikanischer Freunde und amerikanischen Goldes gelang es Frau McCabe, aus dem Gefängnisse zu Matamoras, wo sie sich vor ihrer Ueberführung nach den Bergwerken noch befand, zu entkommen. Sie mußte jedoch dabei einen Sprung von 20 Fuß Tiefe, auf harten Stein wagen. Dabei brach sie den Knöchel des einen Fußes, schleppte sich jedoch zur bezeichneten Stelle am Rio Grande und wurde nach Texas übergesetzt. Auf diesem Ufer stand ein gesatteltes Pferd bereit, auf welches sie sich schwang, und trotz des gebrochenen Knöchels, und der schrecklichsten Schmerzen, legte sie 100 Meilen bei nur kurzer Rast zurück. Die Mexikaner-Behörden schliefen jedoch nicht. Gleich nach ihrer Flucht wurden Auslieferungspapiere ausgefertigt und nach diesem Ufer übermittelt. Der Sheriff von Cameron County holte den Flüchtling ein, und ihr texanischer Anwalt kam um einen Habeas Corpus Befehl beim Bundesgericht zu Austin ein.

Frau McCabe ist nicht nur eine sehr schöne Frau, sondern macht auch in ihrem Wesen einen sehr guten Eindruck auf Jeden. Sie ist erst 19 Jahre alt, aber die ausgestandene Gefängnißhaft und Versetzung läßt sie im Aussehen um 5 bis 6 Jahre älter erscheinen.

Das Bundesgericht hat den Auslieferungsantrag zurückgewiesen. Der Richter stützte seine Entscheidung auf zwei Gründe. Erstens ist die eidliche Aussage, auf welche hin der Verhaftsbefehl gegen Frau McCabe ausgestellt wurde, ungenügend und fehlerhaft, und zweitens enthält der Auslieferungsvertrag mit Mexico keine Bestimmung, derzufolge ein amerikanischer Bürger oder Bürgerin an Mexico unter irgend welchen Umständen ausgeliefert werden muß, und Frau Inez McCabe ist in den Ver. Staaten geboren, und beansprucht das amerikanische Bürgerrecht.

Nachdem sie durch den Richterspruch der goldenen Freiheit wiedergegeben war, erklärte sie feierlich, daß, wenn die Entscheidung anders gelautet hätte, es ihr Todesurtheil gewesen wäre, denn sie sei vorbereitet gewesen durch eigene Hand aus diesem Leben zu scheiden, ehe sie sich hätte an Mexico ausliefern lassen.

Mangel an Officieren.

Das glänzende Elend des deutschen Officiersstandes scheint doch für die Stände, die früher das „höhere" Kanonenfutter lieferten, nicht mehr so viel Verlockendes zu haben, denn im Reichstage, bei der Militärdebatte, hat es sich herausgestellt, daß die Regierung geradezu betteln gehen muß, um genug Officiere zusammenzutrommeln.

Schon die kaiserliche Ordre vom 29. März 1890, welche über die Anforderungen an den Officiersersatz handelt, ließ ersehen, daß ihr Hauptzweck sei, aus weiten bürgerlichen Kreisen Aspiranten heranzuziehen. Ihr folgte vor Kurzem eine andere über die abgekürzten Kurse bei den Kriegsschulen, um die Aspiranten möglichst schnell zum Officier machen zu können. Beide Ordres hängen also innerlich zusammen, beide erstreben die Deckung des vorhandenen Bedarfs. Folgende Zusammenstellung wird darüber ein erwünschtes Licht verbreiten: Ende October 1890 fehlten bei der Infanterie 843 Officiere gleich 10 Prozent, bei der Kavallerie 57 gleich 3,1 Prozent, bei den Ingenieuren und Pionieren 8,7 Prozent, bei der Fußartillerie 9 Prozent, bei der Feldartillerie 356 gleich 20 Prozent, beim Train sogar 24,3 Prozent; im Ganzen sind im deutschen Officierkorps in der Gegenwart etwa 10 Prozent der Officierstellen offen! Im Sanitätskorps steht es noch schlechter, dort fehlen in den höheren Stellen etwa 30 Prozent, bei den Assistenzärzten zweiter Klasse sogar etwa 60 Prozent. Auffallend ist, trotz der Klagen über die hohen geldlichen Anforderungen an die Kavallerieofficiere, das dort bestehende verhältnißmäßig niedrige Manquement. Die starke Vacanz bei der Feldartillerie erklärt sich aus der erheblichen Vermehrung der Waffe im vergangenen Jahre.

Im Ganzen aber erklären sich die vielen vacanten Officiersstellen sicherlich daraus, daß die Herren Väter einzusehen beginnen, daß ihre Söhne als Officiere eine ganz traurige Rolle spielen, wenn sie nicht im Stande sind, ein paar Tausend jedes Jahr einzubrocken.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 3.10 N	‖ 4.45 N
New Orleans Postzug	‖ 3.15 B	‖12.20 B
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 B	* 7.20 N
St. Louis & New Orleans Schnell-Expreß	‖ 9.00 N	‖ 7.00 B
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 B
Springfield Expreß	* 9.00 N	b 7.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.00 N	‖ 1.00 N
a Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	‖11.35 N	c 6.30 B
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.20 N	‖10.30 B
Rockford & Freeport Expreß	* 8.55 B	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.15 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. bTäglich, ausgenommen Montags. cTäglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str. und Depot, 22. Str.;

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York Postzug (alte Linie)	* 8.00 B	* 9.30 B
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 9.30 B	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.45 B
Atlantic-Expreß, New York & Boston	* 7.45 N	* 7.35 B
N. Y. & Boston Expreß über alten Weg	†11.30 N	† 7.00 B
Elkhart und Goshen Accom	† 4.05 N	†11.10 B

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 201 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 B	† 6.00 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.00 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 B
Custer Park u. Essex Accom	* 4.30 N	*10.10 B
Worth Accommodation	† 6.30 B	† 9.00 B
Worth Accommodation	†10.00 B	† 1.50 N
Worth Accommodation	† 5.25 N	† 7.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago und Erie-Eisenbahn.

Früher Chicago und Atlantic. Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str. und Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philad. Ex	x 7.25 N	x 8.25 N
New York, Boston & Phil. Vest. L.	x 3.20 N	x 8.50 N
Lima, Marion & Columbus	0 7.30 B	0 8.20 N
Jamestown & Buffalo Vest. Lim.	x 3.20 N	x 8.50 N
North Judson Accomodation	x 4.55 N	x 10.15 B
Col., Jamest. & Buff. Durch-Ex.	x 7.25 N	x 8.25 B

x Täglich. 0 Ausgenommen Sonntags. In Kraft getreten am 11. Mai 1890.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 M	1.15 N
Kan. City & Denver Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.45 B
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.15 B
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.15 B
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 B	7.00 N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.15 B
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 B

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Monon Route.

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Office: 73 Clark Str. 1. Oktober 1890.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	* 9.30 B	* 3.10 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.85 B
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 7.15 N
Lafayette und Louisville	* 7.30 N	* 7.10 B
Lafayette Accomodation	* 3.05 N	*10.30 B

* Alle Züge täglich.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Office: 67 Clark Str. Depot Fuß von Lake Str. 30. Nov., 1890.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.05 B	† 7.35 N
Tag-Expreß	† 9.00 B	† 4.35 N
North Shore Limited Vestibuled	*12.20 N	* 4.50 N
N. Y. und Boston Vest.	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 B
Nacht-Expreß	§ 9.25 N	‡ 6.40 B
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	*10.10 N	* 8.05 B
Grand Rapids Through Coach	† 3.10 N	† 4.35 N
Grand Rapids, Schlafwagen (Ueber Chic. u. West Michigan Eisenbahn).	*10.10 N	* 8.05 B
Grand Rapids Through Coach	† 9.00 B	† 4.55 N
Grand Rapids, Parlor-Wagen	† 4.40 N	† 6.50 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	*11.15 N	* 7.05 B

* Täglich. † Ausg. Sonn. ‡ Ausg. Mon. § Aus. Sam.

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., Oakley Ave. Station und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	*12.05 N, § 6.00 N, §10.30 N, §11.00 N	* 6.10 N, § 8.30 N, § 6.50 B, § 2.00 N
Black Hills und Wyoming	§ 6.00 N	§ 8.30 B
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Eau Claire	§ 6.00 N, §11.15 N	§ 9.00 B, § 9.35 N
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 B, † 9.00 N	* 6.45 N, ‡ 8.30 B
Milwaukee und Racine	X 8.30 B, § 3.00 N, § 7.30 N, §10.00 N	X 1.50 N, § 4.00 N, § 9.45 B, § 6.25 B
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 B, *11.30 B, § 5.00 N	§10.00 B, * 1.50 N, * 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Green Bay, Menominee	*11.30 B, §10.00 N	* 1.50 N, § 6.25 B
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§10.00 N	§ 6.25 B
Ripon und Princeton	*11.30 B	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N, †10.00 N	§10.00 N, ‡ 6.25 B
Janesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 B, * 4.45 N	* 4.30 N, *10. 25 B
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 B, * 4.15 N, *11.30 N	* 2 40 N, *10.30 B, *11.20 N
Rockford und Elgin	* 7.15 B	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 B	§ 6.45 N
Rockford, Beloit & Janesville	* 6.00 N	*10.25 B
Dixon und Sterling	* 8.30 B	*10.15 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Züge verlassen Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str. Für Milwaukee, St. Paul und Minneapolis: *5.30 N., *11.00 N., †8.00 B. Für Milwaukee: †8.00 B., †11.30 B., †3.00 N., *5.30 N., †7.30 N., *11.00 N. Nur Sonntags: 8:30 B. Für Omaha und Sioux City: *6.00 N., *11.10 N. Für Fahrpläne und weitere Auskunft, wende man sich an die Stadt-Office: 207 Clark Str., oder Union Bahnhof. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Züge verlassen den Grand Central Bahnhof um 6.00 N., täglich; 11.40 N., ausgenommen Samstags. Kommen an um 9.03 B. und 10.45 N.

Atchison, Topeka & Santa Fe Route.

Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Peoria Expreß	§ 7.45 B	§ 7.35 N.
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 7.45 B	§ 7.35 N
Pekin & Peoria Expreß	§ 1.00 N	§ 1.35 N
Joliet & Streator Expreß	* 5.00 N	* 9.50 B
Kansas City Expreß	* 6.00 N	* 8.50 B
Denver Limited	* 6.00 N	* 8.50 B
Ft. Worth & Galveston Expreß	* 6.00 N	* 8.50 B
St. Louis Red Expreß	* 7.35 N	* 7.50 B
California Fast Expreß	* 7.35 N	* 1.35 B
Kansas City Expreß	*11.30 N	* 7.25 B

* Täglich. § Sonntags ausgenommen.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot an Van Buren Str., ein Block südlich vom Board of Trade-Gebäude. Städtische Ticket-Office: 104 Clark Str.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 B	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 8.15 B	† 1.15 N
Spirit Lake und Dakota Expreß	† 1.30 N	§ 1.15 N
Council Bluffs & Minneapolis Expreß	* 1.30 N	* 1.15 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 5.50 N	* 9.50 B
Omaha Limited Vestibule	* 7.00 N	* 8.05 B
Joliet Accommodation	* 3.00 N	*10.05 B
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 B
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 7.15 B
Minneapolis & Spirit Lake Expreß	†10.30 N	§ 7.15 B
Peoria Nacht-Expreß	†11.00 N	§ 6.25 B
Kansas City, St. Joseph & Atchison Expreß	*11.00 N	* 6.25 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. §Täglich, ausgenommen Montags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Evansville Route. — Ticket-Offices: 204 Clark Str. und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

Züge.	Abfahrt	Ankunft
Evansville Tag-Linie	† 8.00 B	† 7.45 N
Evansville Nacht-Linie	*11.25 N	* 7.05 B
Nashville & Southern Schnell-Linie	* 3.50 N	*11.20 B
Momence Passagier	† 5.15 N	† 8.15 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, *5.00 N., *5.00 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 B., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Dem neugewählten Senator Palmer wird jeder aufrichtige und uneigennützige Freund den Rath ertheilen, sich nicht in den Chicagoer Wahlfeldzug einzumischen. Da weder Cregier, noch Harrison zurücktreten wird, also auch jede Hoffnung auf eine Vereinigung der beiden demokratischen Flügel ausgeschlossen ist, so müßte Palmer unter allen Umständen für einen von beiden Partei ergreifen, und zwar wird er sich für den Cregier-Flügel entscheiden. Wie aber kommt er dazu, obwohl er gar nicht in Chicago wohnt, hier ansässigen, mit den Verhältnissen genau vertrauten, hinreichend klugen und zweifellos ehrenhaften Bürgern Vorwürfe zu machen, weil sie Herrn Cregiers Nomination anfechten zu müssen glauben? Will er tausende von guten Demokraten, die seine eigene Candidatur lebhaft befürwortet haben, aus der Partei „herauslesen", weil sie als Bürger Chicagos denjenigen Mann zum Mayor der Stadt machen wollen, der ihnen als der brauchbarste erscheint? Es ist nicht des Senators Sache, den demokratischen Familienstreit in Chicago zu schlichten, und als erfahrener Greis sollte er wohl wissen, daß der unberufene Vermittler schließlich von beiden Streitenden gemeinsam zur Thür hinausgeworfen zu werden pflegt.

Senator John M. Palmer ist mit vollem Rechte stolz darauf, daß er einem neuen politischen Grundsatze zum Siege verholfen hat, dem Grundsatze nämlich, daß die Bundessenatoren unmittelbar vom Volke gewählt werden sollten. Eine ebenso wichtige und wohlthätige Neuerung wäre aber die vollständige Trennung der städtischen Verwaltung von der politischen Maschine. Die Steuerzahler einer jeden Stadt, besonders aber einer Millionen- und Weltausstellungsstadt, sind zu der Forderung berechtigt, daß ihre Beamten sich ganz ausschließlich der Erfüllung ihrer Verwaltungspflichten widmen und ihr Amt nicht blos als eine Belohnung für Parteidienste betrachten sollen. Es ist ihnen ganz gleichgiltig, ob der Mayor stets „das ganze Ticket" gestimmt hat, oder nicht, ob die Polizisten an Freihandel oder Schutzzoll glauben, ob die Straßenkehrer Anhänger einer starken Centralregierung oder der Staatenrechte sind. Dagegen geht es sie sehr viel an, ob ihre Gelder dazu verwendet werden, die Straßen ordentlich zu pflastern, zu beaufsichtigen, zu reinigen und zu beleuchten, oder ob sie Wardbummlern und Büchsenspannern in die unergründlichen Taschen geschoben werden. Wer der Meinung ist, daß Carter Harrison mehr Verwaltungstalent, mehr Thatkraft, mehr Schneidigkeit besitzt, als De Witt Cregier, der darf und soll für Ersteren stimmen, ohne sich um das Wuthgeheul der demokratischen Handwerkspolitiker zu kümmern. Diesem Rathschlage müßte General Palmer selbst beitreten, wenn er seine ehrliche Meinung aussprechen wollte. Es ist deshalb, wie gesagt, viel besser, wenn er die Demokraten in Chicago ihren häuslichen Zwist ganz unter sich auskämpfen läßt.

Kaiser Wilhelm scheint eingesehen zu haben, daß sich der Bötticher-Scandal nicht ohne Weiteres durch einen allerhöchsten Besuch bei dem in's Gedränge gerathenen Staatssekretär unterdrücken läßt. Vielleicht glaubt er auch, die längst gesuchte Gelegenheit zur Einschüchterung Bismarcks gefunden zu haben. Auf alle Fälle will er eine „Untersuchung" der Angelegenheit anordnen, während die „Köln. Zeitung" bereits verlauten läßt, daß Bismarck aus dem Welfenfonds nicht weniger, als 30 Millionen Mark für rein persönliche Zwecke verwendet und die Belege verbrannt habe.

Solange der Reptilienfonds besteht, über dessen Einzelverwendung die Regierung keine Rechenschaft abzulegen braucht, ist von den Oppositionsparteien behauptet worden, daß mit ihm Mißbrauch getrieben werde. Die Anklagen eines Eugen Richter wurden aber von den Bismarck-Anbetern stets in derselben Weise behandelt, wie das Gekläff eines unartigen Köters. Und dennoch hat Richter allem Anscheine nach viel zu wenig über die corrupte — Benützung der den Welfen abgenommenen Schätze gesagt. Wie viele kleine Lumpen Bismarck aus diesem geheimen Fonds besoldet hat, wird sich wohl nie feststellen lassen. Es ist aber bereits erwiesen, daß er sogar Staatsministern Geschenke machte, weil sie ihm ergeben waren und er sie nicht missen wollte. Herr von Bötticher, der von dem Kanzler 85,000 Dollars erhielt, um die Ehre seiner Familie zu retten, will „nicht gewußt" haben, woher das Geld kam. Seine Wahrheitsliebe hat der Herr Staatssecretär hinlänglich durch seine vollständig aus der Luft gegriffene Angabe über die Verbreitung der Trichinosis unter den amerikanischen Schweinen bekundet. Ein Minister, der in kindlicher Naivität 85,000 Dollars annimmt, ohne sich nach dem gütigen Geber zu erkundigen, könnte selbst einem echt amerikanischen Credit Mobilier Staatsmanne noch verschiedene Punkte vorgeben.

Wenn eine solche Geschichte in den Ver. Staaten vorkommt, so werden von den Zeitungen alle Einzelnheiten bis ins Kleinste aufgedeckt und alle irgendwie betheiligten Personen schonungslos an den Pranger gestellt. Daher kommt es hauptsächlich, daß die amerikanische Corruption im Vergleiche mit derjenigen anderer Länder so furchtbar schlimm aussieht. Die menschliche Natur ist überall dieselbe, und keine Regierungsform ist vollkommen.

Gouverneur Nichols von Louisiana, der den Massenmord in New Orleans sehr wohl hätte verhindern können, hat endlich eine Art Rechtfertigung an das Staatsdepartment in Washington eingesandt. Weil die besten Bürger von New Orleans sich mit der Abschlachtung von elf Opfern begnügten und nicht gleich über die ganze italienische Colonie herfielen, so behauptet der Gouverneur, es sei von Rassenhaß bei ihnen gar keine Rede gewesen. Im Uebrigen verweist er auf die von der Grand Jury eingeleitete Untersuchung, die nach dem Urtheile aller Sachkenner genau so verlaufen wird, wie das Hornberger Schießen. Von den Ermordeten, sagt er, mögen vielleicht zwei oder drei italienische Unterthanen gewesen sein.

Wenn es auf den Gouverneur von Louisiana und die Behörden von New Orleans ankäme, so würde nicht einmal der Versuch gemacht werden, die Lyncher zur Verantwortung zu ziehen. Die italienische Regierung hat aber auch noch ein Wörtchen mitzureden und wird sicherlich Genugthuung fordern. Sie hat sich bis jetzt aller leidenschaftlichen Drohungen enthalten, aber es wäre voreilig, daraus den Schluß zu ziehen, daß sie sich mit einigen Redensarten wird abspeisen lassen. Die Ausrede, daß der Bund für das nicht verantwortlich ist, was in den Einzelstaaten geschieht, wird sie nicht annehmen. In der That ist diese Ausflucht gar zu kläglich.

Wettergeneral Greely hat neulich sehr unwirsch gethan, als ihm zu Ohren kam, daß über die Leistungen seines Bureaus unter „Civilisten" große Unzufriedenheit herrsche. Wenn das undankbare Publikum sich nicht zufrieden gebe, so werde er die täglichen Wetterberichte ganz einstellen, sagte er. Er lasse dieselben jetzt nur aus purer Gefälligkeit machen, denn das Gesetz schreibe nur vor, daß er von großen Stürmen und plötzlichen Wetterumschlägen Kunde geben solle.

Wenn Gen. Greely diese seine Drohung wahr machen sollte, so würde seiner und seiner Günstlinge, die er überall untergebracht hat, vollständige Unfähigkeit nur noch klarer zu Tage treten. Denn von den großen Stürmen und Wetterumschlägen hat er fast niemals rechtzeitige und richtige Warnung gegeben. Wer erinnert sich nicht an den großen „Blizzard," der vor einigen Jahren selbst die Straßen der Weltstadt New York ungangbar machte und den Tod Roscoe Conklings zur Folge hatte? Statt dessen hatte Gen. Greely „schönes Wetter" ankündigen lassen. Aehnlich ist es auch letzten Winter gegangen. Wirklich bedeutende Aenderungen des Wetters sind fast niemals richtig angegeben worden, während man es bei unbedeutenden Aenderungen manchmal traf. Im Ganzen kann man wohl sagen, daß das Wetterbureau die $800,000, die es kostet, nicht verdient. — (Anz. d. Westens.)

Lokalbericht.

Das städtische Budget.

Der Stadtrath begann gestern Nachmittag mit der Durchberathung des städtischen Budgets und hat soweit die folgenden vom Finanzausschuß empfohlenen Bewilligungen gutgeheißen:

Bauamt $43,380; städtischer Friedhof $516; Stadtclerksamt $12,750; Tilgungsfond $5100; Steuereintreibung $81,600; Reinigen und Ausbessern gepflasterter Straßen $430,000; do. ungepflasterter Straßen $235,000; Seitenwegkreuzungen $50,000; Brücken- und Viadukt-Reparaturen $122,000; neue Brücke an N. Western Avenue $33,350; Brücke an Canal Str. $8450; Brücke an der 35. Str. $23,700; Brücke an der 95. Str. $13,400; Brücke an Belmont Ave. $6800; Brücke an California Ave. über den Kanal $7700; Gehälter für die Brückendreher $91,798; Viadukt an Ogden Ave. $50,000; Pflasterung von Straßenkreuzungen $424,000; Spezialsteueramt $51,880; Ogden-Damm $1000; Canal-Pumpwerke $67,000; Fullerton Ave. Schwemmkanal $15,000; Ausbaggerung des Flusses und Gehälter der Hafenmeister $84,900; öffentliche Parks (Squares) $8000; öffentliche Gebäude (Lieferungen) $35,000; öffentliche Gebäude (Hausmeister und Personal, Gehälter) $41,180; Ueberdachung der Einfahrten zu den Tunnels an Washington und LaSalle Str. $11,000.

Ein gleich zu Beginn der Verhandlungen gemachter Versuch des Aldermans Cullerton, den Comite-Bericht in Bausch und Bogen anzunehmen, mißglückte. Morgen Nachmittag um halb drei Uhr wird die Berathung fortgesetzt werden.

Rudolph Weber gestorben.

Rudolph Weber, der Besitzer der bekannten Restauration No. 31 Washington Str., ist gestern verstorben. Am verflossenen Samstag warf ihn die Grippe auf's Krankenlager; sein Zustand, der anfangs unbedenklich war, verschlimmerte sich plötzlich und gestern machte ein Lungenschlag dem Wirken des thätigen Mannes ein jähes Ende. Weber, ein geborener Schweizer, lebte seit 1866 in Chicago, verdiente als Metzger ein hübsches Vermögen und etablirte später sein bekanntes Restaurant. Er wurde 51 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe und fünf Kinder in günstigen Verhältnissen.

Für billigere Versicherungsraten.

Der „Board of Marine Underwriters" (Verein der Seeversicherungsgesellschaften), tagt gegenwärtig im Grand Pacific Hotel. Das Hauptinteresse nimmt die Frage der Prämienreduction in Anspruch. Die Versicherungsraten der englischen Gesellschaften sind nämlich gegenwärtig für Schiffe in den Binnenseen durchschnittlich 10 Procent niedriger, als die der „Underwriter" und so müssen diese sich, um concurrenzfähig zu bleiben, wohl oder übel dazu bequemen, ebenfalls ihre Prämien zu ermäßigen.

„Abendpost," tägliche Auflage über 33,000.

Politisches.

Die Harrisonianer in der Central-Musikhalle.

G. A. Weiß Schatzmeister-Candidat der „Personal Rights League."

Palmer soll fortbleiben.

Sonstige Neuigkeiten.

Die gestern Abend in der Central-Musikhalle abgehaltene Massenversammlung der Harrisonianer, welche bekanntlich unter den Auspizien der „Personal Rights League" stattfand und von nicht weniger als 4000 Personen besucht wurde, nahm einen Verlauf, der die Anhänger Carters zu den kühnsten Erwartungen berechtigt. Harrison selber hielt eine Rede, welche zu den besten gehört, die er seit langer Zeit gehalten und auch die enthusiastischen Ausführungen der übrigen, bereits gestern vorangekündigten Redner erzielten einen so durchschlagenden Beifall, daß die Behauptung der „regulären" Demokraten, Carters ganze Campagne sei lächerlich aussichtslos, bedeutend an Wahrscheinlichkeit verlieren mußte. Aber nicht nur mit bloßem Reden verbrachte man die Zeit, sondern es wurde auch eine Resolution vorgelegt und angenommen, in welcher General Palmer dringend aufgefordert wird, sich nicht dazu gebrauchen zu lassen, für Mayor Cregier auf den „Stump" zu gehen, sondern vielmehr im Einklang mit der Würde eines Senators, der die ganze Partei vertrete, sich bei den in derselben herrschenden Streitigkeiten neutral zu verhalten. Bleibt der greise Senator hieraufhin wirklich von Chicago fort, so würde das natürlich ein arger Strich durch die Rechnung der Cregierleute sein. Ebenso unangenehm aber muß es die Letzteren berühren, daß Herr George A. Weiß, der Schatzmeisteramts-Candidat auf ihrem eigenen Ticket, nun auch von der „Personal Rights League" förmlich als Candidat für das gleiche Amt aufgestellt worden ist und sich noch gleich gestern Abend öffentlich zu Carter Harrison und den Principien der Liga, deren Mitbegründer er übrigens ist, bekannt hat. Heute Nachmittag wird Herr Weiß wahrscheinlich auch offiziell von den Harrison-Demokraten als Candidat aufgestellt werden, wie dieselben auch ihre sonstige Candidaten-Liste zur gleichen Zeit zu vervollständigen gedenken. Heute Abend findet eine zweite Massenversammlung der Anhänger Harrisons in Müllers Halle statt.

Im Uebrigen ist aus den demokratischen Lagern noch das Folgende zu berichten: Die gestrige Südtown-Convention, deren Ausfall, soweit die Aldermen-Candidaten in Betracht kommen, wir bereits berichteten, stellte im Uebrigen die nachstehende Candidatenliste für die Town-Aemter auf:

Assessor: Jacob W. Richards.
Collector: Jacob Lindheimer.
Supervisor: James Cummings.
Clerk: William Kerwin.

Elmer Washburns Mucker vervollständigten ebenfalls gestern ihre Candidaten-Liste, indem sie den demokratischen(?) Advokaten Milton R. Freshwaters für Stadtanwalt und einen gewissen Björne Edwards für Stadt-Clerk nominirten. Bezüglich des Herrn Freshwaters verlautet, daß die biederen Wassertrinker ihn sich hauptsächlich seines vielversprechenden Namens halber aussuchten.

Was die Republikaner anbetrifft, so wirkt es einigermaßen befremdend, daß dieselben gestern Hempstead Washburnes eigene, gleich nach seiner Nominirung in der Halle des 2ten Regiments verlesene Platform in die der Partei mit aufgenommen haben. „Hemps" politischer Herzens-Erguß enthält nämlich einen Passus, in welchem er verspricht alle Gesetze, wie er sie vorfindet, durchzuführen. Das Ganze ist wohl darauf berechnet, die Sonntagssimpel Elmers zum Abfall zu bringen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß J. W. Jones, der republikanische Candidat für das Amt des Südtown-Clerk, der gar kein amerikanischer Bürger sein soll, zurückgetreten ist und durch G. A. Hutchinson ersetzt wurde.

Unzufriedene Matrosen.

Der Binnensee-Schiffer-Unterstützungs-Verein (Lake Seamens Benevolent Ass.) hielt gestern in der Seemanns Halle, 99 W. Randolph Str., eine Massenversammlung ab, in welcher die Forderung eines Minimal-Lohnes von $2 per Tag beschlossen wurde. Die Anwesenden waren der Ansicht, daß dieses Verlangen kaum auf besonderen Widerstand stoßen dürfte, da ihre Verbindung bereits so stark ist, daß schwerlich ein Schiff ohne ihre Einwilligung auslaufen könnte; für den Nothfall wurde ein Strike in Aussicht genommen.

Des weiteren wurden die Vortheile beleuchtet, die der Association durch Vereinigung mit jenen Unionen erwachsen würden, deren Mitglieder mit der Seefahrt in inniger Verbindung stehen, Kohlen-, Holz-, Getreidelader u. s. w. Man beschloß Delegaten derselben zum Besuche der nächsten, am 29. März stattfindenden Versammlung einzuladen.

Die Shoudy Soap Co. bankerott.

A. M. Warddell, der Präsident und Hauptactionär der „G. A. Shoudy Soap Co." in Rockford suchte gestern um Bestellung eines Massen-Verwalters für das in Zahlungsschwierigkeiten gerathene Unternehmen nach. Bestände und Verbindlichkeiten sollen mit je $15,000 balanciren.

War 103 Jahre alt.

„Uncle Joe" Wingle starb gestern in seiner Wohnung, No. 115 Law Str., im angeblichen Alter von 103 Jahren. Joe war vor dem Kriege Sklave auf einer Pflanzung in Louisiana und verlor im Kriege ein Bein. Trotzdem blieb er bis jetzt am Leben und ernährte sich durch Wahrsagen und Fischfang.

Weltausstellungs-Notizen.

Der Wasserpalast für den Jackson Park gesichert.

Die nationale Weltausstellungs-Commission wird nun am 1. nächsten Monats doch bestimmt und zwar im Stadtrathssaale hierselbst abermals zusammen treten. Die Kosten der Sitzung, soweit sie die Summe von $10,000 nicht übersteigen, wird die Bundesbehörde, resp. das Bundesschatzamt, tragen.

Diejenigen Staaten, deren Legislaturen keine Geldbewilligung für die Ausstellung ausgeworfen hatten, werden nun eingelaufenen Nachrichten zu Folge, dennoch eine Vertretung auf derselben zu Stande bringen, für welche in den meisten Fällen die bezw. Staats-Ackerbau-Behörden Sorge zu tragen beabsichtigen.

Oberbaumeister Burnham hat am gestrigen Tage die dreizehn von weiblichen Architekten eingelaufenen Entwürfe für das in italienischem Renaissance-Style aufzuführende Gebäude für die Frauenabtheilung besichtigt, indessen noch keine Auswahl getroffen. Drei derselben sollen indessen bereits für ganz besondere Berücksichtigung in's Auge gefaßt sein.

Das lokale Bau- und Platzcomite hat einen Beschluß angenommen, welcher die mit dem Plane, einen „Wasserpalast" zu bauen, umgehenden Unternehmer in Stand setzt, die nöthigen vorbereitenden Schritte zu thun. Der Palast soll auf der kleinen Insel im See des Jackson-Parks erbaut werden.

Theodor Thomas Conzert.

Der gestrige zweite Thomas Concert-Abend schloß sich in würdigster Weise seinem Vorgänger an. Sämmtliche Nummern wurden wie nicht anders zu erwarten, mit vollendeter Meisterschaft durchgeführt und stürmisch applaudirt. Geradezu begeistert wurden die von Herr Companini gesungene „Adelaide" und Beethoven großartige Symphonie No. 2 in D-dur aufgenommen.

Für heute Abend ist wiederum ein vorzügliches Programm zusammengestellt worden.

Chicago Turngemeinde.

Die Chicago Turn-Gemeinde hält heute Abend in ihrer Halle eine geistig gemüthliche Versammlung ab. Turner G. Bamberger wird über Handfertigkeits-Unterricht sprechen, der Karikaturist Turner Henry Meyer seine Reiseerlebnisse zum Besten geben und Turner Fritz Mayer über seine Badeerfahrungen in Deutschland berichten. Außerdem beabsichtigt die Gesangssection die Anwesenden durch einige hübsche Vorträge zu erfreuen.

Kurz und Neu.

* Der Farbige Alexander Morgan, über dessen Angriff auf eine alte Frau und den zu ihrer Hülfe herbeieilenden Edward Kallner wir kürzlich berichteten, wurde gestern von Richter Bradwell unter $300 Bürgschaft dem Criminal-Gericht überwiesen.

* Gestern Vormittag fand an der Ecke der Van Buren Str. und 5. Ave. wiederum eine unterirdische Explosion statt, durch welche zwei „Mannlochdeckel" emporgeschleudert und zertrümmert wurden. Glücklicher Weise wurden keine Passanten verletzt.

* Der 55 Jahre alte Packhausangestellte John Simmons wurde am Montag früh von seiner Schwester, mit der er eine Wohnung im Hause 5243 May Str. theilte, todt im Bette gefunden. Man nimmt an, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte.

* Die West Park-Behörde hat in einer am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung eine Reihe von Beschlüssen angenommen, in welchen sie dem Andenken ihres kürzlich verstorbenen Präsidenten Willard Woodard hohe Achtung zollt.

* Die Postbehörde von Englewood wurde am Sonntag Abend nicht wenig dadurch in Bestürzung versetzt, daß ein Sack mit Briefen, welcher von einem Beamten vor dem Bahnhofsgebäude der Fort Wayne-Bahn an der 63. Str. für einen Augenblick niedergelegt war, plötzlich verschwunden war. Die Polizei wurde benachrichtigt und nach langem Suchen fand diese schließlich den Sack unversehrt und ungeöffnet, anstatt vor, hinter dem Gebäude, woselbst ihn jedenfalls ein paar übermüthige Jungen versteckt hatten.

* Robert L. Jones, der vor einigen Tagen in der Stadt Mexico seinem jungen Leben durch einen Revolverschuß ein Ziel setzte, war der Sohn des hier, 480 Dearborn Ave., wohnhaften J. M. W. Jones. Ein Anfall bösartiger Diphteritis soll den Unglücklichen in den Tod getrieben haben.

* Der gestern um 8 Uhr 15 Minuten auf dem Polk Str. Bahnhof fällige Vorstadtszug entgleiste an der 16. Str. in Folge eines Radreifenbruchs, die Passagiere kamen jedoch mit dem Schrecken und einer halbstündigen Verspätung davon.

* In der Wabash Ave., nahe der 16. Str., rief eine Heerde von 16 Pferden, die beim Nahen eines Eisenbahnzuges scheu wurde, gestern Nachmittag einen panikartigen Schrecken hervor. Glücklicher Weise geschah aber kein Unglück, außer daß ein Pferdeknecht niedergeworfen und leicht verletzt wurde.

Des Ansiedlers auserkorener Freund. Mit jedem noch dem fernen Westen abgehenden Emigrantenschub kommt auch neue Nachfrage nach Hostetters Magenbitters. Neu bevölkerte Regionen sind häufig weniger gesund, als seit lange besiedelte Oertlichkeiten, und zwar in Folge der Miasmen, die dem eben geklärten Grund entströmen, namentlich wenn das Land an Flüsse grenzt, die häufig von Hochwässern angeschwellt werden. Der dem Ackerbau oder Bergbau obliegende Emigrant lernt bald, wenn er es nicht schon weiß, daß das Bitters der einzig sichere Schutz gegen Malaria und die Magen-, Nieren- und Unterleibsstörungen ist, denen er in Folge des Klimawechsels, der Strapazen und des ungewohnten oder ungesunden Trinkwassers und der veränderten Kost ausgesetzt ist. Folglich schätzt er dieses unvergleichliche Hausmittel außerordentlich hoch; weiß er doch, daß es unter allen Umständen unschädlich ist und daß er sich in allen Fällen leiblicher Anfechtung getrost auf dasselbe verlassen kann. fxmomitz

Die Münchener.

Morgen: „Der Geigenmacher von Mittenwald."

Die Münchener, deren lobenswerthes Streben dahin geht, den kurzen Rest ihres hiesigen Gastspieles durch Aufführung von Novitäten interessant zu gestalten, bringen eine solche bereits am Donnerstag. „Der Geigenmacher von Mittenwald" aus der Feder Ganghofers, dem die Münchener eine Reihe der wirksamsten Stücke verdanken, ist ein ganz eigenartiges Werk und behandelt in überraschender Weise Probleme, denen wir in keinem der bisher aufgeführten Stücke begegnet sind. Die beschränkte Dauer des Gastspieles wird keine Wiederholung der Aufführung gestatten, von der wir übrigens noch nachtragen wollen, daß für dieselbe die Mitwirkung der hervorragendsten Kräfte des Münchener Ensembles gesichert ist.

Gestern Abend fand die Wiederholung des Schauspiels „Hans im Glück" wieder viel Beifall, und heute Abend gelangt das bei dem ersten Gastspiel der Münchener mit großem Beifall aufgenommene Trauerspiel „Almenrausch und Edelweiß" zur Aufführung.

Opern-Concert-Abend.

Der von dem bekannten Operntenor und Gesangslehrer Johann Waß für gestern Abend in der Recital Halle im Auditorium arrangirte Concert-Abend kann in jeder Hinsicht als höchst gelungen bezeichnet werden. Die Pianisten Christian Balatka und Louis Falk leiteten das Concert durch den Vortrag der Ouvertüre zu „Tell" ein, worauf dann die Damen Frau Lena Goetz und Frau Ida Winder, sowie die Herren J. W. Marshbank und Johann Waß ausgewählte Solovorträge, Duette, Terzette und Quartette aus verschiedenen Opern in höchst vollendeter Weise zu Gehör brachten. Herr Theodor Beresina trug durch den vorzüglichen Vortrag eines Violinsolos „Erinnerung an Mozart", von Alard nicht wenig dazu bei, um das Concert zu einem an Abwechslung reichen zu machen. Sämmtliche Nummern des vortrefflich zusammengestellten Programms fanden reichen Beifall. Weitere ähnliche Concert-Abende sind von Herrn Johann Waß in Aussicht genommen.

Fair des Turnvereins Garfield in Folzs Halle vom 29. März bis 5. April. 4ap10

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsgesuche wurden gestern eingereicht: Anne J. gegen James B. Sherwood, wegen böswilligen Verlassens; Elizabeth gegen Edgar Blanche, wegen böswilligen Verlassens; Joseph gegen Zofia Mikolecky, wegen böswilligen Verlassens; Marie gegen Joseph Klima, wegen böswilligen Verlassens; Catherine gegen William D. O'Brien, wegen Grausamkeit; Lulu gegen Olin N. Dye, wegen Ehebruchs; Nellie gegen Albert Towne, wegen Grausamkeit; Olive A. gegen Thomas Moran, wegen Grausamkeit; Anna gegen Fred. Wiese, wegen Grausamkeit; Anna gegen John B. Granger, wegen Trunksucht und Grausamkeit; Emma C. gegen Phineas A. Claflin, wegen böswilligen Verlassens.

Das folgende Scheidungsdekret wurde gewährt: Henry W. von Emma G. Moore, wegen böswilligen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Michael, Mary Moravec.
Michael Ruminski, Franc. Michlak.
H. Sweges, Carrie Kramer.
A. T. Johnson, Carrie Arend.
Geo. Keiter, Bertha Goldstein.
L. von Dabrowski, B. Farlin.
Geo. Todt, Mary Schwartz.
Henry Dinse, Elsie Dinnies.
F. L. Durant, Ella Mannion.
Fritz Kientz, Louise Schulz.
Isaac Epstein, Emilie Morris.
J. G. Brechner, Fred. Gentzle.
Joseph Kalter, Lizzie Black.
W. P. Floy, Katharine Christensen.
Karl Volpohl, Annie Augustine.
Henry Knabe, Mary Maurer.
Bruno Rohden, Alvina Wobler.
Geo. O. Esterbrook, C. J. Spellman.
N. Selies, H. Boerkens.
F. Lindstedt, A. C. Rosenberg.
Edward Wilson, Minnie Hearl.
Jos. M. Ludwig, Emma Reinhardt.
Sam. Onenberg, Rose Schapiro.
Wm. Gordon, Kath. M. Gunn.
Wm. Eset, M. Schumacher.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: A. Johnson, zweistöck. Wohnhaus und Basement, 1830 Wrightwood Ave., $10,000; P. Peran, zweistöck. Flats, 425 Herndon Str., $1300; Frau Anna N. Pasbeck, vierstöck. Flats, Laden und Keller, 223 Evanston Ave., $10,000; W. M. Lange, dreistöck. Wohnhaus und Basement, 4212 Indiana Ave., $7000; H. Tramp, vierstöck. Flats, Laden und Keller, 289 W. Division Str., $9000; C. L. Willey, dreistöck. Wohnhaus und Basement, 3656 Michigan Ave., $8000; J. Burordokus, einstöck. Cottage, 39 Churchill Str., $1000; C. Brason, einstöck. Cottage, 235 Moore Str., $1000; G. Franchese, zweistöck. Wohnhaus, Attic und Keller, 418 Ashland Ave., $4000; Jacob Ewerts, vierstöck. Flats, Laden und Keller, 2839 Fifth Ave., $5000; Frau M. Dickinson, vierstöck. Flats und Keller, 1166 Milwaukee Ave., $8000; Wright & Hill, einstöck. Office, 2207-11 Lumber Str., $2700; R. Rynerston, zweistöck. Flats und Keller, 413 Potomac Str., $2500; R. Rynerston, zweistöck. Flats und Keller, 632 Seymour Str., $2500; Aug. Pfaff, 2 dreistöck. Flats und Basement, 76 Mohawk Str., $8000; Peter Bickin, zweistöck. Flats und Basement, 729 Seymour Str., $2500; Lewis Hansler, einstöck. Cottage, 6. Ave. und 95. Str., $1200; H. Larson, zweistöck. Wohnhaus, 18. und Houston Str., $1900; R. Kraprezsk, zweistöck. Flats, 8925 Muskegon Str., $2000; E. Purlier, dreistöck. Flats und Basement, 4147-49 Lake Ave., $6000; L. Lenekocke, zweistöck. Flats und Laden, 8819 Commercial Ave., $2500; Jacob Weber, zweistöck. Flats und Basement, 4648 Wabash Ave., $3800; O. Ludwig, zweistöck. Wohnhaus, 8117-8119 Elisabeth Ave., $3500; M. Hogan, einstöck. Anbau, 896 57. Str., $2000; Frau A. G. Enos, zweistöck. Flats, 6850 Emerald Ave., $2400; H. Hanson, zweistöck. Flats, Laden und Basement, 720 Maplewood Ave., $4200; Joseph und Thos. Roberts, 2 einundeinhalbstöck. Cottages, 211-213 Humboldt Str., $2600; D. Campbell, zweistöck. Flats und Keller, 3534 Wallace Str., $2000; D. Campbell, zweistöck. Flats und Keller, 3634 Fifth Ave., $2000; Kelly, Maus & Co., sechsstöck. Lagerhaus und Basement, Randolph und S. Water Str., $80,000; Charles Junge, zweistöck. Färberei, 478-480 W. Division Str., $2500.

JOHN YORK,

777, 779, 781

S. Halsted Str.

In Folge des schlechten Wetters letzte Woche beschlossen wir, unsere

Einen Hut, wie diese Abbildung zeigt, verkaufen wir zu

$1.48.

Putzwaaren-Ausstellung

noch diese Woche fortzusetzen und legen

Tausende

der elegantesten

Pariser und Berliner Musterhüte

zur Inspection aus.

Modern, Elegant, Geschmackvoll.

Jede Dame sollte sich unsere Ausstellung ansehen, bevor sie ihre Auswahl macht, und wird sie überrascht sein, über die große Auswahl und die billigen Preise.

Ein jeder Käufer erhält ein hübsches Geschenk.

Antisemitischer Strike.

In dem Woll-Departement des Packhauses von Swift & Co. entstand gestern eine Störung, weil Superintendent Wilder drei Israeliten angestellt hatte, mit welchen sich die übrigen Leute zu arbeiten weigerten, angeblich, weil dieselben nicht zu ihrer Union gehörten. Die darauf folgende Auseinandersetzung zwischen den Arbeitern und dem Superintendenten soll so lebhaft geworden sein, daß sogar Ohrfeigen gewechselt wurden. Eine Anzahl Leute legte die Arbeit nieder; zu einer Unterbrechung des Betriebes ist es indeß bis jetzt nicht gekommen.

Will seinen Bruder nicht seciren lassen.

Mathew Ferguson, ein bei seiner Tante in 118 W. Jackson Str. wohnhafter Knabe, ersuchte gestern mit Thränen in den Augen den Stationssergeanten der Armory Polizeistation, ihn zu der Leiche seines im Armenhause zu Dunning verstorbenen Bruders zu verhelfen, welch' Letzterer von der Armenhausbehörde einer medizinischen Anstalt für Sectionszwecke übergeben worden war. Die Bitte des Knaben wird voraussichtlich erfüllt werden.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Shelbyville, Ind. Ein Landstreicher Namens Phil. Daugherty, der sich in verschiedenen Häusern den in denselben ohne männlichen Schutz anwesenden Damen gegenüber höchst brutal und gemein betragen hatte und dafür in das Gefängniß gesteckt worden war, wurde vorgestern Abend von 500 maskirten Männern aus dem Gewahrsam geholt, an einen Pfeiler der Blue River Brücke gebunden und fürchterlich durchgepeitscht.

Bloomington, Ind. Dr. David S. Jordan, der Präsident der Universität von Indiana, hat die ihm angebotene Stellung als Präsident der Leland Stanford jun. Universität in Palo Alto, Cal., angenommen. Sein Gehalt beträgt $10,000 jährlich.

Dayton, Wis. Unter den Kindern hier und in der Umgegend ist eine geheimnißvolle Krankheit ausgebrochen, über welche sich die Aerzte die Köpfe zerbrechen. Die Symptome der Krankheit erinnern an Scharlachfieber, und hat dieselbe bereits mehrere Todesfälle im Gefolge gehabt.

Ashland, Wis. Auf der Penake Range ist ein angeblich sehr reiches Lager von Mineralien entdeckt worden, welche sich vorzüglich für die Herstellung von Aluminium eignen sollen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

A. B. C. Wenn Sie ohne Miethscontrakt von Monat zu Monat miethen, sind Sie zu dreißigtägiger Kündigung berechtigt.

Abonnent. Wenn Ihre Miether die Miethe bezahlen, müssen Sie auf 30 Tage kündigen.

A. K. Nees Str. Der Arzt ist verpflichtet, in seinem Bericht über die Geburt den Namen der Eltern anzugeben.

R. Led. Wenn die im Miethsvertrag festgesetzte Zeit abgelaufen ist, ist der Miether zu keiner Kündigung berechtigt. Das erwähnte Versprechen hat keinen Werth.

J. M. Aus Ihrer Anfrage ist nicht zu ersehen, ob die Schuld an Ihrem Hauswirth liegt oder nicht. Wenn nicht, so müssen Sie die volle Miethe bezahlen.

Frau M. D. S. 1) Wir empfehlen im Briefkasten grundsätzlich keine Geschäftsleute. Welches Business-College das beste ist, können wir auch nicht wissen.

2) Es giebt kein Gesetz, welches die Gebühren von Hebammen und Doktoren feststellt.

3) Im Adreßbuch ist nur eine Kniehosen-Firma aufgeführt, 677 Elk Grove Ave.

John D. Wenden Sie sich an den Sekretär des Mascoutah Kennel Clubs, John Lincoln, jun., dessen Office sich in 215 Dearborn Str. befindet.

Fred. K. Im Jahre 1883 bestand das Heer des deutschen Reiches aus 18 Armeekorps, augenblicklich giebt es 20 Armeekorps.

O. J. Wir müssen es unbedingt ablehnen, Ihnen Rathschläge betreffs irgend welcher Spekulationen zu ertheilen.

H. M. D. Für den Bau einer neuen Brücke an der N. Western Ave. hat der Stadtrath in seiner gestrigen Sitzung die Bewilligung von $33,350 gutgeheißen. Der Bau wird also voraussichtlich bald in Angriff genommen werden.

Aug. St. 1) Um eine Lizens als Maschinist zu erhalten, müssen Sie sich durch die eigens dazu bestellte Prüfungsbehörde prüfen lassen. Die Office der Behörde befindet sich im obersten Stockwerk des Stadthauses. 2) Bei irgend einem Kreis-, County- oder Bundesrichter.

Heine und Freiligrath vor Gericht.

Lange sind sie schon todt, die deutschen Dichter Heinrich Heine und Ferdinand Freiligrath. Ihre Werke sind nicht verpönt. Jeder kann die Lieder dieser Freiheitssänger lesen in den überall käuflichen Werken derselben. Aber nachdrucken darf man einzelne der revolutionären Gedichte nicht, sonst kommt trotz Aufhebung des Socialistengesetzes der Staatsanwalt und dann „hat's geschellt". Nachdem vor Kurzem in Karlsruhe ein socialistischer Redacteur wegen Abdrucks des Freiligrath'schen Gedichtes „Die Freie Presse" zu einer zehnmonatigen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, ist jetzt in Magdeburg ein Redacteur der dortigen socialistischen „Volksstimme" zu einem halben Jahr Gefängniß verurtheilt worden, weil er Heinrich Heines erschütternde Strophen „Die Weber" zum Abdruck gebracht hat. Beide Gedichte sind in den gesammelten Schriften der Dichter enthalten und Tausende deutscher Unterthanen werden unzweifelhaft bei der Nachricht von der Verurtheilung die betreffenden Bände hervorgesucht haben, um aufmerksam die verbotenen Gedichte durchzulesen.

Bei dieser Gelegenheit mag eine Affaire erwähnt werden, die sich bei dem Proceß wegen Abdruck des Freiligrath'schen Gedichtes abspielte. Um festzustellen, ob das Gedicht ohne Abänderung reproducirt wurde, erbat sich die Staatsanwaltschaft Karlsruhe eine Erklärung bei der Wittwe Freiligraths in Düsseldorf. Diese gab denn auch ein Schriftstück zu den Akten, worin sie bestätigte, daß das inkriminirte Gedicht der wörtliche Abdruck des von ihrem Manne im Jahre 1846 verfaßten Poems sei. Zugleich sprach sie ihre Mißbilligung darüber aus, daß die Gedichte ihres Mannes, „die entstanden, als es für die freiheitlichen Bestrebungen keine gesetzlichen Wege gab", in der gegenwärtigen Zeit von der Socialdemokratie agitatorisch verwerthet werden.

Das macht der Wittwe des Freiheitssängers Freiligrath wenig Ehre. Ihr Gatte, der die Einigung Deutschlands unter Kaiser Wilhelm noch freudig begrüßte, hatte sicherlich nicht die Absicht, die Freiheit, „die er meinte", auch den Socialisten zu mißgönnen.

Das antisemitische Wien.

Nachstehend geben wir eine tabellarische Uebersicht über die kürzlich vorgenommene Reichsraths-Wahlen in Wien.

Liberale	19,975
Demokraten	6,170
Nationale Antisemiten	2,601
Clericale Antisemiten	24,174
Socialisten	519
Czechen	649
Wilde	349

Rechnet man einerseits Liberale und Demokraten und andererseits clericale und nationale Antisemiten zusammen und läßt die übrigen Parteien als unerheblich aus dem Spiele, so ergibt sich, daß in Wien 26,145 liberalen, 26,775 antisemitische Stimmen gegenüberstehen, beide Parteien also einander nahezu gleichstark sind. — Zum Wahlausfall schreibt die „W. Allg. Ztg.": Alle Beschönigungen und Commentare schaffen die Thatsache, die brutale Thatsache nicht aus der Welt, daß Wien gestern der Reaktion seine Huldigung bezeugte. In der Politik entscheidet der Erfolg und der Erfolg lächelte den Antiliberalen. Im Hinblicke auf diese Thatsache mag der bei festlichen Anläßen im Pro- und Epilogen oft citirte Genius von Wien trauernd sein Haupt verhüllen und sich schmollend in den Winkel stellen — wir, die wir nicht in Dichtung, sondern in Wahrheit leben, haben die Pflicht, mit verdoppelter Anstrengung, mit noch größerer Hingebung, als je zuvor, den Kampf gegen die Reaktion fortzuführen im Interesse dieser Stadt und dieses Reiches.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermiethe- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — Die Münchener.
Chicago Opera House — Crystal Slipper.
Columbia Theater — „The City Directory“.
Hooleys — Pauline Hall Opera Co.
Haymarket — „The Stepdaughter“.
Academy of Music — „Alone in London“.
Jacobs Clark Str. Theater — Hilarity Co.
Windsor — „My Jack“.
Alhambra — Charles Erin Verner.
Havlins — „Bunch of Keys.“
Criterion — Pat. Rooney.
Peoples — Minnie Burrows Burlesque Co.
Madison Str. Opera House. — „Japanese Carnival“.
Standard — „Streets of New York“.

Alle für uns bestimmten Briefe u. s. w. sollten stets an die „Abendpost“, 181 Washington Str., adressirt werden und nicht, wie das zuweilen geschieht, an die „Evening Post“. Da unter letzterem Namen jetzt eine englische Zeitung erscheint, so sind unangenehme Verwechslungen bei falscher Adressirung nicht zu vermeiden.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Krug, 34 Clybourn Ave.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Zander's News-Store, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 690½ N. Clark Str.
Meisenberger, 212 Centre Str.
S. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Paul Baly, 457 Ost Division Str.
A. W. Fiedlund, 282 Ost Division Str.
A. Zimmer, 256 Ost Division Str.
Joe Thul, 784 N. Halsted Str.
Fred Beißwanger, 113 Illinois Str.
H. Beißwanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Garust, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
H. Schimpsky, 276 Ost North Ave.
Frau Petry, 366 Ost North Ave.
J. Speruth, 320 Lincoln Ave.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
G. Glaser, 287 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
John Beck, 141 Wells Str.
L. Staple, 190 Wells Str.
Sutherlan Bros., 147 Wells Str.
Frau Becker, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 240 Wells Str.
Frau Walter, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
E. Daubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Südseite.

Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
Belt, 2921 Archer Ave.
Birchler, 442 S. Clark Str.
Newsstore, 2508 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
A. T. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
G. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Frau M. Dolan, 2327 S. State Str.
P. Pesser, 2546 S. State Str.
Thomas G. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Snyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Newsstore, 2261 Wentworth Ave.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 324 Ost 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.
Weppening, 436 Ost 26. Str.
Pflugrath, 461 31. Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
John Kisterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred Decker, 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. N. P. Nelsen, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 Indiana Str.
Euphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1700 Milwaukee Ave.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
A. Haufel, 198 Blue Island Ave.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 304 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Züchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
F. Nottberg, 121 Canalport Ave.
Frau J. Everts, 162 Canalport Ave.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
M. E. Holdt, 242 S. Halsted Str.
J. Müller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlin, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
Berry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmetzler, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fasly, 516 W. Madison Str.
Connel, 23 W. Randolph Str.
Frau Goode, 54 W. Randolph Str.
Newsstore, 329 W. Randolph Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Theo. Schutzen, 301 W. 12. Str.
Stuetel, 630 W. 12. Str.
P. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.
J. F. Wally, 139 W. 18. Str.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
M. Brown, 739 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1059 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 638 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 4817 Laslin Str.
Newsstore, 601 Root Str.
Ch. Birt, 4410 S. State Str.
Geo. Huuneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Ritterskamp, 344 47. Str.

Avondale. Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Jefferson Park. W. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Arlington Heights. John Behling.
Auburn Park. Sam. Chudleigh.
Austin. Emil Fraie.
Blue Island. Wm. Banderod.
Central Park. E. J. Horber.
Colehour. F. N. Miller, Avenue K., zwischen 104. und 105. Str.
Desplaines. James Collins.
Elgin. Louis Menzeler.
Elmhurst. Wm. Meier.
Grand Crossing. Otto Stolle, Woodlawn Ave. und 80. Str.
Hammond. Gottlieb Pfrommer.
Kensington. A. Miller, 115. Str. u. Wabash Ave.
Lombard. John P. Weidler.
Oak Park. Louis Evert.
Parkside. Oscar Eckland.
Pullman. T. P. Struhjacker.
Ravenswood. G. W. Clark.
Rodgers Park. A. Lake.
Rosehill. Tho. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago. F. Milbrath.
Winfield. Fehrmann & Son.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Rudolph Weber, 31 Washington Str., 50 J.
Frau Engel, 263 Courtland Str., 22 J.
Caroline Harder, 190 W. Chicago Ave., 65 J.
Heinrich Fasking, 3012 Archer Ave., 36 J. 7 M.
Apollonia Morweiser, 522 N. Franklin Str., 12 J.
Elisabeth Ihel, 2081 Butler Str., 62 J.
Johann Trautwein, Blue Island, 77 J. 2 M.
Wilhelm Grunow, 192 W. Chicago Ave., 38 J. 6 T.
Margarethe Sickel, 865 N. Halsted Str., 61 J.
Ottilie Kleber, 1177 W. Adams Str., 76 J. 2 M.
Caroline Seidler, 35 Julian Str., 65 J. 2 M.
Friedericke Behrendt, 739 W. 21. Str., 67 J. 5 M. 11 T.
Albert Blohm, 23 Fairfield Ave., 8 M.
Charlotte Weisshof, Little Sisters of the Poor, 91 J.
John Bonner, 123 S. Halsted Str., 31 J.
Etta Rudelmann, 213 W. 12. Str., 63 J.
Adolph Schulz, 62 13. Str., 4 J. 6 M.
Rudolph Hildebrandt, 247 Orchard Str., 1 J. 11 M.
Catharine Rapp, 1540 Diversey Ave., 83 J. 3 M. 16 T.
Margarethe Schmidt, 91 Wells Str., 68 J.
August Harloff, 313 N. Wood Str., 80 J.
John Fritz, 652 Paulina Str., 9 M.
Richard Fibl, 243 W. Huron Str., 1 J. 8 M. 14 T.
Emma Roth, 94 Vernon Place, 1 J. 8 M.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost“.

Die Schätze Alaskas.

Das Censusbureau hat soeben ein Bulletin veröffentlicht, welches einen interessanten Aufsatz des Specialagenten Ivan Petroff über Alaska enthält. Wir entnehmen demselben folgende Angaben: Der Werth der seit dem Ankaufe Alaskas dort gewonnenen Robbenfelle wird auf 33 Millionen Dollars geschätzt, derjenige der übrigen Pelze auf 16 Millionen.

Von ungeheurem Werthe sind die Erträgnisse der Fischerei. Das Produkt der Lachs-Conserven Fabriken betrug in den Jahren 1884—1890 sieben Millionen Dollars, außerdem wurde noch für $500,000 gesalzener Lachs ausgeführt. In Karluck, wo sich die größten Conservenfabriken der Welt befinden, wurden im Jahre 1890 drei Millionen Lachs verarbeitet und 1100 Fischer und Packer fanden dabei Beschäftigung. Die Heringsfischerei in Killisnoo gewährt eine Jahresausbeute von 150,000 Gallonen Oel und ungefähr 1000 Tonnen Fischdünger, und den Werth des Kabeljaufangs an den alaskischen Küsten schätzt man seit 1868 auf 3 Millionen Dollars ab.

Eine der bedeutendsten Autoritäten spricht die Ansicht aus, daß die Lachs-, Kabeljau- und Häringsfischereien des Territoriums einen ganz ungeheuren Werth erhalten werden, wenn die Robben einmal vollständig ausgerottet werden sollten. Die Robben (die Lieferanten des Sealskin) ernähren sich von diesen Fischen und letztere würden sich, nachdem sie ihrer schlimmsten Feinde ledig geworden sind, ungeheuer vermehren. Der Censusbericht bestätigt dann die oft erzählte, aber niemals recht geglaubte Geschichte, daß der große Yukonstrom auf hunderte von Meilen derartig von fetten Lachsen wimmelt, daß die Thiere häufig im Wasser in's Gedränge gerathen.

Der Walfischfang in alaskanischen Gewässern gewährte im Jahre 1890 eine Ausbeute von 226,402 Pfund Fischbein, welches einen Werth von $2.50—3.50 per Pfund besitzt; 3980 Pfund sog. Walfischbein, werth 50 Cents das Pfund und 14,567 Tonnen Oel, im Werthe von 30—60 Cents per Gallone.

An Edelmetallen hat Alaska bis jetzt ungefähr für $4,000,000 producirt, doch beträgt jetzt die jährliche Ausbeute an Gold schon $700,000. Die großartigen Kupfererzlager werden noch gar nicht ausgebeutet. Auch riesige Kohlenflötze gibt es dort.

Nach Herrn Petroffs Angaben wird der Werth des Nutzholzbestandes von Alaska jedoch bedeutend überschätzt. Die gelbe Ceder, ein sehr werthvolles Nutzholz, trifft man nur in vereinzelten kleinen Waldungen.

Drei Kaiser als Redner.

(Berl. Tageblatt.)

Die drei ersten deutschen Kaiser bieten als Redner interessante Unterschiede. Einfach und klar, wie er in seinem ganzen Wesen war, drückte sich Kaiser Wilhelm I. aus. Eine ornamentale Phrase, wie sie sein königlicher Bruder so sehr liebte, findet sich nicht in einer einzigen seiner Reden. Stets gab es für das, was er sagte, nur eine Deutung. Seine Stimme hatte etwas leise Knarrendes, wie man es meist bei hohen Militärs findet. Was in seinen Ansprachen nachhaltig wirkte, war stets ihr sachlicher Inhalt. Wer ihn Thronreden hat verlesen hören, wird bemerkt haben, daß er in den letzten Jahren sich manchmal verlas. Trotz seiner hohen Jahre aber beherrschte er den Inhalt so vollständig, daß er den Faden frei aus dem Gedächtniß völlig folgerichtig fortspann.

Ein Redner von gänzlich anderer Art war Kaiser Friedrich. In ihm lebte und webte das junge Deutschland, dessen Pulse höher schlugen bei dem Gedanken an Kaiser und Reich, an das ideale Deutschland, von dem unsere herrlichsten Dichter gesungen. Mit Dichtersprüchen, welche in unserer Jugend als revolutionär galten, schmückte er seine Reden. Man konnte aus ihnen unschwer entnehmen, daß das geschaffene Reich nicht seinen Idealen entsprach. Seine Reden mußten sich oft Korrekturen für den Reichsanzeiger gefallen lassen. So die, welche er 1875 bei der Grundsteinlegung für das Denkmal des Großen Kurfürsten bei Fehrbellin hielt. Sie war unbewußt zu demokratisch. „Volk und Fürst“ sagte er z. B. statt „Fürst und Volk“. Er war durch und durch ein moderner Mensch. Und bei dem Sieger von Wörth und Weißenburg war es keine Prahlerei, als er, sich auf seinen Degenknauf stemmend, mit mächtiger Stimme vom Kurfürstenhügel ins Land hinausrief: „Die Hohenzollern tragen das Schwert Deutschlands und werden es fest in den Händen zu halten wissen!“

Und wie riß er 1880 die Studenten auf dem Kaiserkommerse in Königsberg zu flammender Begeisterung hin, als er von der erfüllten, Jahrhunderte alten Sehnsucht des deutschen Volkes sprach und aus hoch aufathmender Brust mit dem Dichter ausrief: Glückauf, das ist der Flügelschlag — Des Adlers vom Kyffhäuser — Und donnernd schallt's vom Fels zum Meer — Erstanden ist der Kaiser!“ — Hohe Poesie durchzog Kaiser Friedrichs Reden, und sie packten den Hörer bis in das tiefste Innerste.

Dort auf dem Königsberger Kommerse hörte Kaiser Friedrich auch seinen Sohn zum ersten Mal sprechen. Er lobte nachher die Rede zu den Studenten, welche ihm zunächst saßen. Den Geist der Reden Kaiser Wilhelms II. kennen die Mitlebenden hinlänglich. Was das Aeußerliche betrifft, so begleitet er sie mit lebhaften Gesten. Seine Stimme ist mächtig, seine Sprache soldatisch straff und fest. Es klingt stets der von Jugend auf geübte Kommandoton heraus. Als der Kaiser am Denkmal des Großen Kurfürsten sprach, verstand man jedes Wort bis in die Königstraße. Der Gesammt-Eindruck seiner Reden ist der einer kolossalen Energie und eines vollen Selbstbewußtseins.

Nicht entmuthigt.

Das Project, den Bau des Nicaragua-Kanals durch eine von den Ver. Staaten zu garantirende Anleihe von hundert Millionen Dollars zu beschleunigen und sicher zu stellen, ist bekanntlich in der letzten Stunde des 51. Congresses zu Grabe getragen worden. Doch haben die Freunde des Unternehmens den Muth nicht sinken lassen, und hoffen, durch wiederholte Agitation den nächsten Congreß günstig für ihre Absichten zu stimmen.

Bekanntlich datirt die Bewegung schon seit der Verwaltung Präsident Arthurs, und ist unter Präsident Cleveland ins Stocken gerathen, weil dieser in der Klausel des Vertrages mit Nicaragua, welche den Ver. Staaten die Pflicht auferlegte, die Unverletzlichkeit dieses Staates zu garantiren, eine zu weitgehende Obligation erblickte.

Kurz ehe die aus Ingenieuren und Beamten der amerikanischen Baugesellschaft (dieselbe hat sich speciell für den Kanal organisirt) bestehende Expedition nach Greytown am östlichen Ende des Nicaragua-Canals abging, hielt deren Präsident Warner Miller (bekannt als „Wood pulp Miller“ wegen seiner großen Fabriken für Holzpapier im Staate New York) eine Ansprache, in welcher er, meist zurückgreifend auf frühere Ausführungen John Shermans, einzelne interessante Einzelheiten über das Project und dessen parlamentarische Erlebnisse gab. Bei seiner Wahl zum Präsidenten vor anderthalb Jahren fand er zwei Millionen Dollars in der Kasse vor. Diese wurden sämmtlich in den Bau gesteckt, und zusammen sind bereits vier Millionen dafür verausgabt. Das Hauptresultat ist die Schaffung des nunmehr für Schiffe mit vierzehn Fuß Tiefgang ausreichenden geräumigen Hafens von Greytown. Auch die erste große Schleuse (bekanntlich soll der Kanal zwecks Kostenersparniß aus einem Schleusensystem bestehen) ist bereits in Angriff genommen.

Zinsen und Dividenden für die auf hundert Millionen Dollars veranschlagten Kosten werden nach Herrn Millers Ausführungen reichlich durch den Zoll für den von ihm auf sieben Millionen Tonnen jährlich geschätzten Schiffsverkehr gedeckt. Zu Grunde legte er hierbei den Transport auf dem Sault Ste. Marie-Kanal.

Im Senat, wo namentlich Edmunds und Sherman lebhaft für das Project eintraten, wurden die Vorschläge der Baugesellschaft betreffs der projectirten Anleihe näher dargelegt.

Danach sollen jene hundert Millionen in dreiprocentigen Bonds auf 25 Jahre unkündbar, mit der ersten Hypothek auf dem Vermögen der Gesellschaft, zerlegt werden, garantirt von den Ver. Staaten, jedoch zahlbar durch die Gesellschaft. Diese Bonds liefert die Regierung der Gesellschaft je nach Verhältniß des Fortschreitens der Arbeit aus. Sechs der fünfzehn Directoren sollen vom Präsidenten der Ver. Staaten ernannt werden; diese dürfen keine Actien besitzen. Siebzig Millionen Dollars in Actien der Gesellschaft soll die Regierung als Faustpfand gegen etwaige Verluste aus den garantirten Bonds behalten, und das entsprechende Stimmrecht soll vom Schatzamtssecretär ausgeübt werden.

Es ist wahrscheinlich, daß diese Vorschläge dem neuen Congreß bald nach dessen Zusammentritt wieder unterbreitet werden. Warner Miller und seine Freunde glauben, daß jene Bestimmungen genügende Sicherheit dafür gewähren, daß einer Ausbeutung durch einen „Bauring“, wie bei der Pacific-Bahn, ein wirksamer Damm entgegengesetzt wird.

Liedertafel Vorwärts und Teutonia Männerchor, 5. April, Nordseite Turnhalle. 18mzmifa3wo8

GRAND OPERA HOUSE.
Clark und Randolph Str.
Abschieds-Vorstellungen
— der —
„Münchener“
unter Direktion und persönlicher Mitwirkung des königl. bair. Hofschauspielers
MAX HOFFPAUER.
Amerikanische Tournee unter Leitung von
Director GUSTAV AMBERG, New York.

Heute Abend.	Zum letzten Male: „Almenrausch und Edelweiß.“
Donnerstag.	Zum ersten Male: „Der Geigenmacher von Mittenwald.“
Freitag.	„Im Austragstüber'l“
Samstag Matinee.	„Der Meineidbauer.“
Samstag Abend.	Letzte Vorstellung: „Die 'Z'widerwurzen.“

Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Reservirte Sitze jetzt zu haben. 2

Grote Fahnenwiehe und Ball,
veranstalt von de
Plattdütsche Gilde Nord Chicago No. 9,
in YONDORFS' HALLE,
North Ave. und Halsted Str.
Oster-Sünnabend, den 28. März 1891.
Intritt 25 Cents. Anfang Klock 8.
Gilde-Mitglieder frie. 22mz1wo8

50 Cents nach den Fällen.

NIAGARA IN CHICAGO

Kommt gerade von London und ist von allen Autoritäten Europas als
— Meisterwerk Philippoteaux's anerkannt. —
Südostecke Wabash Ave. und Hubbard Court.
Offen täglich und Sonntags von Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Eintritt 50c. Kinder 25c. mo5t

$5.00 baar, $5.00 monatlich.
Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. Lieb.bw3
Sterling Furniture Co.,
267 W. Madison Str.
Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

Geld zu verleihen
— auf —
verbessertes Grundeigenthum.
The Jennings Trust Company,
185 Dearborn Str. 12mz1mdofa2

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23blj6

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Caroline Seidler**, geb. Dahlke, im Alter von 65 Jahren und 2 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet Donnerstag, den 26. März 1891, vom Trauerhause, 35 Julian Str., aus nach dem Concordia Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Friedrich Seidler, Carl Seidler, Söhne.
Wilhelmine Seidler, Henrietta Seidler, Louise Seidler, Töchter.
Julius Reitzel, Gottlieb Eills, Schwiegersöhne.
0

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau **Friedericke Petsch**, geb. Neppin, nach langen schweren Leiden am Mittwoch den 25. März, im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. März, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 723 Melrose Str., Groß Park, aus nach Rosehill statt. Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte **Carl Petsch.** mdo0

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Katharine Mehmel** am 24. März sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 161 Willow Str., aus statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen
Mary Mehmel, Schwiegertochter.
Karl, Johanna, Karoline, Augusta, Kinder, nebst Enkeln.
0

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Katie Danowsky** Dienstag Morgens 5 Uhr, im Alter von 5 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am 26. März, Morgens ½10 Uhr, vom Trauerhause, 3345 Lock Str., aus nach dem Concordia Friedhofe statt.
Rudolph und Ida Danowsky, Eltern, nebst Kindern.
11

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Mathilde Heinz**, geb. Hausner, im Alter von 26 Jahren plötzlich am Herzschlag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, 27. März, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, No. 459 W. Superior Str., nach dem St. Bonifacius Friedhofe.
Joseph Heinz, Gatte.
Rudolf Heinz, Schwager.
0

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Bruder **Wm. Grunow** im Alter von 38 Jahren und 6 Monaten am Montag Abend ½9 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. März, um ½2 Uhr Nachm. von Sigmunds Logenhalle, 192 W. Chicago Ave. aus nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Bruder **Aug. Grunow.** dml

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter **Margarethe**, Wittwe des verstorbenen August Sickel, im Alter von 61 Jahren nach langen Leiden am Montag den 23. März selig entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. März, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, 865 N. Halsted Str. nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Caroline Sickel, Tochter; Frank Kunz, Bruder; Henry, Theodor und Otto Sickel, Schwäger; Julie Hoffmann, Friedericke Sickel u. Caroline Kaak, Schwägerinnen, nebst Verwandten.
dm

Gestorben: **Fritz**, geliebter Sohn von Babetta Lederer, im Alter von 8 Monaten. Begräbniß vom Trauerhause Donnerstag Nachmittag. 8

Frühlings-Feier,
— verbunden mit —
Unterhaltung und Tanz-Kränzchen,
veranstaltet von der
„Freisinnigen Gemeinde“
am Ostersonntag, den 29. März 1891,
in ZEPFS HALLE,
Lake und Desplaines Str.
Tickets an den bekannten Verkaufsstellen 15 Cents.
An der Kasse 25 Cents.
Anfang 4 Uhr Nachmittags. mifa8
Es ladet freundlichst ein Das Comite.

MORGEN
Abend in Uhlichs nördlicher Halle.
Damenabend un Osterfeier,
verbunden mit
—Conzert, Vordräge, Gesang und Danz,—
arrangirt vom
Plattduetschen Vereen von Chicago.
Intritt .... 50c för Herr und Dame

Verwalters-Wahl
für Halle des Turnvereins Fortschritt, 1824—1826 Milwaukee Ave., findet statt am 25. d. Mts. Specification ist einzusehen im Barroom daselbst. 16,18,20,23,25mz8

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter Apothekergehülfe, sofort. Gute Bezahlung für einen gut empfohlenen Herrn. L. Jungk, 5022 Ashland Ave. 9

Verlangt: Ein Möbelschreiner. 729 Milwaukee Ave., im Basement. 8

Verlangt: 2 Painters. Emil Buffey, 43 Thomas Str., Oak Park P. O. mido8

Verlangt: Junge, der bei seinen Eltern wohnt, um das Barbiergeschäft zu erlernen. Adresse H. 30 Abendpost. 8

Verlangt: Ein guter Schneider, sofort. 304 Belden Ave., Ecke Lincoln Ave. 8

Verlangt: Ein Junge, der das Cigarrenmachen erlernen will. 550 W. Str. 8

Verlangt: Ein junger Mann, der Lust hat, das Painter-Geschäft zu erlernen, auf ein Jahr. 435 Duncan Park, Town Lake. 9

Verlangt: Junge, 14—17 Jahre alt, der mit einem Pferde umgehen kann. Gutes Heim. Nachzufragen: L. Wieher, 192 W. Madison Str. Referenzen verlangt. mido9

Verlangt: Ein junger Mann von 18 Jahren, um sich im Saloon nützlich zu machen. 67 Ost Randolph Str. 9

Verlangt: Ein erster Hand Cake Bäcker. 860 W. 21. Str. 9

Verlangt: Ein junger Mann zum Bettenmachen, komme fertig zur Arbeit. 330 S. Clark Str. 0

Verlangt: Ein junger Deutscher, welcher mit Pferden umgehen und im Milchgeschäft mithelfen kann. 254 Lincoln Ave. 0

Verlangt: Bag Framers in Reisetaschen-Fabrik. Nachzufragen 212 W. Polk Str., oder 213 E. ... Str. 0

Verlangt: Ein Mann, der Carriage fahren und gut mit Pferden umgehen kann, muß allerlei Arbeit im Hause verrichten und in der Stadt bekannt sein. 92 State Str. 9

Verlangt: Zwei ordentliche Jungen, um Kegel aufzusetzen; beständige Arbeit. Nachzufragen Ecke Belmont und Clybourn Ave. mi—fa9

Verlangt: Fünf erster Klasse Kellner (Nicht-Union-Leute). Frackanzug, kein Schnurrbart. $10 per Woche. Man adressire sofort unter M. 33, Abendpost“. 9

Verlangt: Junger Mann, um im Saloon zu helfen. 114 Clybourn Ave. 8

Verlangt: Ein Junge für Officearbeit und um Ausgänge zu besorgen. Abendpost. bw8

Verlangt: Rockschneider. 374 N. State Str. 8

Verlangt: Ein 1. Klasse Tinner. 2212 Archer Ave.

Verlangt: Ein junger Mann oder Mädchen zum Kochen im Restaurant. 233 E. Randolph Str. 8

Verlangt: Ein guter Rockmacher, derselbe muß auch fitten können. 68 La Salle Ave., nahe Illinois Str. 8

Verlangt: Holzbildhauer. 862—870 Alport Str., nahe Centre Ave. dmido0

Verlangt: Ein guter Sattler. Carl Schroeder, Roselle, Du Page Co., Ill. dmi0

Verlangt: Erste Classe Drygoods-Verkäufer und Trimmer. E. Erickson, 1190 Milwaukee Ave. dmidoll

Verlangt: Ein Junge von 14 bis 15 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Nachzufragen. 295 Larrabee Str. modimi8

Verlangt: Ein starker Junge an Brod; 4 Dollars die Woche und Board. 397 W. Chicago Ave. modimi11

Verlangt: Zwei gute Schneider für feine Costum-Arbeit. 796 W. Lake Str. mdimi0

Verlangt: Ein Sattler. 404 Wells Str. modimi9

Verlangt: Agenten zum Verkauf von Lotten in den neuen Stockyards in Tolleston, Ind. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. bw5

Verlangt: Kupferschmied, guter Lohn für 1. Klasse Mann. Geo. P. Harris & Bro., Lake und Clinton Str. 19mz8l0

Verlangt: Gute Kürschner können beständige Beschäftigung finden bei Gordon & Ferguson, St. Paul, Minn. 19mz1mo7

Carter H. Harrison
für Mayor.

Große Massenversammlung in der **West 12. Str.-Turnhalle am Donnerstag Abend, den 26. März.** Alle Bürger, die eine ehrliche Verwaltung wünschen, sollten zusammenkommen und hören, was Hon. Carter H. Harrison, Hon. Frank Wenter und Hon. Frank Lawler zu sagen haben über die gegenwärtige richtige Lage in Betreff des Mayoramtes. mdo0

Carter H. Harrison
für Mayor.

Große Massenversammlung zur Ratifizirung der Nomination von **Carter H. Harrison** für Mayor von Chicago. Bürger und Steuerzahler, versammelt Euch in der Aurora Turnhalle, Milwaukee Ave. und Huron Str., und Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str., am Mittwoch, den 25. März, Abends 8 Uhr.
Redner: Hon. Carter H. Harrison, Hon. Frank Lawler, Harry Rubens, Henry F. Donovan, M. J. Keane. dimi11

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, **125 S. Clark Str.**, gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 und 44. 24mz1j7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Einige gute Mädchen, die nähen können, um Posamentir-Arbeiten zu machen. Erfahrung nicht gerade nothwendig. Novelty Trimming Works, 261 S. Franklin Str. di—fa8

Verlangt: 10 Maschinenmädchen an Hosen; Dampfkraft. 386 W. Chicago Ave. 24mz1w8

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. Dampfkraft. 111 Cortland Str., zwischen Leavitt und Oakley Ave. di-mol1

Verlangt: Starke Mädchen zum Waschen und Bügeln. 477 Larrabee Str. bjml

Verlangt: Geübte Mädchen für Possamentirarbeiten. Auch werden welche zum Lernen angenommen; beständige Arbeit. C. F. Baum, 222 Market Str. mdimi0

Verlangt: Maschinenmädchen und Männer an Westen, und Handfinishers bei Dampfkraft. 474 N. Robey Str., Ecke Thomas. 19mz1010

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, an Röcken zu nähen. 243 Vine Str. midofrfa8

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen, an Cloaks. 952 Milwaukee Ave. midofrfa8

Verlangt: Mädchen in Awning-Fabrik zu arbeiten. Guter Lohn. Nachzufragen 10 Park Str., nahe Milwaukee Ave. und Wood Str. mdo0

Verlangt: Drei Mädchen, um bei Hand zu nähen. Leichte Arbeit. 233 Burling Str. 8

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 17 Lincoln Ave. 8

Verlangt: Eine reinliche Frau oder älteres Mädchen zur Beaufsichtigung zweier Kinder, gute Heimath. 58 Lincoln Ave. 9

Verlangt: 50 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser, Restaurants. Stellen vorräthig; hoher Lohn. Frau Peters, 225 Larrabee Str. midofr9

Verlangt: Ein braves deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 198 Ost Division Str. mido9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 67 Cleveland Ave. midofr9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zum Geschirrwaschen. 284 Milwaukee Ave. 9

Verlangt: Bei einer Doctoren-Familie ein reinliches Mädchen von 14—18 Jahren für allgemeine Hausarbeit. Waschen nicht Bedingung. 829 W. 21. Str., Ecke Robey. 0

Verlangt: Eine Haushälterin bei einem Handwerker mit einem 5jährigen Kinde, ein Mädchen in demselben Alter ist kein Hinderniß, muß willens sein, mit nach Aurora zu gehen. 3737 Arncom Ave., früher Butterfield Str. 0

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für eine kleine Familie. 254 Lincoln Ave. mdo0

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das auch englisch sprechen kann. Nachzufragen 464 Belden Ave.

Verlangt: Küchenmädchen; guter Lohn für ein gutes Mädchen. 498 La Salle Ave. mdofr0

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren. 508 Lincoln Ave. mdo0

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 395 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 667½ Sedgwick Str. 0

Verlangt: Eine tüchtige Wäscherin. Frau Hoffmann, 355 Bowen Ave. mdo0

Verlangt: Ein starkes, williges Mädchen für zweite Arbeit, guter Lohn. Paul A. Netzband, 210 Wells Str. 0

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 571 Ost Division Str. 9

Verlangt: Ein gutes deutsches Kindermädchen, 15 bis 16 Jahre alt. 2562 S. Halsted Str. 9

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von drei Personen. 874 W. Adams Str. 9

Verlangt: Eine gute, tüchtige Schruppfrau, aber nur eine solche soll sich melden. 177 La Salle Str., Janitor. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches waschen und bügeln kann und auch etwas vom Kochen versteht, in einer kleinen Familie. 242 Schiller Str., Nordseite. 8

Verlangt: Ein Kindermädchen für eine kleine Familie. 178 Newberry Ave. 8

Verlangt: Mädchen, um Haushalt zu führen in kleiner Familie. 189 Bissel Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 74 Lincoln Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 363 Dayton Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1240 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 275 Marshfield Ave., nahe Polk Str. mido8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 667 W. North Ave., unten. 8

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1351 W. Lake Str. dimi9

Verlangt: Mädchen zum Kochen und Mithelfen, beständiger Platz. 1038 Milwaukee Ave. bmdol

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren für Hausarbeit. 1470 W. Harrison Str. bmdol

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches gut kochen kann, bei gutem Lohn. 58 State Str. bmdol

Verlangt: Küchen- und Dining Room-Mädchen. 181 N. Clark Str. bmido8

Verlangt: Ein gutes kräftiges deutsches Mädchen, das Kochen versteht. Nachzufragen 174 W. Randolph Str. dimi8

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; leichte Arbeit, guter Lohn, kleine Familie; Referenzen verlangt. 583 Dearborn Ave. dimi11

Verlangt: Ein Mädchen für Boardinghaus nur für Stube. 770 West 22. Str. dimi11

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie. 436 Dayton Str. bmil

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 281 Clybourn Pl., nahe Wood Str. dmil

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14 oder 15 Jahren, um einem Kinde aufzuwarten, findet ein gutes Heim. Lohn 1½ bis 2 Dollars. 407 N. Clark Str., im Store. bmi4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 398 Lincoln Ave. dmil

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 93 Newberry Ave., Parlor Floor. bmido0

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 458 Dayton Str., zwischen Belden und Webster Ave. modimi6

Verlangt: 50 Mädchen für allerlei Hausarbeit und mehrere Kindermädchen. 507 Sedgwick Str. modimi1

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 550 W. Division Str. modimi9

Verlangt: 150 Mädchen. Plätze frei, höchster Lohn. 518 Wells Str., Frau Apel. 23mz1w5

Verlangt: Köchinnen, Wärterinnen, Mädchen für Haus- und Hilfsarbeit. „The Satisfaction“, 581 N. Clark Str. 19mz1m7

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, muß auch waschen und bügeln können. Guter Lohn, gutes Heim, deutsche Nachbarschaft. 3606 Prairie Ave. 16mz1w2

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite und Kindermädchen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 12mz1m7

Verlangt: 100 Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kindermädchen, höchster Lohn, bei Mrs. H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 5mz1m2

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2337 Wabash Ave. bwl

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer deutsch-amerikanischen Familie. Nachzufragen 560 Burling Str., nahe Fullerton. R. Timroth. 9

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 388 Larrabee Str., oben. 9

Verlangt: Eine Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Nordost-Ecke Paulina Str. und Berteau Ave. Lawrence Ave.-Straßenbahn-Linie. 9

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 46 Lincoln Ave. mdo0

Verlangt: Eine respektable alte Frau für ein Kind aufzupassen. 137 Center Str. mdo6

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 49 Wilmot Ave., nahe Milwaukee Ave. mido8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 2. Stock, 459 Ogden Ave. midofr3

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 632 W. 14. Str. mi—fr8

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 27 West Polk Str. 8

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 283 Fremont Str., 3. Flat. 8

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Küchenarbeit. Carl Leber, 851 N. Clark Str. mido8

Verlangt: Sofort, ein Mädchen für leichte Hausarbeit in Lake View. Lohn $4. Sendet Adresse R. 67 Abendpost. 8

Verlangt: Ein fähiges Kindermädchen für ein kleines Kind. Nachzufragen 3407 Forest Ave. 8

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 364 W. Chicago Ave. 8

Verlangt: Ein junges, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 442 Armitage Ave. 8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 386 E. North Ave. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 725 Sedgwick Str. 8

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Vorbügler und Maschinenmädchen, an Hosen. 23 N. Wright Str., nahe North Ave. und Elston Ave. mi—fr8

Czarras Institut für Kleidermachen, 214 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kindergarderobe 2c. Besonderen Unterricht für Männer, die sich als Zuschneider (Designer) ausbilden wollen. 6mz1m6

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein 40jähriger Mann, mehrerer Sprachen mächtig, sucht Stellung als Watchman. Zu erfragen 18 John Place. mdo0

Gesucht: Zwei junge starke Männer suchen Stellung als Helfer bei einem Carpenter oder sonst welche dauernde Beschäftigung. Adresse L 86, „Abendpost“. mdo0

Gesucht: Ein starker Junge, 13 Jahre alt, sucht Stelle, um das Carpentergeschäft zu erlernen. 4311 Wentworth Ave. 9

Gesucht: Erfahrener Krankenwärter, augenblicklich frei, sucht anderweit Stelle. Offerten unter M. 27, „Abendpost“. midofr9

Gesucht: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes sucht baldigste Stellung. Nachzufragen 1087 Milwaukee Ave., zweiter Flur. dimi9

Gesucht: Ein akademisch gebildeter Mann, deutsch, böhmisch und englisch sprechend, deutscher Stenograph, sucht fixe Stellung. Adresse Minot, 597 W. Chicago Ave. 19mz1j7

Stellungen suchen: Frauen.

Eine anständige deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus oder Plätze zum Waschen, Bügeln oder Hausreinigen. Adressen erbeten unter O. 28, „Abendpost“. midofr9

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 675 Lincoln Ave., hinten, oben. 9

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein gut erhaltener Pooltisch. 202 Ost Van Buren Str. 9

Zu verkaufen: Zwei Oefen, 36 Yards Brüsseler Carpets, drei Fenstergardinen und eine Hängelampe. Zu erfragen 818 N. Halsted Str. mdo0

Zu verkaufen: Eine Butcherei-Einrichtung und Werkzeuge wegen Abreise. 570 W. 14. Str. mi—fa9

Zu verkaufen: Billig, gesundes, gutes Pferd unter voller Garantie. 934 Milwaukee Ave., Top Flat. Morgens bis 11 Uhr, Nachmittags nach 3 Uhr. 9

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Hühner. 4641 Butterfield Str. mido9

Zu verkaufen: Billig, ein guter Geschäftsplatz für einen Bäcker. Nachzufragen 89 South Canal Str. dimi11

Zu verkaufen: Millinery Stock und Fixtures. Zu erfragen 425 Canal Str. dmdo4

Zu verkaufen: Eine kleine Haushaltung. 220 Oak Str., Ecke Wells Str., 3. Flat. dmdo4

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 979 Milwaukee Ave. dmdfa4

Zu verkaufen: Gutes Delivery-Pferd und fast neuer Top-Wagen, billig, einzeln oder zusammen. 4014 State Str. modimi11

Zu verkaufen: Wegen Räumung des Platzes, eine vollständige Saloon-Einrichtung sofort oder zum 1. Mai. 594 Milwaukee Ave. 19mz1w3

Zu verkaufen: Große Auswahl von Saloon-Einrichtungen, vom Elegantesten bis zum Einfachsten, von allen Größen; auch werden solche sehr billig auf Order gemacht. Auch Billiards und Pooltische, neue und alte, sehr billig. Kommt selber in die Factory oder schreibt Postkarte und wir werden vorsprechen. Chas. Passow & Son, No. 862-870 Allport Str., nahe Centre Ave. und 21. Str. 12m1m9

Zu verkaufen: Eine Masse Showcases. 110 Sigel Str., Nordseite. 11mz3m4

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gonleveniier & Sperdel. 15dec1j6

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 116 und 122 E. Chicago Ave. 20a1j6

Harzer Canarienvögel in vorzüglichsten Gesang, sowie alle anderen Sorten Singvögel, Zuchtweibchen, Käfige und feinste Tauben. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 11a1m9

Persönliches.

Internationaler Bau-Verein. Sicher zum Sparen oder Borgen. 75 Cents die Aktie pro Monat spart $100 in 72 Monaten; wer $100 von uns borgt, bezahlt $1.58 pro Monat Kapital und Zinsen für 65 Monate. Mitglieder können Gelder deponiren. Bringt 6 Prozent Zinsen. Aktien sind zu verkaufen in der Office 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry C. Pro, Spezial-Agent. mifa9

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. 79 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Scharidet dies aus. mi10

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. 6

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Transportwagen, Wagen, Karren, Sattel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2318 State Str., E. J. Hud. 7ap1j6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White, $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office. 216 S. Halsted Str.

J. G. Schäßler, Whitewasher und Calsominer. 208 Blue Island Ave. 21mz1m3

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rhio, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j6

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bmd

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1mesm7

Stottern und sonstige Sprachfehler heilt gründlich Dr. Schwarz, Spezialist. 182 Blue Island Ave. 5mz1m5

Verschiedenes.

Verloren: 100 Cigarren-Marken. Gute Belohnung: Abzugeben in 203 Burling Str. mido9

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:
Durch H. H. Boesenberg & Co.,
484 North Ashland Ave.

Fulton Str., nahe Western Ave., 1stöck. Frame	$3900
Shober Str., nahe Hirsch Str., 1½stöck. Brick	$2300
Huron Str., nahe Paulina Str., 1stöck. Brick	$2400
Ashland Ave., nahe Emma Str., 1stöck. Brick	$2500
Ashland Ave., nahe Julian Str., 1½stöck. Brick	$3200
Fulton Str., Ecke Tallman Str., 2stöck. Frame	$2800
Superior Str., nahe May Str.	$2300
Shober Str., nahe Thompson Str., 2stöck. Brick	$3700
Fulton Str., Ecke Hoyne Str., 3stöck. Brick	$5500
Wood Str., nahe Jane Str., 2stöck. Frame	$3900
Rice Str., nahe Wood Str., 2stöck. Brick	$3200
Crystal Str., nahe Robey Str., 1stöck. Frame	$1800
Lake Str., nahe Robey Str., 1stöck. Frame	$3100

7mz34fa3mi8

$150 Lots. $150 $150 $150 $150
In den Neuen Stock Yards.
Leichte Termine.
Jeder wird reich, der dieses Jahr diese Lotten kauft.
Sie müssen unbedingt steigen.
Sie haben manche Gelegenheit versäumt, Geld zu verdienen.
Versäumen Sie diese nicht!
Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str.

Zu verkaufen: 52 neue, moderne zweistöck. und Basement Brick- und Frame-Häuser; 30 verkauft und bezogen innerhalb des verflossenen Jahres und 22 noch übrig; im schönsten und gesundesten Theile von Englewood gelegen; große Lotten, 32 bis 37½ Fuß breit; niedrigste Preise. $3000 und aufwärts, $200 und aufwärts als erste Zahlung, monatliche Zahlungen $20 und aufwärts. Keine Interessen berechnet. Vorzusprechen am Eigenthum, Sangamon Str. und Garfield Blvd. oder in der Stadt-Office, Zimmer 206 „Inter Ocean“-Gebäude, Ecke Madison und Dearborn Str. Eugene Brown, Eigenthümer. 24mz1w3

Zu verkaufen:
Lotten an Milwaukee, Fullerton und California Aves.
28selmt8
Greenebaum Sons, 116 u. 118 La Salle Str.

Zu verkaufen: Billig, ein Brickhaus. Näheres 276 Flournoy Str. mdmi0

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boste, Eigenthümer. 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen: Haus und Lot an Talman Ave., billig, an Zeit, bei Wm. Ohlendorf, 282 W. Huron Str. mi—fa9

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Haus, 10 Zimmer, $2000. 788 Lincoln Ave. mdofrfa0

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot, 25x125, Haus 16x42, an 737 Holt Ave.; wegen Familien-Verhältnissen. 25mzmifrmomi0

Zu verkaufen oder zu vertauschen auf eine Lot: Fancy und Notion Store. 310 W. 12. Str. mit0

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine der besten Geschäfts-Lotten in Groß ld gegen ein „Team“. Adresse: John Scherer, No. 22 Boulevard Way. mdo9

Zu kaufen gesucht: Eine 5 bis 6 Zimmer Cottage zum Mai, Anzahlung $50, monatliche Abzahlung $15 mit Zinsen, nahe Humboldt Park. Adresse A M 86, „Abendpost“. 0

Zu verkaufen: 20 Acker in Section 10 und 10 Acker in Section 11 zwischen Gibson und Tolleston. Neue Stock Yard zu 250 und 225 Dollars den Acker. Zu erfragen 415 S. State Str., im Barber Shop. jfadi9

Verlangt: Ich suche 5 bis 7 Acres südlich von Irving Park Boulevard, am Flusse. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. 17mzbw8

Zu verkaufen: Eine der schönsten Ecken in Lane Park. 52x125, billig, muß Geld haben. Chas. L. Rafoth, Ashland und Noble Ave., neue Office. mmifa8

Zu verkaufen: Lot, 50x130, an Elston Ave., nahe Belmont Ave., billig. G. Nissen, 574 N. Lincoln Str. 21mz1w8

Zu verkaufen: Eine Farm von 174¾ Ackern. Blos 3 Meilen von Franklin Park. Billig. Adresse Aug. Nolte, Dunda, Ills. 21mz1w7

Zu verkaufen: Billig, 2 2stöckige feine Häuser an Heine Str., nahe Humboldt Park. $400 bis $500 Anzahlung. Rest monatlich. Würde auch für Lots vertauschen. F. Wolff, 897 Basil Ave., Cor. Wabonsia Ave. dimi7

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: „Abendpost“-Route. 52 W. 11. Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop; wegen Abreise billig zu verkaufen. 363 S. Desplaines Str. mido9

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Ein Butcher-Geschäft. Adresse: L. 68, „Abendpost“. mido9

Zu verkaufen: Billig, ein guter Platz, Saloon, Halle, Sommergarten und Kegelbahn. 741—757 Armitage Ave. Wegen Familien-Verhältnissen. 25mzmifrmomi0

Zu verkaufen oder vertauschen gegen Lot: Ein Meat Market, billig, wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen 3700 5. Ave. Emil Wappler, C. E. dimidofrfa7

Zu verkaufen: Flaschenbiergeschäft. Nachzufragen 1152 Lincoln Ave. famifa7

Zu verkaufen: Fancy- und Notion-Store. 310 W. 12. Str. dimi3

Zu verkaufen: Eine gute „Abendpost“-Route, bringt 9 Dollars die Woche. Zu erfragen 927 N. Halsted Str. modimi6

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop, zwischen drei Groceries, mit Wurstmacherei, für $200, Bricksmokehaus, billige Rente, wegen Krankheit zu verkaufen. Nachzufragen 273 W. Chicago Ave. mdmil

Bezahle baar für Dry Goods, Clothing, Notions, Schuhe, Groceries, Porzellan und Glaswaaren 2c. Ich habe irgend einen Betrag bereit, wenn billig. Adressirt, bevor Ihr irgendwo verkauft, an Fred. Bender, 210 Belmont Ave. Keine Verbindung mit anderer Firma in Chicago. mdmil

Zu verkaufen: Eine gut zahlende 4 Kannen-Milch-Route. 102 Cornelia Str. modimi11

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon mit Wohnung und Lease. Zu erfragen bei Kirchhof, Ecke State und Lake Str. 23mz1w11

Zu verkaufen: Eine Bäckerei und Ice Cream-Einrichtung, Ice Cream-Maschinerie 2c., billig. Nachzufragen im Store, 1426 N. Clark Str., Lake View. 21mz1w8

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus. 342 W. 12. Str. 20mz1w1

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Butchershop. Adresse D. 110, „Abendpost.“ 10mz1w6

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Ein elegant möblirtes Zimmer für zwei und eines für einen Herrn. 417 Webster Ave. mido9

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für Haushaltung. 130 N. Clark Str. 9

Ein geräumiges Zimmer wird von einem älteren Herrn bei ruhiger Familie zu miethen gesucht, soll ein gutes Heim sein. Mäßige Rente. Preis-Angabe. O. 40, „Abendpost“. mdo0

Ein Herr verlangt ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost in kleiner Privat-Familie. Adr. H 66, „Abendpost“. mdo9

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1.00 die Woche. 389 Ost North Ave. 9

Gesucht: Ein möblirtes Zimmer von einem jungen Mann in Privatfamilie. Adresse: R. 31, „Abendpost“.

Zu vermiethen: Haus mit Basement und Stallung. 455 N. Wood Str. Zu erfragen 320 W. Chicago Ave., Hinterhaus. mdo0

Gebildeter junger Mann sucht Logis mit oder ohne Kost in einer katholischen Privatfamilie. Adresse: G. 23, „Abendpost“. 9

Zu vermiethen: Sofort, Haus und Stall mit zwölf Betten. 4641 Butterfield Str. mido8

Zu vermiethen: 6 Zimmer Cottages mit Basement und eingerichtet für Schneider Shop. 168 Fry Str. dibisja0

Verlangt: Mehrere junge Leute (Boarders). Aechte deutsche Küche nebst reinlichen Zimmern und Betten. 404 W. Chicago Ave. Adolph Doses Saloon und Boardinghaus. 24-28mz7

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit Board, $4. 130 O. Ohio Str., nahe Wells Str. modimi8

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren. 105 Ost Indiana Str. 21mz1w7

Verlangt: Boarders. Deutsche Privatfamilie. 111 W. 18. Str. famodimi7

Zu vermiethen: Zum ersten Mai Fabrik mit Dampfkraft und Heizung, gelegen im Lumber-Distrikt nahe 21. Str. und Centre Ave. an Allport Str. Adresse B. 135, „Abendpost“. 7mz1m9

Unterricht.

Zuschneiden wird gelehrt. Kleider zugeschnitten und angepaßt sehr billig, in und außer dem Hause. Mrs. Duenfing, 1522 Milwaukee Ave. 19mz1m8

Deutsche Frau ertheilt gründlichen Unterricht in Häkeln, Stricken, allen Arten Stickerei, Filet, Guipure, Glasradiren u. s. w.; auch werden alle in diese Fächer schlagenden Aufträge bestens ausgeführt. 247 Eissell Str., 3. Flat, links. mbimi0

Unterricht im Zitherspiel. C. Stadler, 449 Ost North Ave. 5mz1m9

Geld.

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. A. Emitz, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park.

Die zweite Mutter.

Nach dem Französischen des Henry Greville.

(2. Fortsetzung.)

„Nun, wie dem auch sei,“ unterbrach sie endlich das Schweigen, indem sie sich ihren selbstgefälligen Betrachtungen entriß, „so schmeichelhaft auch diese Verbindung sein mag, die Thatsache bleibt nichtsdestoweniger dieselbe und du willst dich wieder verheirathen, selbstsüchtig, ohne an deine Kinder zu denken?“

„Ich denke wohl an sie Mutter; ja gerade weil sie mir so theuer sind, will ich nicht immer von ihnen getrennt leben, wie das nicht ausbleiben könnte, wenn ich Wittwer bliebe.“

Die lebhaften und durchdringenden Augen der Großmutter blitzten hell auf; sie sagte nichts, aber sie preßte die Lippen aufeinander, und ihr Sohn, der sie genau kannte, verstand, daß sie ihm innerlich antwortete.

„Meinen Enkel sollte ich Fräulein Montaubray anvertrauen? Niemals!“

„Der Tag wird kommen, an welchem Edmund in's Lyceum treten muß,“ erwiderte er ruhig; „an jenem Tage wird er ein Daheim in Paris brauchen, um sich auszuruhen, um aus dem Familienleben wieder neue Kraft zu schöpfen...“

„Wenn es so weit ist,“ unterbrach ihn trocken Frau Brice, „werde ich für den Winter nach Paris ziehen, und Frau de la Rouveraye wird mit Yveline ebenfalls dorthin gehen.“

Richard biß sich auf die Lippen. So waren denn die beiden Großmütter übereingekommen, ihm seine Kinder zu nehmen, und hatten darnach ihr Leben eingerichtet! Eine jede hatte sich das Kind zugeeignet, welches die Umstände ihr besonders zuzuweisen schienen, und er, der Wittwer, der Vater, sollte beide nicht nur entbehren, sondern sollte sich nicht einmal wieder verheirathen dürfen! Was für eine unbarmherzige Selbstsucht! Sein ganzer Körper erbebte vor zurückgehaltener Entrüstung.

„Es scheint mir, Mutter,“ sagte er endlich, „daß man mich hierbei ganz außer Acht läßt.“

Frau Brice betrachtete ihn mit einem fast boshaften Blick.

„Um so schlimmer für dich, mein Sohn,“ sagte sie, „es ist ein Unglück, daß du deine Frau verloren hast; aber da du sie nicht liebtest, muß der Verlust dir weniger empfindlich erscheinen....“

„Mutter,“ rief Richard, in seinen zartesten Gefühlen gekränkt.

„Dir steht es frei, eine zweite Frau zu heirathen, da sie einwilligt, dich zu nehmen, wie du sagst, aber das sollst du wissen, daß sie durchaus nicht nöthig haben wird, sich mit deinen beiden Kindern zu belasten. Wenn du dein Wittwerthum geachtet hättest, würden Frau de la Rouveraye und ich das Opfer haben bringen können, sie dir später zurückzugeben, aber mit der Wiederverheirathung hast du jeden Grund verloren, sie von uns zurückzufordern.“

„Aber, Mutter, du denkst doch nicht im Ernst daran,“ rief Richard, welcher seine Selbstbeherrschung wiedergewonnen hatte und den Kampf fortsetzen wollte; aber sie ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Wenn du Kinder liebst,“ fuhr sie fort, „wird deine zweite Frau dir welche schenken, und diese werden wir dir nicht streitig machen: dessen kannst du sicher sein. Meine Schwiegertochter Magdalene war die Tochter meiner Wahl; ich liebte sie so zärtlich, als ob sie mein eigenes Kind gewesen wäre. Die Kinder, welche sie dir geschenkt hat, sind zweimal meine Kinder, und wahrhaftig, da du dir sowenig aus ihnen machst, erkläre ich, daß sie mehr mir als dir gehören. Frage doch Frau de la Rouveraye, ob sie dir Yveline wiedergeben will; ich für meinen Theil gebe dir die Versicherung, daß Edmund niemals das Haus bewohnen wird, in welches du eine Stief-....eine Rabenmutter einführst....“

Richard verbeugte sich vor seiner Mutter, die in ihrer Rede stecken geblieben war, da der seltsame Ton des eben ausgesprochenen Wortes sie selbst erschreckt hatte.

„Das macht unserer Unterhaltung ein Ende,“ sagte er, „liebe Mutter, es bleibt mir nichts mehr übrig, als dich zu verlassen.“

„Wohin gehst du?“ fragte Frau Brice, indem sie sich instinktiv zwischen ihn und die Thür stellte.

„Zu Frau de la Rouveraye, um ihr meine Verheirathung anzuzeigen, wie ich es Dir gethan habe.“

Frau Brice preßte heftig beide Hände gegeneinander; sie wollte sprechen, brachte aber kein Wort heraus.

„Auf Wiedersehen, Mutter,“ sagte Richard sehr blaß, ohne sie anzublicken; „nicht wahr, Du hast keine Lust, meiner Hochzeit beizuwohnen?“

Frau Brice ergriff leidenschaftlich seine Hände und zog ihn nach dem Sofa, auf welches sie sich niederließ. Er blieb stehen, obgleich sie ihm neben sich Platz machte, indem er zwar nicht versuchte, sich loszumachen, aber ebensowenig ihrem Wunsch entsprach.

„Du liebst sie also sehr, diese Frau,“ begann sie wieder, indem sie ihn fast flehentlich anblickte.

„Ich liebe sie,“ erwiderte Richard langsam, seiner Mutter tief in die Augen sehend, „ich liebe sie, und ich achte sie hoch; sie ist gut, sie ist edel, sie ist großherzig. Ach, Mutter, wenn du wüßtest, was sie ist, und welch ein Werth ihr innewohnt, du wärest die erste, welche sie verehrte.“

Frau Brice ließ die Hände ihres Sohnes los.

„So sind die Männer!“ sagte sie mit Bitterkeit, „sie sind alle gleich; läuft ihnen ein hübsches Gesicht über den Weg, so ist alles vergessen.“

„Mutter,“ sagte Richard mit einschmeichelndem Tone, der fast wie der seines Sohnes klang, „so sind die die Frauen! Das Vorurtheil ist ihr Gebieter, und sie wollen nicht sehen, selbst wenn man ihnen die Augen mit Gewalt offen hält.“

Frau Brice seufzte und schwieg einen Augenblick.

„Nun wohl,“ sagte sie dann, „du willst also Fräulein Montaubray heirathen; es versteht sich von selbst, daß in den Augen der Welt mein Einspruch abgeschmackt erscheinen würde, und ich muß dir wohl meine Zustimmung geben.“

Richard wollte sprechen, sie hielt ihn zurück.

„Danke mir nicht,“ sagte sie eifrig, ich gebe dir meine Zustimmung, weil die Familie Montaubray durchaus ehrenhaft ist, und weil ich gezwungen bin, anzuerkennen, daß wir uns durch diese Verbindung geehrt fühlen müssen. Ebenso werde ich deiner Hochzeit beiwohnen, und ich werde immer mit deiner Frau die Beziehungen unterhalten, welche der Anstand fordert. Aber merke dir wohl! Niemals wird sie Edmund bekommen; die Mutter, welche er verloren hat, kann sie nicht ersetzen. Sage es ihr also recht nachdrücklich im Voraus, daß jede Bitte, jedes Drängen unnütz sein und nur dazu dienen würde, unsere Beziehungen zu einander gespannter und peinlicher zu machen. Du kennst mich; du weißt, daß ich nicht leere Worte mache. Dabei bleibt's!“

Er sah sie fest an, und ein geheimer Gedanke lauerte in seinen Augen; sie verstand ihn.

„Ja, ich weiß wohl“, sagte sie, „das Gesetz ist auf deiner Seite, du kannst mich zwingen, dir deinen Sohn herauszugeben; thue es, — und wir werden uns niemals wiedersehen.“

„O, Mutter,“ rief er, bis in die Seele verletzt, „du bist heute grausam!“

„Ich leide,“ erwiderte sie, „komm, umarme mich, und da du dich durchaus wieder verheirathen willst, sei glücklich mit deiner zweiten Frau.“

Er blieb stumm und unbeweglich wie gebrochen stehen. Sie ergriff freundlich seine Hand.

„Siehst du, Richard,“ sagte sie, „als ich Wittwe geworden war.... wenn mir jemand davon gesprochen hätte, mich wieder zu verheirathen, ich glaube, ich hätte ihn....geohrfeigt.“

„Und wenn jemand dir deinen Sohn genommen hätte, würdest du ihn umgebracht haben,“ entgegnete Richard.

„Unzweifelhaft,“ rief sie erregt aus, „aber ich bin Mutter, und eine Mutter, das ist ganz etwas anderes als ein Vater.“

Richard lächelte unwillkürlich.

„Eine Großmutter ist zweimal Mutter,“ hub sie wieder an mit einem schwachen Lächeln. „Komm, Richard, gib mir einen Kuß.“

Er neigte seine hohe, schlanke Gestalt und berührte mit seinen Lippen die Stirn seiner Mutter; sie schlang ihre Arme um seinen Hals, ihre Thränen zurückhaltend.

„Ach, mein Sohn,“ sagte sie, indem sie ihn an sich drückte, „du hast mir sehr wehe gethan.“

Sie weinte; er nahm sie, bewegt von Mitleid und schmerzvoller Zärtlichkeit, in seine Arme.

„Sie ist es, die mich betrübt, und sie meint Ursache zu haben, sich über mich zu beklagen,“ dachte er; „arme, arme Frau!“

Er rief sich zahlreiche Auftritte aus seiner Jugend in's Gedächtnis zurück, in denen dieser so selbständige Charakter, der zugleich heftig und hartnäckig war, ihm unzähligen Kummer bereitet hatte. Und doch, wie liebte er sie, diese schreckliche Mutter, die despotisch, zuweilen ungerecht, aber dabei so edel, so hochherzig war, so erfüllt von großen Gedanken, so bereit zu großen Handlungen!

„Mutter,“ sagte er zu ihr mit seiner einschmeichelnden Stimme, „mit der Zeit wird alles in's rechte Geleise kommen, du wirst es sehen.“

Sie machte sich aus seinen Armen los.

„Nein,“ sagte sie, „kein Mißverständniß! Ich werde niemals weichen, verlasse dich darauf.“

Noch einmal umarmte er sie seufzend, dann blieben sie vor einander stehen, in der Mitte des großen Salons, wie Leute, welche sich nichts mehr zu sagen haben, und die sich doch nicht verlassen können. Richard wandte sich wieder zu der Glasthür und öffnete sie.

Die Sonne hatte sich noch nicht gezeigt, sie hielt hinter den weißlichen Dunstwolken sich am Himmel versteckt. Edmund lief noch immer, von Jaffe begleitet, in den bereits trockenen Sandwegen umher. Bei einer Wegbiegung bemerkte er seinen Vater und kam im Galopp zurück.

„Ich will anspannen lassen“, sagte Richard, während sein Sohn herbeilief.

„Schon?“ meinte seine Mutter.

Ihr war das Herz so schwer, wie es so oft den Frauen geht, wenn sie während eines schmerzvollen Auftritts nicht genug geweint haben. Sie hätte jetzt so gerne ihren fügsamen Sohn bei sich behalten, ihn mit zarten Vorwürfen überhäufen und sich recht ausweinen mögen.

Richards anscheinende Gelassenheit, diese schöne Ruhe, welche sie so sehr bewundert hatte, wenn er sie anderen gegenüber bewahrte, regten sie jetzt auf.

Richard errieth hinreichend, was in ihr vorging, um den Wunsch zu haben, sie ein wenig zu trösten. Edmund kam gerade dahergelaufen.

„Geh' und küsse deine Großmutter,“ sagte sein Vater zu ihm, indem er ihn aufhob und ihn liebkoste.

Der kleine Bursche warf sich mit ganzer Macht auf Frau Brice.

„Geh und küsse deinen Vater,“ sagte diese, nachdem sie selbst ihn mit Küssen bedeckt hatte.

Edmund kehrte fügsam, ein wenig beruhigt, aber ganz außer Athem um. Jaffe erschien auf der Freitreppe.

„Laß sofort frische Pferde anspannen,“ befahl ihm Richard, „wir gehen nach la Rouveraye.“

„O Papa, nimm mich mit!“ rief Edmund, indem er an seinem Vater wie an einem Mastbaume emorkletterte.

„Warum nicht?“ meinte die Großmutter, „Jaffe könnte ihn zurückbringen.“

„Meinetwegen,“ gab Brice zu.

(Fortsetzung folgt.)

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost“ die denkbar beste Verbreitung.

Seine siebzehnte Hinrichtung [illegible] Neujahr.

Während seiner Regierung als König von Preußen hatte Wilhelm I. bereits seit 1865 keine Todesurtheile mehr vollstrecken lassen, sondern verurtheilte Mörder ausnahmslos zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt. Hödels, des Attentäters, Todesurtheil wurde vom damaligen Regenten, späteren Kaiser Friedrich, bestätigt. Erst in seinen letzten Regierungsjahren wurden unter Wilhelm I. einige Bluturtheile vollstreckt, jedoch in Folge eines merkwürdigen Umstandes.

Die neue, Ende 1879 in Kraft getretene Strafprozeßordnung verlangt nämlich von dem Landesherrn nicht mehr eine ausdrückliche Bestätigung des Todesurtheils, sondern nur die Erklärung, daß er von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch machen wolle. In der Sache läuft dies allerdings auf dasselbe hinaus. Aber es wird dadurch der frühere Schein vermieden, als ob der Monarch selbst erst dem an sich noch unvollständigen Todesurtheil die letzte Vollendung ertheilen müsse, ihm gewissermaßen die Verantwortlichkeit und die Henkerrolle zufiel. Daran hatte Wilhelm I. Anstoß genommen, und sein Gewissen hatte sich mit Recht gegen diese Auffassung gesträubt. Die neue Formel verlangt von dem Landesherrn keine positive Hilfe mehr, er wurde vielmehr völlig passiv: Der Gerechtigkeit wurde freier Lauf gelassen.

Unter seinem Enkel und zweiten Nachfolger hat das Beil des Nachrichters nicht Zeit genug gehabt, um Rost anzusetzen. Bereits sechzehn Urtheile hatte Scharfrichter Reindel von Berlin, der Nachfolger des berüchtigten Krauts, seit dem 1. Januar d. J. vollzogen. Davon kommen natürlich nicht alle auf Berlin. Leute mit solch furchtbarer Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit sind rar und gesucht, und der Mann mit dem Henkerbeil unterm Mantel hat mehrere „Kunstreisen“ nach den entferntesten Gauen Deutschlands unternommen. Seine siebzehnte Hinrichtung hat der "Monsieur de Berlin", wie ihn die Franzosen nennen würden, kürzlich im Moabiter Zellengefängnisse an dem Raubmörder Carl Schmiedecke vollstreckt. Das Beil, mit welchem bereits zweiundachtzig Hinrichtungen vollzogen sind, lag mit schwarzem Tuch verhüllt auf dem Richtblock. Der arme Sünder wurde zitternd und bleich, nachdem ihm das Todesurtheil und dessen Bestätigung nochmals vom Staatsanwalt Hacker des Landgerichts Berlin II. vorgelesen, dem Scharfrichter Reindel übergeben, der ihn mit Hilfe seiner Söhne, seines Bruders und seines Schwagers auf dem Block festschnallte. Wenige Sekunden später sauste das Richtbeil von Reindels nerviger Faust geführt herunter, das blutige Haupt Schmiedeckes rollt in den Sand, während ein Blutstrom aus dem zuckenden Körper hervorschoß. Der irdischen Gerechtigkeit war Genüge geschehen. Dem blutigen Schauspiel wohnten außer den Beamten (darunter auch der Arzt und der Geistliche des Gefängnisses) nur wenige Zuschauer aus dem Publikum bei.

Volkszählung in Deutschland und Oesterreich.

Nachdem jüngst das vorläufig ermittelte Ergebniß der Volkszählung in Preußen veröffentlicht worden ist, liegen jetzt in 14 deutschen Staaten die Resultate vor. Der Umstand, daß sich unter ihnen außer Preußen die fünf größten Bundesstaaten befinden, gestattet einen Schluß auf die gesammte Bevölkerungszahl des deutschen Reiches vom 1. December 1890, deren Ermittelung, da einige Staaten erfahrungsgemäß erst ziemlich spät mit der Zusammenstellung der Ergebnisse fertig wurden, wohl auch einige Zeit auf sich warten lassen wird. Die vorläufigen Ermittelungen haben im Vergleich zu den endgiltigen Resultaten der Zählung von 1885 ergeben für

	1890	Zunahme seit 1885	Proc.
Preußen	29,957,302	1,688,832	5.79
Bayern	5,589,[illegible]81	169,182	3.14
Sachsen	3,500,513	318,510	10.01
Württemberg	2,035,443	40,258	2.03
Baden	1,656,815	55,560	3.47
Hessen	994,614	38,003	3.97
Sachsen-Weimar	325,824	11,878	3.78
Anhalt	271,559	23,393	9.39
Sachsen-Meiningen	223,920	9,086	4.11
Sachsen-Koburg	206,329	7,5[illegible]0	3.77
Sachsen-Altenburg	170,867	9,407	5.83
Schwarzburg-Rudolstadt	85,838	2,0?3	2.39
Schwarzburg-Sondersh.	75,530	1,924	2.63
Reuß ä. Linie	62,759	6,855	12.26
	[illegible]6,694	2,332,340	5.45

Die noch fehlenden 12 Staaten, einschließlich Elsaß-Lothringens, hatten bei der vorletzten Zählung zusammen 4,031,350 Einwohner. Nimmt man an, daß auch ihre Bevölkerungszahl um etwa 5½ pCt. zugenommen hat, so würde sie sich am 1. December 1890 auf 4,252,000 gestellt und die Bevölkerung des ganzen Reiches etwa 49,400,000 betragen haben. Der Vollständigkeit wegen erwähnen wir noch, daß auf Helgoland, dessen jetzige Bevölkerungszahl noch nicht bekannt geworden ist, nach der letzten Zählung (im Jahre 1881) 2001 Personen gelebt haben.

Soeben hat auch die österreichische statistische Centralcommission die vorläufige Zusammenstellung der Ergebnisse der österreichisch-ungarischen Volkszählung vom 31. December v. J. veröffentlicht, so weit die cisleithanische Reichshälfte in Betracht kommt. In Oesterreich-Ungarn wird nur alle 10 Jahre gezählt. Die im Reichsrath vereinigten Länder, d. h. die österreichische Reichshälfte hat am 31. December v. J. 23,835,261 Einwohner gehabt gegen 22,144,244 am 31. December 1880. Der Zuwachs innerhalb der letzten zehn Jahre betrug hiernach 1,691,017 oder 7,6 pCt. In den einzelnen Kronländern traten ähnliche Verschiedenheiten hervor wie in Deutschland. An der Spitze stehen Niederösterreich (durch den Einfluß Wiens) mit 13,8 pCt., Bukowina mit 13,1 pCt., Galizien mit 10.4 pCt. und Dalmatien mit 10.1 pCt. Zuwachs. Die geringste Zunahme weisen auf Tirol mit 0.9 pCt., Ober-Oesterreich mit 3.2 pCt., Kärnthen mit 3.4 pCt. und Krain mit 3.6 pCt. Ein Vergleich der Bevölkerungszunahme in Oesterreich mit der in Preußen ergibt, daß, während in Oesterreich die Zahl der Einwohner in zehn Jahren um [illegible] pCt. gestiegen ist, in Preußen im gleichen Zeitraume ein Zuwachs von 9.8 pCt. (von 27,280,923 auf 29,957,302) eingetreten ist.

Der Proceß der Mafia.

Die New Orleans „Deutsche Zeitung“, welche das an den elf Sicilianern vollzogene Volksgericht vollständig billigt und der Lyncherbande am Schluß eines langen Artikels Bravo zuruft, bringt folgende Schilderung des gegen die Mafia geführten Processes, welche trotz der stark zu Gunsten der Lyncherei gehaltenen Färbung, immerhin einiges Licht zurückwirft auf die Vorgänge in New Orleans:

„Der Proceß gegen die Mörder des Polizeichefs Hennessey währte vier Wochen. In der Auswahl der zwölf Geschworenen wurde mit der ganzen geradezu lächerlichen Peinlichkeit verfahren, für die unsere Criminal-Praxis so berüchtigt wurde. Es wurden 1375 Jurypflichtige vorgeladen, von denen die überwiegende Mehrzahl sich von der unangenehmen Bürgerpflicht zu drücken wußten, indem sie vorgaben, entweder empfänden sie Gewissens-Skrupel gegen die Anwendung der Todesstrafe, oder, sie würden auf bloße Umstandsbeweise keinen Angeklagten schuldig befinden. Zwei Vorgaben, wegen welcher in Frankreich und in Deutschland jeder jurypflichtige Bürger der sie vorbrächte, vom vorsitzenden Richter wegen frivoler Verachtung des Gerichtshofs eingelocht werden würde.

Im Laufe des Processes wurden von Seiten der Anklage 67, von Seiten der Vertheidigung 84 Zeugen verhört. Die Verhandlungen wurden in Anwesenheit einer enormen Zuhörermenge aus allen Schichten der Bevölkerung, öffentlich, und von Seiten des präsidirenden Richters mit der striktesten Unparteilichkeit geführt. Diese peinliche, strikte Unparteilichkeit, zu Gunsten der Angeklagten, wurde so weit getrieben, daß während der ganzen Verhandlungen, im Laufe der Zeugenaussagen, während der Reden der Advokaten für die Anklage und für die Vertheidigung, keine Aeußerung geduldet wurde, welche sich nicht knapp und genau innerhalb der engen Grenzen der Mordthat selbst bewegte. So wurde zum Beispiel jede Andeutung oder Anspielung auf die Mafia, die treibende Kraft hinter den Mördern, vom Richter augenblicklich zurückgewiesen. Was Unparteilichkeit und Gründlichkeit des Verfahrens von Seiten des Gerichts anbelangt, so darf der Hennessey Proceß ein Muster unter seinesgleichen genannt werden.

Die Aussagen der Zeugen für die Anklage lauteten klar, bestimmt, unzweideutig, und to the point. Mit Ausnahme von Zweien, gegen die sich im Laufe des Processes keinerlei gravirende Beweise ergaben, wurden sämmtliche Angeklagte, als an der Ermordung Hennesseys in verschiedener Weise unmittelbar betheiligt, von allen Zeugen übereinstimmend bezeichnet, erkannt und identificirt. Da waren erstens die Mörder selbst, die von unter dem Regendache des Dago-Schusters in Girodstraße aus ihren Blunderbüssen den Polizeichef mit einem Kugelregen niederstreckten, da waren die Helfershelfer, welche die Mordwaffen herbeischleppten, und den harrenden Mördern das Nahen des Opfers signalisirten, und da war, nicht auf dem Schauplatz der That, sondern ostentativ, zur Vorbereitung eines „Alibi“, im Theater, dann bei einem Souper, und schließlich in einem Freudenhause, der gefürchtete Chef der blutigen Mafia, Joe Macheca selbst, die Seele des ganzen Mordkomplottes, der drei Monate vor dem Mord die Höhle auswählte, welche am 15. October den bezahlten Banditen der Mafia als Hinterhalt dienen sollte.

Andere Helfershelfer vor und nach der That befanden sich noch hinter Schloß und Riegel im Parishgefängniß, um nach Schluß des Processes gegen die Hauptangeklagten, wenn derselbe gegen die letzteren ausfiel, ebenfalls processirt zu werden.

Die Vertheidigung fiel so schwach aus, daß man mit den Anwälten der Angeklagten förmliches Mitleid fühlte. Die Zeugen und Zeuginnen der Vertheidigung, in der Mehrzahl Blutsverwandte, Landsleute und Geschäftsfreunde der Mörder, leisteten in den frechsten Meineiden das Unglaublichste, aber weder sie noch die Vertheidiger vermochten die klaren, bestimmten, unzweideutigen und übereinstimmenden Aussagen der Anklagezeugen zu widerlegen, oder auch nur zu entkräften.

Als daher nach dem Resume des Richters der Fall den Geschworenen übergeben wurde, war Jedermann, der den vierwöchentlichen Verhandlungen aufmerksam gefolgt war, von der Schuld der Angeklagten vollkommen überzeugt. Aber man hatte doch seine Bedenken. Die Gerüchte und Berichte über Bestechungsversuche, theils vergebliche, theils gelungene, traten mit solcher Bestimmtheit auf, daß man nur noch die Ueberführung der wirklich mit den Mordwaffen in der Hand und schießend gesehenen Banditen erhoffte, für die übrigen aber sich eines "mistrial" versah, der einen zweiten Proceß nothwendig gemacht haben würde. Daß jedoch mindestens die vier actuellen Meuchelmörder schuldig erklärt werden würden, nahm man selbst auf die Gefahr einer theilweise corrupten Jury hin an.

Das Verdict dieser zwölf „Ehrenmänner“, welches sechs der Angeklagten, darunter gerade den blutigen Chef der Mafia, vollkommen freisprach und dreien die Wohlthat eines "mistrial", gleichbedeutend mit ebenfalls Freisprechung nach verlängerter Untersuchungshaft, zu Theil werden ließ, wirkte daher wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel, förmlich verblüffend und betäubend.“

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Viele Schiffe und wenig Mannschaft.

Unsere amerikanische Kriegsflotte wird nach und nach zu einer achtungsgebietenden. Die alten Holzschiffe sind fast vollständig ausrangirt, die später gebauten Dampfer, welche nur für den Zweck construirt zu sein schienen, um Reparaturen zu verursachen, sind theilweise, wie kürzlich die „Galena“, untergegangen, theilweise faulen sie in den Häfen oder befinden sich in den Reparaturdocks, ihrer eigentlichen Bestimmung. Aber seit 1885 hat man wirklich angefangen mit Verstand zu bauen und die stolze Flagge Onkel Sams wird jetzt schon von einer ganzen Anzahl stolzer Schiffe geführt, welche es im Kampfe mit den besseren und besten Schiffen irgend einer feindlichen Flotte aufnehmen können.

Unter der vorigen Administration bewilligte der Congreß Gelder für nachbenannte Schiffe moderner Bauart: für den gepanzerten Kreuzer Maine, den Umbau der Doppelthurm-Monitors Amphitrite, Miantonomoh, Monadnock, Puritan und Terror; die Kreuzer Baltimore, Blennington, Charleston, Concord, Newark, Petrel Philadelphia, San Francisco, Vesuvius und Yorktown und das Torpedoboot No. 1, den Cushing. Mit dem Bau derselben wurde theils sofort begonnen, theils wurden Contracte ausgegeben. Außerdem wurden noch Gelder bewilligt für das Schlachtschiff Texas, das zur Küstenvertheidigung bestimmte Schiff Montery, den Panzerkreuzer No. 2, den New York, das Dynamitkanonenboot No 2, Kanonenboot No. 6, Thomas Monitor, ein Schulschiff für die Marine-Akademie und die Kreuzer 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 11.

Von diesen Fahrzeugen befinden sich jetzt bereits in Dienst: Baltimore, Charleston, Concord, Cushing, Newark, Petrel, Philadelphia, San Francisco, Vesuvius und Yorktown. Der Kreuzer Maine ist vom Stapel gelassen, das Schlachtschiff Texas ist zur Hälfte fertig, der Miantonomoh wird demnächst in Dienst gestellt werden und für die anderen vier Doppelthurm-Monitors fehlt noch die Panzerbekleidung und Armirung. Für den Kreuzer No. 6, New York, das Schulschiff, ein Widderschiff und die Kanonenboote 5 und 6 sind die Pläne entworfen und bis auf das Widderschiff die Contracte vergeben. Bewilligt sind die Gelder für drei Schlachtschiffe zur Küstenvertheidigung und die Contracte dafür vergeben. Aber es fehlt für diese stolze Flotte bedenklich an Mannschaften.

Das Marinedepartement in Washington hat Befehl gegeben, für's Erste die Neuanwerbung von Matrosen einzustellen, da die gesetzlich bestimmte Maximalgrenze von 8250 Matrosen und Schiffsjungen bereits nahezu erreicht ist und einige Plätze für solche, deren Zeit beinahe abgelaufen und deren Wiederanwerbung in hohem Grade wünschenswerth ist, offen gehalten werden sollen. Aus diesem Grunde sollen auch einige auf unbestimmte Zeit angeworbene Leute entlassen werden. Wenn der nächste Congreß nicht Abhilfe schafft, so wird es unmöglich sein, bei der gelegentlich der Eröffnung der Weltausstellung geplanten internationalen Flottenschau im Hafen von New York alle Schiffe der Bundesflotte, welche zur Theilnahme an der Revue bestimmt sind, voll zu bemannen. Mit andern Worten, die Bundesmarine verfügt nicht über so viel Matrosen, daß die erwähnten Schiffe voll bemannt werden könnten, selbst wenn die im Ausland stationirten Fahrzeuge, welche an gewissen Punkten gar nicht zu entbehren sind, jeden einzelnen Mann ihrer Besatzung hergeben müßten. Obgleich fleißig neue Schiffe gebaut werden, gibt es heute bereits kein einziges in Dienst gestelltes Bundeskriegsschiff, welches volle Bemannung hätte. Der neue Kreuzer „Newark“ z. B. hat volle 100 Mann zu wenig und so steht es mit allen andern Schiffen. Das Marinedepartement hat es sich seit Jahren angelegen sein lassen, immer und immer wieder auf diesen stets fühlbarer werdenden Uebelstand aufmerksam zu machen, der Congreß hat jedoch sich um andere Dinge bekümmert, statt Abhilfe zu schaffen. Wenn nicht der 52. Congreß diese Unterlassungssünde seines Vorgängers wieder gut macht, so befindet sich das Marinedepartement im Jahre 1893 in ernster Verlegenheit.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost“.

Der erste Cacao Europa's,
Der zukünftige Amerika's.
Ungleich zu Thee und Kaffee. — Gut für die Nerven.

Die Berechtigung des Cacao als nützlicher Diät-Artikel, gewinnt beständig mehr Beifall. Ungleich zu Thee und Kaffee, ist er nicht nur ein Stimulant, sondern auch ein Nährmittel, und hat den großen Vortheil, keine betäubende Wirkung zu hinterlassen. Deshalb ist

VAN HOUTEN'S COCOA

„Bester, im Gebrauch billigster“ allgemein im Gebrauch. Der Starke kann ihn mit Vergnügen und der Schwache ebenso getrost nehmen.

Van Houten's Cacao („einmal versucht, stets gebraucht“) läßt dem Nervensystem keine schädliche Wirkung zurück. Daher ist es nicht zu verwundern, daß der Cacao dieses Erfinders in allen Theilen der Welt von Medizinern anstatt Thee und Kaffee, oder andere Cacao's oder Chokolade für den täglichen Gebrauch für Kinder oder Erwachsene, Gesunde und Kranke, Reiche und Arme, empfohlen wird. „Größter Verkauf in der Welt.“ Fragt nach Van Houten's und nehmet keinen anderen. 76

Verrenkungen und Quetschungen sicher und rasch geheilt durch St. Jakobs Oel.

—43—

Vier Monate bettlägerig. Ich zog mir eine Verletzung des Rückens zu und war gezwungen vier Monate im Bette zu bleiben. St. Jakobs Oel heilte mich dauernd.—J. C. Stout, Thayer, Jowa.

3 Monate Schmerzen im Rücken. Syracuse, N. Y., 14. Febr., 1889. Ich litt drei Monate an einer Verletzung des Rückens, die ich mir durch einen Fall zugezogen hatte; sechs Wochen war ich gezwungen in einem Stuhle zu sitzen, da ich nicht liegen konnte. St. Jakobs Oel hat mich dauernd geheilt.— Chas. J. Hedley.

Fiel aus einer Höhe von 32 Fuß. Queenstown, Pa., 1. Febr., 1889. Ich fiel aus einer Höhe von 32 Fuß, wodurch ich mir schwere Verletzungen zuzog und gezwungen war zwei Wochen an Krücken zu gehen. St. Jakobs Oel heilte mich. — J. L. Way.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN —gegen alle— Blutkrankheiten, Leber und Magenleiden.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Rev. P. S. Henson. D.D.

Der beredte Pastor der ersten Baptistenkirche von Chicago, leistet der leidenden Menschheit einen großen Dienst, indem er seine Erfahrung mit einer großen Familienmedizin kund giebt. Leset:

„Ein beinahe verhängnißvoller Angriff der Grippe während des letzten Winters ließ mir Katarrh der Nase und eine solche Empfänglichkeit für bronchiale Leiden zurück, daß die geringsten Witterungseinflüsse sich fühlbar machten und die kleinste Anstrengung bei öffentlichem Sprechen eine heftige Heiserkeit zur Folge hatte, so daß ich Furcht hegte, meinen Pflichten auf die Dauer nicht nachkommen zu können.

„Außerdem litt ich an Dyspepsie — und zwar namentlich an Sodbrennen, wie man gewöhnlich sagt, und fand es sehr schwierig, Erleichterung zu bekommen. Ein Freund veranlaßte mich, Kings Royal Germetuer zu versuchen, und es macht mir Vergnügen, zu erklären, daß die Wirkung desselben so magisch war, wie nur von Kochs Lymphe gesagt wird. Letztere ist ebenfalls ein Germ-Zerstörer, obgleich in anderer Weise genommen.

„Catarrh, bronchiale Reizbarkeit und Dyspepsia waren sämmtlich verschwunden, bevor ich eine Flasche Germetuer gebraucht hatte.

„Einer meiner Söhne, welcher lange Zeit mit Catarrh behaftet war, fand dieselbe bedeutende Hilfe gegen seinen alten Feind. P. S. Henson.

„Chicago, Dez. 10. 1890.“

Germetuer heilt, indem es die Krankheitskeime tödtet und so die Ursache wegschafft. Es ist der beste Freund der Frauen und regulirt deren Unregelmäßigkeit. Die erste Dosis bringt schon gute Wirkung. Zu verkaufen bei Apothekern oder überall hin C. O. D. versandt für $1.00 die Flasche (condensirt giebt eine Gallone Medizin).

KING'S ROYAL GERMETUER CO., 240 La Salle Str., Chicago.

In Folge unserer großen Verkäufe und in dem Wunsche, Jedermann zu erreichen, haben wir den Preis von $1.50 auf $1 per Flasche ermäßigt. 4mz4mi4fa

Der Wasserdoktor (Dr. GRAHAM)

behandelte, wie bekannt, seit den letzten 15 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier so bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).

Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung garantirt in Lungen-, Leber-, Nieren und Unterleibs-Leiden; Nervenleiden und Frauenkrankheiten, Mutterworfall, Weißfluß, Unfruchtbarkeit, Kreuzweh, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte monatliche Regeln, häufiges Wasserlassen, Schneiden und Brennen, Drängen nach unten und allen chronischen, Privat- und Geschlechtsleiden beiderlei Geschlechts durch den Gebrauch von seinen

Sieben Lieblings-Medikamenten.

in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.

Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmittel und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle anderen fehlten.

Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin und steht deshalb mit der Apotheke in keinerlei Verbindung.

Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben in der

Office: 363 S. State Str., eine Treppe hoch.

CHICAGO, - - - - - ILL.

Sprechstunden: 11–2 Uhr. Abends 6–8 Uhr. Sonntags geschlossen. Unentgeltliche Consultation.

Kopfschmerzen, Stuhlverstopfung, unreines Blut, Gelbsucht, Hämorrhoiden u. s. w. werden durch den Gebrauch der Sieben Kräuter Silber-Pillen sicher und schnell geheilt. Diese Pillen sind aus reinen pflanzlichen Bestandtheilen zusammengesetzt und in ihrer Wirkung sicher und schnell, aber ungleich vielen anderen Pillen, schmerzlos. Deshalb verdienen die Sieben Kräuter Silber-Pillen den Vorzug vor anderen. momifa2

Preis, in allen Apotheken, 25 Cts.

Baunscheidtismus.

Die weltberühmten ächten Baunscheidt'schen Heilmittel sind die einzigen, die jede Krankheit in kurzer Zeit curiren, nachdem andere Mittel ihren Zweck verfehlten. In schlimmen Fällen von Typhteria, Lungenkrankheiten u. s. w. haben sich diese Mittel als schnell wirkend und erfolgreich bewährt. Zu haben bei

C. SCHWEINFURTH, Baunscheidtist, 30 Sullivan Str., oben, nahe Goethe Str.

Dr. EMRICH.

Spezialität: Frauen- und Kinderkrankheiten. Sprechstunden: 8–9 Vorm., 1–3 und 6–7 Nachm.

467 W. CHICAGO AVE., Ecke Ashland Ave. Telephon No. 7250. 24sep1j3

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., Dr. R. Greer, seit 30 Jahren prakticirend, giebt freien Rath über alle speciellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9–8 täglich; Sonntags 10–12. n13,1j,3

An Damen!

Das berühmte und als unschädlich bekannte Haarvertilgungsmittel zu haben bei Frau D. Reiß, 313 Milwaukee Ave., 2. Fl. Gesichtshaare in 2 Minuten entfernt mit Wurzel. 17mz2wl1

Dr. WILLIAM CROSKEY,

139 E. Madison Str., Zimmer 24,

hat 35jährige Erfahrung in erfolgreicher Behandlung von Catarrh, Lungen-, Leber- und Magenleiden, Verstopfung, Dyspepsie, Nervenzerrüttung und weiblicher Schwäche. Private Krankheiten eine Spezialität. Heilung garantirt. Rathertheilung frei. Officestunden: 10–4 Uhr. Abends 6–8 Uhr. Sonntags 11–3 Uhr. 10f6mt.momifed

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nerver Rüstigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den afficirten Theilen angewandt.

Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorstehdrüse.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York, N. Y.

Einzig ächter J. C. Frese & Co.'s Hamburger Thee.

Augustus Barth, No. 164 Bowery NEW YORK, Importer and Sole Agent of J. C. FRESE & Co's Hamburg Tea and Hamburg Plaster.

Zum Reinigen des Blutes.

Dieser Thee, welcher sich durch seine ausgezeichnete, die verlorene Gesundheit wieder herstellende, heilkräftigende Wirksamkeit eines Weltrufes erfreut, dient im Besonderen als blutreinigendes und sicher wirkendes Abführmittel bei Blutandrang zum Kopf, schlagartigen Zufällen, Ueberladung des Magens, belegter Zunge, mangelndem Appetit, Zahn- und Kopfschmerzen, Husten und Brustbeschwerden, Hämorrhoidal-Leiden, Leber- und Unterleibs-Krankheiten, Anfaß zur Wassersucht, Hypochondrie, Blasenleiden, indem er den Blasenstein mit dem Urin abführt, gegen Würmer, überhaupt als Präservativmittel gegen fast alle ansteckenden Krankheiten. Zu haben für 25 Cts. das Packet bei allen Apothekern.

J. C. FRESE & CO. Hopfensack 6. Hamburg. Trade Mark.

Das Packet trägt die Unterschrift Augustus Barth. 164 Bowery, New York Importeur u. General-Agent von J. C. Frese & Co.'s Hamburger Thee u. Hamburger Pflaster.

Vor Fälschungen wird gewarnt. frmomil1

Sichere Heilung der Fallsucht.

Im Interesse derjenigen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis portofrei für 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken eine Abhandlung in Deutsch oder Englisch, über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem fürchterlichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten.

German Medical Institute, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Corpulenz kurirt.

„Ihre Behandlung ist ein Erfolg. Ich wurde 12 Pfund reduzirt und das Resultat ist permanent. Seit ich mit der Behandlung aufgehört, habe ich alle Speisen, ob sie Zucker, Stärke oder Fett enthielten, essen können, und habe nicht wieder zugenommen. Ein Beweis, daß ihre Kur die Ursache der Fettsucht beseitigt. Ich kann Sie bestens empfehlen.“ — J. Silas Leas, Barnard und Leas Manufacturing Co., Moline, Illinois.

Patienten brieflich behandelt.

Kein Humbug, harmlos, keine böse Folgen. Für Circular und Zeugnisse adr. man mit Einschluß von 6c in Postmarken. Dr. O. W. F. Snyder, 243 State Str., Chicago.

Dr. Dodds.

widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten. Geheime Geschlechts- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden und bösartige Geschwüre behandelt ohne Messer und ohne Verhinderung am Geschäft. Consultation frei. 139 O. Madison Str.

Dr. H. EHRLICH, Augen-Arzt, 96 State Str., Zimmer 302.

Hals-, Nasenleiden, Catarrh in allen Formen. Augen- und Ohrenkrankheiten Specialität. Untersuchung frei. Augengläser angepaßt. Sonntag-Officestunden: 10–1 Uhr. 642 Lincoln Ave. 3

BORSCH, Optiker, 102 E. WASHINGTON ST. Berathet Euch mit mir über die Sehkraft Eurer Augen. Zufriedenheit garantirt.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltreich, Room 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei F. Reichardt. 83 W. Kinzie St. Man achte genau auf die Hausnummer.

Dr. Julius Dittmann, Deutscher Zahnarzt, Office: 113 O. Madison Str. u. 133 S. Clark Str. Zimmer 6.

Dr. C. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 413 MILWAUKEE AVE., Ecke Carpenter Str. — Künstliche Zähne u. Goldfüllungen eine Spezialität. Zähne schmerzlos gezogen. Sonntags offen. 15jähr. Erfahrung. Billigsten Preise.

DR. GOODMAN, Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Best. Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 13mt

EMIL SIMON & CO. Deutsche Buchdruckerei, 393 E. DIVISION ST.

Reisen Sie nach St. Louis, Mo., so steigen Sie gefälligst im

HOTEL AUSTRIA, 216–220 S. 4. Str., Ecke Clark Ave., ab.

Das billigste und beste European Hotel im Centrum von St. Louis mit 84 elegant möblirten Zimmern. Raten: 35c, 50c, $1.00 per Tag. Erster Classe Restaurant. Meals 20 und 25 Cents. Pferde- und Drahtseilbahn-Verkehr nach allen Richtungen. 23felmt, momifa3

THE McAVOY BREWING CO., Brauer von ächtem Malz Lager-Bier. Office und Brauerei: 2349 South Park Ave., Chicago.

The Wm. Schmidt Baking Co. 75, 77, 79, 81 Clybourn Ave.

Den maßlosen Hetzereien von Seiten der Bäcker-Union, welche unsere Waaren boykotten will, zu entgegnen, bitten wir ein rechtlich gesinntes Publikum, unser Brod, Kuchen, Crackers etc., welche bei den meisten Grocers zu haben sind, zu verlangen. Man wird sich dann überzeugen, daß unsere Backwaaren in jeder Beziehung ausgezeichnet sind.

Langbein's 92 State Str.

Größter deutscher Putzwaaren-Palast in den Vereinigten Staaten.

Langbein's 92 State Str.

Unser Erfolg ist der beste Beweis für unsere Popularität.

Unser Motto: Immer das Neueste zu den billigsten Preisen.

Langbein's 92 State Str.

Warnung! Dry Goods Stores in dieser Stadt haben in letzterer Zeit so viel Marktschreierei gethan und offeriren Waare für weniger, als dieselben fabrizirt oder importirt werden können. Zur Aufklärung möchten wir sagen, daß alle solche annoncirten Waaren alt sind und von einer anständigen Putzmacherin nicht offerirt werden möchten; jedoch ist es blos die Absicht, die Leute in ihre Stores zu locken und Damen sind natürlich enttäuscht, da selbstverständlich diese Geschäfte keine Ahnung von Putzwaaren oder Moden haben, gerade so, wie ein Maurer kein Schneider sein könnte. Zum Beweis möchten wir das geehrte Publikum ersuchen, diese sogenannten Departements erst zu besuchen und dann erst unsere Moden und Auswahl mit denen vergleichen, und unser Zweck ist erreicht. Bekannt mit den besten Quellen Europas und Amerikas sind wir in Stand gesetzt, immer das Allerneueste bieten zu können, und sonst auch in der Lage, die Waare billiger zu verkaufen, wie andere kaufen können.

Erster großer Verkauf beginnt Donnerstag, den 26. März, Freitag und Samstag.

Südseite: 92 State Str. (zwischen Washington und Randolph.)

Schwarze Spitzen-Strohhüte in den allerneuesten Facons, werth 75c, morgen für **10 Cents** (blos Vormittags für die nächsten drei Tage).

Importirte Französische Blumen, schön genug für den feinsten Hut, **39 Cents,** werth 75c bis $1.25.

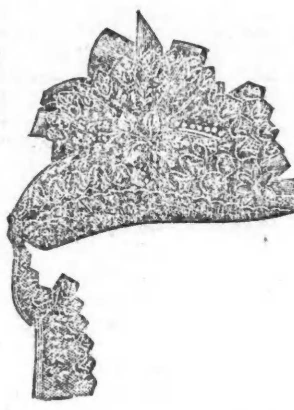
Garnirte Hüte.

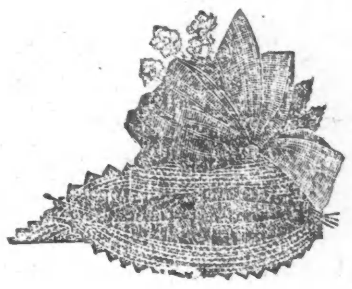
Eine Auswahl von **Drei Tausend** von $1.00 bis $25.

Unsere Auswahl von garnirten Hüten ist größer, als die von 10 Stores zusammen genommen.

Diese Preise blos für die nächsten 3 Tage.

Westseite: 513 S. Halsted Str. (ein Block südlich von 12. Str.)



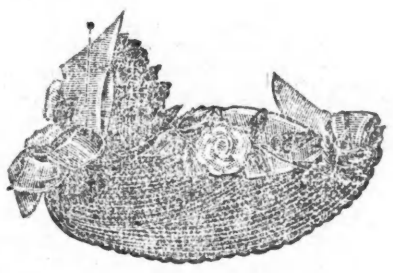


Große Oster-Opening! Ein prachtvolles Präsent für jeden Besucher.

Garnirte Hüte für **75c** und aufwärts.

5000 Hüte und Bonnets zur Auswahl.

Das reichhaltigste Lager in **Putzwaaren** und der billigste Platz der Westseite.



Ungarnirte Hüte, die allerneuesten Facons, **10c.**

92 State St. **LANGBEIN.** 513 S. Halsted St.

Wie wird ein Ausländer naturalisirt?

Ein Eingewanderter, welcher Bürger der Ver. Staaten werden will, hat folgende Gesetzes-Bestimmungen zu erfüllen:

Sect. 2165. Ein Ausländer kann in der folgenden Art und Weise Bürger der Ver. Staaten werden und in keiner anderen:

1. Soll er vor einem Bundesdistricts- oder Kreisgericht, oder einem Districts- oder Obergericht eines Territoriums, oder einem Staatsgericht, das Jurisdiction im gemeinen Recht, einen Clerk und Siegel hat, wenigstens zwei Jahre vorher, ehe er das Recht hat Bürger zu werden, seine bona fide-Absicht zu Protokoll geben, Bürger der Ver. Staaten zu werden und für immer seine Anhänglichkeit und Treue an irgend einen ausländischen Fürsten, Regenten, Staat oder Souveränität abschwören, und namentlich dem mit Namen zu nennenden Fürsten, Regenten, Staat oder Souverain, dessen Unterthan oder Bürger er zur Zeit ist.

2. Er soll zur Zeit, wenn er um das Bürgerrecht nachsucht, vor irgend einem der oben aufgeführten Gerichtshöfe unter Eid erklären, die Constitution der Ver. Staaten aufrecht erhalten zu wollen und jede Anhänglichkeit und Treue an irgend einen ausländischen Fürsten, Regenten, Staat oder Souveränität und speciell den mit Namen zu nennenden Fürst, Regent, Staat oder Souverän, dem er als Unterthan oder Bürger angehörte, aufgeben und dieser Vorgang soll von dem Clerk des betreffenden Gerichtshofes registrirt werden.

3. Es soll zur Zufriedenstellung des Gerichtshofes, vor dem ein Ausländer naturalisirt werden soll, der Nachweis geliefert werden, daß derselbe wenigstens fünf Jahre lang in den Ver. Staaten und wenigstens ein Jahr lang in dem Staat oder dem Territorium gelebt hat, in dem solches Gericht in Sitzung ist; ferner daß er während dieser Zeit als Mann von moralischem Charakter sich betragen habe, den Prinzipien der Constitution der Ver. Staaten huldigt und daß ihm die Wohlfahrt des Landes nahe liegt, aber durch einen Eid soll dem Applikant nicht gestattet werden, seine Ansässigkeit zu beweisen.

4. Wenn ein Ausländer Bürger der Ver. Staaten zu werden wünscht, der einen erblichen Titel führt oder dem Adel des Königreichs oder des Staates angehörte, aus dem er gekommen ist, muß er, außer der Erfüllung obiger Forderungen, Titel und Adelstand aufgeben und soll davon in den Büchern des betreffenden Gerichtshofes Notiz genommen werden.

Sec. 3166. Ein Ausländer, der 21 Jahre alt ist oder darüber, und sich in die reguläre Armee oder Freiwilligen-Armee der Ver. Staaten anwerben läßt, und einen ehrenvollen Abschied erhält, kann auf Wunsch als Bürger der Ver. Staaten aufgenommen werden, ohne vorher die Absicht unter Eid zu Protokoll gegeben zu haben, Bürger der Ver. Staaten werden zu wollen: er hat nur nachzuweisen, ein Jahr in den Ver. Staaten gelebt zu haben, bevor er das Gesuch gestellt hat, Bürger zu werden. Der ehrenvolle Abschied mag ferner als Beweis gelten, daß er ein Mann von gutem, moralischen Charakter ist.

Ferner kann ein Ausländer, der vor seinen 18. Lebensjahr nach den Ver. Staaten kommt, Bürger werden, wenn er das 21. Jahr erreicht und 5 Jahre in den Ver. Staaten gelebt hat, ohne die ersten Papiere herausgenommen zu haben, wie in Sec. 2165 angegeben ist; aber diese Thatsachen müssen zur Zeit seiner Naturalisation registrirt werden.

Sect. 2168. Wenn ein Ausländer, welcher der ersten Bestimmung der Sect. 2165 nachgekommen ist, stirbt, bevor er naturalisirt wurde, sind die Wittwe und Kinder zu allen Rechten und Privilegien als Bürger berechtigt, nachdem sie den vom Gesetz vorgeschriebenen Eid geleistet haben.

Sect. 2170. Kein Ausländer kann Bürger werden, der nicht fünf Jahre vor seiner Naturalisirung in den Ver. Staaten gelebt hat.

Sect. 2172. Kinder naturalisirter Bürger, die zur Zeit der Naturalisation ihrer Eltern unter 21 Jahre alt waren, sollen, wenn sie in den Ver. Staaten wohnen, als Bürger derselben betrachtet werden, und Kinder von Bürgern der Ver. Staaten sollen, selbst wenn im Ausland geboren, als Bürger der Ver. Staaten betrachtet werden.

Sect. 2174. Seeleute, die im Ausland geboren sind und die in einem competenten Gerichtshof ihre Absicht erklärt haben, Bürger der Ver. Staaten werden zu wollen, und dann drei Jahre lang auf irgend einem amerikanischen Schiff als Matrose gedient haben, können, wenn sie ehrenvoll entlassen und einen guten Charakter nachzuweisen im Stande sind, Bürger der Ver. Staaten werden.

Liebreich's Schwindsuchtsmittel.

In der Sitzung der Medicinischen Gesellschaft zu Berlin am 25. Febr. legte Dr. Liebreich dar, wie er zur Anwendung des kantharidensauren Kalis gekommen sei, und daß dasselbe, wie er glaube, aber noch nicht beweisen könne, vermehrte seröse Transfusion hervorrufe, welche die schlecht genährte Zelle ernähre oder die Bakterien zerstöre. Bei Versuchen an Menschen mittels Einspritzung unter die Haut habe er vorsichtigst 1/50 Decimilligramm bis zu 6 Decimilligramm als äußerste zulässige Grenze angewandt, später meist nur bis zu 2 Decimilligr. Dr. Heimann sagte, er habe seit dem 30. Jan. 27 Kranke, darunter 11 mit tuberkulösen Zerstörungen schwerster Art und 6 chronische Kehlkopfkranke, mit äußerst günstigem Erfolge behandelt. Prof. Fränkel stellte ebenfalls in 15 Fällen günstige Erfolge fest. Beide Aerzte hoben hervor, daß die behandelten Kranken ihre gewohnte Beschäftigung während der Cur nicht aufgaben, theilweise sogar das Tabakrauchen beibehielten.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost“.

Englischer Gesetzeszopf.

Wie eine ewige Krankheit schleppen sich vor Allem in England alte überlebte Rechtsgebräuche fort. Zum Unsinn ist längst die früher entschieden ganz vernünftige Bestimmung geworden: Die Vicekanzler der Universitäten Oxford und Cambridge haben, damit die Sittenreinheit der Studirenden nicht gefährdet wird, dafür zu sorgen, daß kein weibliches Wesen Abends allein oder in Begleitung eines Studenten sich den Mauern der verschiedenen Collegien nähert; wenn dennoch ein Mädchen hier betroffen wird, so kommt es in's „Spinnhaus“. So besagt eine von Jacob I. am 9. März 1645 erlassene Verordnung, die noch heutzutage beobachtet, einer angesehenen Familie in Cambridge die schlimmsten Unannehmlichkeiten bereitet hat. Die Tochter des Hauses, ein junges, achtungswerthes Mädchen, kam auf dem Wege zu einer Abendgesellschaft in Begleitung eines Studenten nahe an der Universität vorbei; der Prokurator der letzteren sah das Mädchen und verhaftete es ohne Umstände. Vor den Vicekanzler gebracht, wurde die Aermste ohne weitere Zeugen und Vertheidigung in's „Spinnhaus“ gebracht, wo sie natürlich die erste beste Gelegenheit zur Flucht benutzte. Nun kam sie vor das Stadtpolizeigericht und wurde wegen ihrer Flucht zu drei Wochen Haft verurtheilt. Im Parlament wegen dieses Falles interpellirt, leugnete die Regierung, daß hier ein Mißbrauch vorliege. — So englische Blätter.

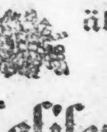
Der Socialismus in Thüringen.

In Koburg scheint das Militär schon auf den vom Reichskanzler Caprivi in einer Reichstagsrede an die Wand gemalten Straßenkampf mit der Socialdemokratie vorbereitet zu werden. Einer neulichen Alarmirung der Koburger Garnison lag die Idee zu Grunde, es seien Arbeiterunruhen ausgebrochen, wobei die Ehrenburg, das herzoglich Edinburg'sche Palais und das Rathhaus besetzt worden seien. Die Aufgabe der 10. Compagnie war nun, diese Gebäude zu entsetzen, während die 11. Compagnie durch ihr Vorgehen auf der Oeslauer Chaussee einen eventuellen Zuzug von Arbeitern aus Sonneberg &c. fernhalten sollte. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß der Regierungspräsident zu Erfurt angefragt habe, überall mit Bildung von Vereinen vorzugehen, die es sich zur Aufgabe machen sollen, die Gegensätze zwischen den besitzenden und den ärmeren Klassen zu mildern und der Ruhe und Ordnung in die Hand zu arbeiten. Im weiteren Verfolg dieser Sache sind nun sämmtliche Geistliche der Provinz dieser Tage durch das Konsistorium in Magdeburg verständigt worden, daß sie die beregten Bestrebungen nach aller Möglichkeit fördern helfen sollen, und daß es nur darauf ankomme, sich mit ihnen auf das Genaueste in die verschiedenartigen örtlichen Verhältnisse zu schicken, um nirgend anzustoßen und nirgend Gegnerschaft zu erwecken.

Der Böttcher-Skandal.

Die Nachricht, daß der preußische Minister von Bötticher aus dem s. Z. von Bismarck verwalteten Welfenfonds $350,000 erhalten hat, wurde zuerst im Wiener Tagblatt erzählt und zwar wie folgt: „Also einer der Staatsmänner (Bötticher) hatte einen sehr nahen Verwandten, der in einem baltischen Handelsplatze einem Bankinstitute vorstand. Eines Tages nun fühlte sich der gedachte Staatsmann gedrängt, seinem obersten Chef (Bismarck) die Mittheilung zu machen, daß er durch seinen sehr nahen Verwandten in eine recht unangenehme Situation gerathen sei. Momentane Schwierigkeiten des Bankdirectors hätten es gefügt, daß er — der Staatsmann — für seine sehr nahen Verwandten Bürgschaft habe übernehmen müssen, und nun müsse er seine Unterschrift honoriren, ohne im Augenblicke die dazu nöthigen Mittel zur Verfügung zu haben; denn es handle sich um einige hunderttausend Mark. Der Chef des so bedrängten Staatsmannes, der diesem ein wohlwollender Gönner war, zog zunächst einen bekannten Bankier zu Rathe, und als das nicht zu dem nothwendigen Resultate führte, wurde schließlich aus einem Fonds Hilfe geschafft, der in der Zeitgeschichte eine große Rolle gespielt hat — aus einem Fonds, dessen Verwendung durch kein Parlament controllirt wird, und der in diesem Falle als eine Art von Wohlthätigkeitsfonds wirkte, obgleich er mit einem Wohlthätigkeitsfonds nur den Anfangsbuchstaben gemein hat. Später ist bekannt geworden, daß der in solcher Weise befreite Staatsmann am meisten zum nachmaligen Sturze seines großmüthigen Helfers mitgewirkt hat, wohl nur aus dem Grunde, um darzuthun, daß Undankbarkeit eine Tugend der Staatsmänner sei. Ob aber seither die betreffende Summe dem Fonds zurückerstattet worden ist, darüber vermöchten vielleicht die — „Hamburger Nachrichten“ Auskunft zu ertheilen.“

Wir offeriren dem Publikum die allerbesten,



ältesten und unverfälschten

California Weine

— für —

$1.00 die Gallone

und aufwärts,

frei in's Haus geliefert.

Orders per Post werden prompt ausgeführt.

CALIFORNIA WINE VAULT

157 5. Ave.

A. J. Neuberger, Manager.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,

J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Jll.,

oder deren Vertreter im Inlande. 2jan1j2

Spree. Havel. Fulda. Werra. Trave. Elbe. Eider. Lahn. Ems. [illegible] Aller.

Norddeutscher Lloyd

Schnelldampfer-Linie

BREMEN und NEW YORK.

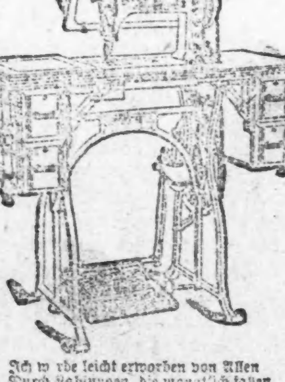
Kurze Reisezeit, Billige Preise, Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO., No. 2 Bowling Green in New York.

H. Claussenius & Co., General-Agenten für den Westen, 89 Fifth Ave.

25no1j2

Die neue „No. 9“ hat nicht ihres-gleichen.



Ich werde leicht erworben von Allen
Durch Zahlungen, die monatlich fallen.
Und wenn ich bin Dein,
Dein Leben wird gesegnet sein.
Ich bin die neue „No. 9“.

Wheeler & Wilson Mfg. Co.,

135—137 Wabash Ave., Chicago. 17ja3mjam12

100 ARTEN. **KINDER-WAGEN.** — L. G. Spencers Fabrik, 221 W. Madison Str. Wir verkaufen direkt und ersparen den Käufern $3 bis $8 an jedem Wagen. Wir repariren, vertauschen und verkaufen auf wöchentliche Abzahlungen. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt mit jedem Wagen einen hübschen Spitzen-Schirm. Fabrik auch Abends offen.

Gebraucht

KERN'S SUCCESS

Bestes Patent-Mehl.

Ausschließlich das beste Harte Sommer-Weizen Patent-Mehl, welches im Nordwesten fabrizirt wird. Ein einmaliger Versuch wird unsere Angabe bestätigen. Zum Verkauf bei allen Grocers und Mehlhändlern.

WELCOME, Feinstes Winter-Weizen Patent-Mehl.

Roggen-Mehl (garantirt rein) Spezialität.

JOHN B. A. KERN & SON, Office u. Lagerraum: 62 & 64 W. Lake Str. 20f.3m.fsmmi.2

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehns.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.

119—121 La Salle Str.

Unsere Adresse ist wie oben bis zur Vollendung der in unserer Office, 85 La Salle Str., vorzunehmenden Aenderungen. 18okl[illegible]

$15.00 bis $5,000.00.

Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten und ohne daß Ihr oder Eure Familie belästigt werdet.

Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt. Und stellt die Zinsenzahlung ein.

R. W. Walter & Co. 12mz1m2
162 Washington St., Zimmer 61 und 62.

Hempstead Washburne - David R. Lewis.
William Geffen, Manager Real Estate Dept.

WASHBURNE & LEWIS,

Telephon 5279 — 94 La Salle Str.

Geld zu verleihen

auf bebautes städtisches Grundeigenthum,

Darlehen zum Bauen

Zu den niedrigsten Raten. Geld an Hand. Wir leihen auf Sicherheiten. Kein Verzug. 19n1j[illegible]

Rechtsanwälte.

ADOLPH TRAUB, Advokat,

1213 Tacoma Bldg., Madison und La Salle Str.
— Telephon 1762. — 21aglj

A. E. WHITNEY, Rechts-Anwalt. 30 a3m11

Erbschaften geordnet. Probat Court Angelegenheiten eine Spezialität. Ehrenhafte Behandlung.
Office, Zimmer 412, 112 Clark Str., Chicago, Jll.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.

Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, 4jalj8

Zimmer 39&41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

Finanzielles.

Loan Office. Versicherung. Law Office.

Lake View Loan Co.

Office: 631 Lincoln Ave.

Anleihen auf alle Arten von Persönlichem Eigenthum, Haushalt-Gegenständen, Store Fixtures, Pferde, Wagen und

Irgend welche gute Sicherheit.

Keine Oeffentlichkeit. Keine Fortnahme des Eigenthums.

1—12 Mt. Zeit. Niedrige Raten.

Collectionen besorgt. Real Estate gekauft, verkauft und umgetauscht. 20dz[illegible]

Notiz: Alle unsere Geschäfte hier besorgt.

Vermiethungen.

Oeffentlicher Notar. Grundeigenthum.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin &c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT

92 La Salle Str.

☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen &c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Geld zu verleihen

an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.

☞ Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.

UNION LOAN CO., 108 5th Ave.,

Zimmer 2.

Zwischen Madison und Washington Str.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Ave. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. 614 Racine Ave., Ecke George Str.

CHARLES MOE & CO., 135 Adams Str.

Licensirte Brokers.

Irgend ein Geldbetrag zu verleihen auf Uhren, Diamanten und Schmucksachen. Alt-Gold und Silber gekauft zum Marktwerth. 27mz1j7

Nicht ausgelöste Uhren und Diamanten werden für die Hälfte des früheren Preises verkauft.

$15 bis $500 geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen u. s. w. Niedrige Zinsen, lange Zahlungsfrist. Jede Abzahlung auf das Kapital vermindert die Zinsen. Sprechen Sie vor bei JOHN CULLEN, 396 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave. 2dglj1

WM. BOLDENWECK,

Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.

Zimmer No. 727 Opera House Building, Ecke Clark und Washington Str., Chicago.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 151 Washington Str., Zimmer 66. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.